

ROLF KÜHN

Originäres Nicht-Wissen
und Tradition

Skizzen zur Begrenztheit der Diskursivität

Rolf Kühn

Originäres Nicht-Wissen und Tradition

Jedes Wissen setzt ein originäres Lebenswissen voraus, welches im leiblichen Apriori besteht. Als Unmittelbarkeit radikal phänomenologischer Selbstaffektion handelt es sich dabei um ein präreflexives Nicht-Wissen, das bewusstseinsmäßig nie in einem weltlichen Horizont thematisiert zu werden vermag, aber gerade die immanente Zustimmung zu sich selbst impliziert. In diesem Sinne ist ein solch ursprüngliches Nicht-Wissen in jedem Könnensvollzug unbenennbar bereits gegeben und liegt daher allen Traditionen als geschichtlichen Lebensformen und Disziplinen voraus. Unter letzteren befinden sich insbesondere Ästhetik, Religion und Mystik sowie die analytische Kur in diesem Originaritätsbereich von Immanenz/Transzendenz, um als Konfrontation mit der Abgründigkeit der Subjektivität auf ein solches Nicht-Wissen als Unsichtbarkeit und Unbenennbarkeit zurückzuverweisen.

ROLF KÜHN (geb. 1944), Dr. phil. Paris-Sorbonne, philos. Habil. Univ. Wien; ab 1992 Univ.-Dozent für Philosophie in Wien, Beirut, Nizza, Lissabon, Louvain-la-Neuve; von 2007 bis 2022 Leiter der „Forschungsstelle für jüngere französische Religionsphilosophie“ an der Universität Freiburg-im-Breisgau. Zuletzt veröffentlichte Werke: „Postmoderne und Lebensphänomenologie“ (2019), „Alles, was leiden kann“ (2019), „Primärerfahrungen, Ursprung und Nachträglichkeit. Grenzgänge zwischen Psychoanalyse und Kultur“ (2021), „Präsenz und Immanenz. Hinführung zu Grundfragen der Phänomenologie“ (2021) sowie „Das Begehren der Mystik“ (2022).

Rolf Kühn

ORIGINÄRES
NICHT-WISSEN
UND TRADITION

Skizzen zur Begrenztheit
der Diskursivität

Verlag Text & Dialog

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data are available
on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2023 Verlag Text & Dialog, Dresden
B. & R. Kaufmann GbR

Konkordienstraße 40 | D-01127 Dresden

Tel.: (+49)351/427 10 30 | M.: 0174/310 77 23 | Fax: (+49)351/219 969 56
www.text-dialog.de

Umschlaggestaltung, Satz und Layout: René Kaufmann (Text & Dialog)

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes

ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Made in Europe.

ISBN 978-3-943897-75-3

INHALT

Vorbemerkung	7
Einleitung: Transzendenzdenken in Philosophie, Religion und Mystik	9
1. Religionsphilosophie als Frage, Aporie und Sinnproblematik	10
2. Mystik als Glaubenserfahrung lebendiger Zukunft	20
I Ästhetisch-mystische Sublimierung zwischen Selbstaffektion und Narzissmus	29
1.1 Sublimierung und Phallus	31
1.2 Narzissmus und Selbstliebe des Lebens	36
1.3 Sublimierung und „libidinöse Ökonomie“ innerhalb von Kur und Kultur	44
2 Leere und Ichauflösung im Buddhismus	57
2.1 Ich und Leid als Problematik der Illusion	58
2.2 „Abhängiges Entstehen“ und transzendente Lebensgeburt	68
2.3 Buddhismus als Mystik	77
3 Johanneisches Lebenswissen als Grundlage einer Phänomenologie Christi	89
3.1 Die originäre Wirklichkeit der Inkarnation Christi	90
3.2 Immanentes „Wort des Lebens“ und Schriftverständnis	99
3.3 Ebenbildlichkeit als Geburt im göttlichen Leben	108

4	Stärke und Schwachheit des Lebens im Ausgang von Nietzsche	119
4.1	Leid/Freude als Lebenseidetik und „Aristokratie des Gefühls“	121
4.2	Das asketische Ideal und die Lebensschwachheit	133
4.3	Das „Mehr“ des Lebens als Affektivität	139
5	Der therapeutische Akt als singuläre Wahrheit	149
5.1	„Objekt a“ als Variable des diskursiven Begehrens bei Lacan	150
5.2	Begehren und Nicht-Wissen des Analytikers/Therapeuten	155
5.3	„Elastische Logik“ und ursprünglich frei-setzendes Nicht-Wissen	163
	Ausblick: Tradition und Nicht-Wissen	181
1.	Nicht-Wissen als originärer Wahrheitsbezug	182
2.	Ende der Lebensformen und Nicht-Wissen in der Kultur	195
	Anhang: Bibliographie Rolf Kühn	211

VORBEMERKUNG

Jedes Wissen setzt ein originäres Lebenswissen voraus, welches im leiblichen Apriori besteht. Als Unmittelbarkeit radikal phänomenologischer Selbstaffektion handelt es sich dabei um ein präreflexives Nicht-Wissen, das bewusstseinsmäßig nie in einem weltlichen Horizont thematisiert zu werden vermag, aber gerade die immanente Zustimmung zu sich selbst impliziert. In diesem Sinne ist ein solch ursprüngliches Nicht-Wissen in jedem Könnensvollzug unbenennbar bereits gegeben und liegt daher allen Traditionen als geschichtlichen Lebensformen und Disziplinen voraus. Unter letzteren befinden sich insbesondere Ästhetik, Religion und Mystik sowie die analytische Kur in diesem Originalitätsbereich von Immanenz/Transzendenz, um als Konfrontation mit der Ab-gründigkeit der Subjektivität auf ein solches Nicht-Wissen als Unsichtbarkeit und Unbenennbarkeit zurückzuverweisen.

In solcher Perspektive handelt es sich als Beispiele der Diskursivität bei den folgenden Einzeluntersuchungen zu den genannten Erfahrungsbereichen um eine Art Werkstattberichte, die unsere radikal phänomenologischen Forschungen in den letzten Jahrzehnten geprägt haben. Wenn wir im Anhang dieses Buches zudem unsere Gesamtbibliographie aus über vierzig Jahren folgen lassen, dann erlaubt letztere es dem Leser, eine Übersicht über den zurückgelegten Weg zu gewinnen, um auf diese Weise zugleich auch weitgehend auf eigene Literaturhinweise in den Fußnoten verzichten zu können. Als zuletzt erschienene systematische Arbeiten sind als Hintergrundinformation zu den vorhergehenden Skizzen über die Begrenztheit des diskursiven und symbolischen Denkens vor allem folgende Titel zu nennen: „Primärerfahrungen, Ursprung und Nachträglichkeit. Grenzgänge zwischen Psychoanalyse und Phänomenologie“ (2021); „Leben als Präsenz und Immanenz. Hinführung zu Grundfragen der Phänomenologie“ (2021); „Ich kann‘ als Grundvollzug des Lebens. Analysen zur material-phänomenologischen Handlungsstruktur“ (2022; mit einem Text von Michel Henry: „Potentialität“) sowie „Das Begehren der Mystik. Eine Krieteriologie für Erkenntnis und Praxis“ (2022).

Geistesgeschichtlich gesehen, ist die Frage des Nicht-Wissens stets im philosophischen wie religiösen Denken präsent gewesen, so etwa schon in den „Confessiones“ bei Augustinus, der im *nescio* um sich selbst die Suche nach

Gott als dem „Leben des Lebens“ begründet. Hermeneutisch-phänomenologisch greift dies der frühe Heidegger als „vollzugsimmanentes Nichts“ für seine Beschreibung der objektkritischen Faktizität der Existenz auf, um solchen Erfahrungsvollzug zur Freiheit als Eigentlichkeit des Selbst in seiner „Selbsthaben“ werden zu lassen. Vorbereitet war dies in Husserls Untersuchungen bereits zur „formalen Ontologie“, da diese nach der transzendentalen Möglichkeit des „Etwas überhaupt“ fragt, das heißt nach der „Gegenständlichkeit schlechthin“ vor jeglichem sprachlichen Begriff durch Tradition und Bedeutung als Phänomen des „Ausdrucks“. Letzterem geht mithin ein genetischer Sinn als subjektives Leisten voraus, welches Derrida als den „schweigenden Sockel“ im nie endgültigen Übergang von diesem noematischen Sinn zur allgemein konzeptuellen Bedeutung ansah und für seine Text- wie Diskursdestruktion fruchtbar machte. Fasst man solche Bemühungen unter der Bezeichnung einer originären Sigitik zusammen, so dass Schweigen und Nicht-Wissen gleichursprünglich gegeben sind, so verdichtet sich dies in der Lebensphänomenologie Henrys durch den Aufweis eines radikalen „Selbstvergessens des Lebens“, dem unsere Analysen verpflichtet bleiben, um sie hier für uns zum Abschluss zu bringen, was gerade das Gespräch mit dem angeführten geistesgeschichtlichen Hintergrund einschließt. Denn dort, wo das Leben vor-intentional mit Schweigen und thematischem Nicht-Wissen identisch ist, affiziert es dennoch zugleich als unmittelbare Selbstgegebenheit in jedem Ausdruck wie Tun. Darauf hinzuweisen, scheint uns die eigentliche Aufgabe des Denkens zu sein, damit kein Diskurs sich autonom dünkt, wodurch dieses Buch einen ebenso kritischen wie grundsätzlichen Charakter innehat.

Freiburg-im-Breisgau,
Winter 2022

Rolf Kühn

EINLEITUNG:
TRANSCENDENZDENKEN
IN PHILOSOPHIE, RELIGION UND MYSTIK

„Sobald die Seele von daher in dieses höchste Wissen
[der Weisheit Gottes] eingetaucht ist,
erkennt sie dadurch,
dass jenes andere Wissen [der Welt und Gesellschaft],
das um dieses nicht weiß,
kein Wissen, sondern Nichtwissen ist. [...]
Das darf man nun nicht so verstehen,
als würde die Seele,
auch wenn sie in diesem *Nichtwissen* verweilt,
die Kenntnisse verlieren,
die sie sich durch Angewöhnung erworben hat. [...]
Doch diese gewohnten Kenntnisse herrschen
nicht mehr so in der Seele,
dass sie es nötig hätte,
durch sie zu Wissen zu kommen,
obwohl es sie nicht hindert,
bisweilen darauf zurückzugreifen.“

Johannes vom Kreuz
Geistlicher Gesang B, Strophe 26, 13 u. 16

Wenn die Mystik unterschiedlichster religiöser Traditionen und Sprachformen die Selbigkeit einer realen Erfahrung zu belegen scheint,¹ dann ist dies nicht nur ein – wenn auch noch kontingenter – Hinweis für die Möglichkeit einer phänomenologisch originären Mystik, sondern ebenfalls für die Probleme

1 Vgl. F. Heiler, *Die Bedeutung der Mystik für die Weltreligionen*, München 1919; L. Gardet, *Mystische Erfahrungen in nicht-christlichen Ländern*, Colmar 1956; G. Scholem, *Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen*, Frankfurt/M. 1957; R.C. Zaehner, *Inde, Israel, Islam. Religions mystiques et religions prophétiques*, Paris 1965; P.S. Ariel, *Die Mystik des Judentums. Eine Einführung*, München 1993; P. Schäfer, *Die Ursprünge der jüdischen Mystik*, Berlin 2011; Th. Ohm, *Die Liebe zu Gott in den nichtchristlichen Religionen*, Freiburg/Br. 1957; C.-A. Keller, *Approches de la mystique dans les religions occidentales et orientales*, Paris 1996; G. Schmid, *Die Mystik der Weltreligionen*, Stuttgart 2000; T. Freke u. P. Gandy, *Die Welt der Mystik. Die mystischen Traditionen in Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum, Schamanismus*, München 2001; G. Löhr, „Mystik in den Religionen. Überlegungen zu einer religionswissenschaftlichen Definition des Mystikbegriffs“, in: *Saeculum* 57 (2006), 115–129.

matisierung des grundsätzlichen Verhältnisses zwischen je partikulärer Religionsform und einer zu Allgemeinaussagen strebenden Religionsphilosophie. Wir können daher hinsichtlich einer originären Erfahrungspassibilität als transzendentaler Geburt im rein phänomenologischen Leben die methodologische Grundfrage nach der Zugänglichkeit zur Mystik als Nicht-Wissen wie folgt formulieren: Wie argumentieren herkömmliche Religionsphilosophien in Bezug auf das Wesen Gottes, des Glaubens oder des Atheismus² sowie in Hinsicht auf die Vielzahl der Religionen, das heißt, welches ist ihr jeweiliger erkenntniskritischer Interessenhorizont? Dabei wird sich herausstellen, dass phänomenologisch die Struktur der Transzendenz oder Ekstase vorausgesetzt wird, die immer schon eine Distanz zum originären Nicht-Wissen impliziert, insofern jener Horizont eröffnet wurde, in dem sich ein erhofftes oder traditionelles Wissen einschreiben kann.

1. Religionsphilosophie als Frage, Aporie und Sinnproblematik

Wilhelm Weischedel³ sieht beispielsweise in der Frage nach Gott im Zeitalter eines aktuellen Nihilismus das Problem radikalisierten Fragens selbst. Angesichts theologischer und skeptischer Dogmatismen, die sich gegenseitig aufzuheben scheinen, erblickt er die Aufgabe einer „philosophischen Theologie“ darin, die beiden Hauptintentionen der Philosophie auf sich zu nehmen, nämlich sowohl eine Reflexion über den Grund des Seins in dessen Gesamtheit zu führen sowie auch die Kritik einer jeden diesbezüglichen Antwort zu leisten. Der Nihilismus verweigere eine letzte Infragestellung seiner eigenen Verneinung eines absoluten Sinnes, ohne sich allerdings Aufschluss über die originäre Erfahrung einer subjektiven Abgründigkeit überhaupt zu geben.

2 Vgl. zum letzteren Th. Göller (Hg.), *Grundlagen der Religionskritik*, Würzburg 2017.

3 *Der Gott der Philosophen. Grundlegung einer Philosophischen Theologie im Zeitalter des Nihilismus*, 2 Bde., Darmstadt 1972. Vgl. G. Pöltner, „Erfahrung radikaler Fraglichkeit als Grundlage einer Philosophischen Theologie?“, in: *Theologie und Philosophie* 53/3 (1978), 367–396. Zur Religionsphilosophie allgemein J. Greisch, *Le buisson ardent et les lumières de la raison. L'invention de la philosophie de la religion*, 3 Bde., Paris 1998; Ch. Taylor, *Die Formen des Religiösen in der Gegenwart*, Frankfurt/M. 2001; W. Löffler, *Einführung in die Religionsphilosophie*, Darmstadt 2006; P. Fischer, *Philosophie der Religion*, Göttingen 2007; H. Deuser, *Religionsphilosophie*, Berlin 2009.

Für Weischedel beruht die Originalität kritischer Erfahrung daher im Fragenkönnen selbst, das willentlich jede Voraussetzung transzendiere. Dies soll allerdings keineswegs die Realität einer erwarteten Antwort ausschließen, insofern die Fragestellung eine auf Wahrheit hin ausgerichtete Frage bleibt. Aber in existentieller Hinsicht sei die einzig mögliche Antwort die immer wieder von den Ereignissen her in Frage gestellte Antwort. Deshalb bedeute das Befragen von Sein und Existenz einen subjektiven Akt, welcher der Priorität der Möglichkeit des Befragens als solchem folge. Dieses „Von-woher“ des grundsätzlichen Fragens wird nun mit „Gott“ identifiziert, denn in formaler Hinsicht gilt es, ein Moment absoluter Unverfügbarkeit im Erstaunen anzuerkennen, das zur Frage wird. Auf diese Weise werde Gott zu „Jenem“, der beständig das menschliche Forschen auf eine Evidenz hin dynamisiere, indem das radikale Fragen je neu aufbricht. Dieses Fragebedürfnis kann sich schließlich als philosophische Methodologie von keiner bestimmten Theologie zum Schweigen bringen lassen, da letztere die Wahrheit Gottes nur durch Bilder auszudrücken vermag, wie es gerade auch die Mystik zu tun pflegt.

Was an der religionsphilosophischen Position Weischedels – exemplarisch für viele andere – strukturell auffällt, ist trotz der sich kritisch gebenden Frageproblematik die ungebrochene Beibehaltung der abendländisch herrschenden Ekstasis als schon erwähntem ausschließlichen Phänomenalitäts-horizont. Was als Phänomen befragt wird, gleich in welcher Bewusstseinsmodalität, ist unzweifelhaft gemäß Husserls⁴ Anschauungsevidenz – zumindest für einen Augenblick – „leibhaft gegeben“, um dann der nächsten Gegebenheit oder einem anderen Aspekt derselben Platz zu machen.⁵ Gott unter diesen, wenn auch dynamisierten Fragehorizont zu stellen, bedeutet daher grundsätzlich, dass er als Ursprungswahrheit in jener Distanz verbleibt, die phänomenologisch gesehen noch vorgängiger als die Fragemöglichkeit selbst ist. Denn nur in einem Abstand des ersten zeitlich ereignishaften Aufbrechens von Seinsphä-

4 Zur Modalisierung im Zusammenhang mit der Frage als Zweifel, Negation, Möglichkeit und Anmutung vgl. *Analysen zur passiven Synthesis. Aus Vorlesungs- und Forschungsmanuskripten* (Husserliana 11), Den Haag 1966, 25ff.; sowie auch Heideggers häufige Problematisierung des „Frageerlebnisses“, in seinen frühen Vorlesungen: *Zur Bestimmung der Philosophie* (GA 56/57), Frankfurt/M. 21999, 62f. Dazu ebenfalls K. Novotny, *Was ist Phänomen? Phänomenalitätskonzepte beim frühen Husserl und in der nachklassischen Phänomenologie*, Würzburg 2011; E. Falques, *Hors phénomène. Essai aux confins de la phénoménalité*, Paris 2021.

5 Vgl. hierzu aus mystischer Perspektive H. Girndt (Hg.), *Zeit und Mystik. Der Augenblick im Denken Europas und Asiens*, Sankt Augustin 1992.

nomenalität kann sich eine Frage überhaupt auftun. Die eigentliche *Selbst-Offenbarung* des Absoluten wird so für immer dif-feriert, weshalb die Philosophie heute dabei konsequenterweise dann auch nur einen kritischen – und zwar weithin verneinenden – Bezug zu jeder partikulären religiösen Tradition einnehmen kann. Dies schließt aber vor allem prinzipiell ein, dass Offenbarung nie zur Wahrheit unserer selbst als der uns innewohnenden Wahrheit des sich-offenbarenden Lebens gehört, was wir als den Zusammenhang von Begehren/Nicht-Wissen im Folgenden genauer problematisieren möchten. Abgesehen von der phänomenologisch ungeklärten Abhängigkeit des Wesens Gottes von jener Dichotomie Frage/Antwort als einer Problematik, die nur den klassischen Gegensatz Subjekt/Objekt weniger substantialisiert wiederholt,⁶ bleiben wir dennoch uns selbst gänzlich fremd, obwohl eben das absolute Bedürfen/Begehren *vor* jedem Fragen unser rein phänomenologisches Wesen selbst ausmacht.

Denn als das *sich* modalisierende Begehren ist das Bedürfen zunächst keine Frage als besondere sprachliche oder logische Satzform, da das Leben, sofern es sich radikal phänomenologisch distanz- wie weltlos gibt, gerade keine Frage – oder „Sorge“ im Sinne Heideggers – in sich kennt, wie auch schon Meister Eckhart lehrte, der vom Leben „ohne Warum“ sprach.⁷ Auch Johannes vom Kreuz sagt vom „geistlichen Austausch“, dass dabei die „inneren Mitteilungen zwischen Gott und der Seele hin- und hergehen“, ohne eine „menschliche Sprache“ dafür zu haben. Dies bedeutet zugleich, dass es keine „Betrachtungen, Bilder, Gefühle“ mehr für solchen „Umgang mit Gott“ gibt, und mithin – phänomenologisch gesehen – diese Lebensmodalisierungen des immanent Absoluten „über jede persönliche Weise und Methode hinausge-

6 Vgl. für die berechtigte Kritik in diesem Punkt J.-L. Marion, *Êtant donné. Essai d'une phénoménologie de la donation*, Paris 1997, 325ff. (dt. *Gegeben sein. Entwurf einer Phänomenologie der Gegebenheit*, Freiburg/München 2015). Dazu R. Kühn (Hg.), *Religio und passio. Texte zur neueren französischen Religionsphilosophie*, Würzburg 2014, mit Beiträgen von Simone Weil, Levinas, Ricœur, Derrida, Henry und Marion; M. Staudigl (Hg.), *Der Primat der Gegebenheit. Zur Transformation der Phänomenologie nach Jean-Luc Marion*, Freiburg/München 2020.

7 Vgl. *Deutsche Predigten und Traktate* (Hg. J. Quint), München 1979, 334 (Predigt 37); siehe auch P. Schürmann, „Trois penseurs du délaissement: Maître Eckhart, Heidegger, Suzuki“, in: *Journal of the History of Philosophy* 12 (1974), 455–478; *Meister-Eckhart-Jahrbuch* 15 (2021): *Meister Eckhart und das Leben*.

hen“.⁸ Solange die klassische oder neuere Religionsphilosophie deshalb der Frageproblematik als solcher nachgeht – sei es als Sinnsuche, Transzendenz, Unendlichkeit, Versöhnung der Gegensätze etc. – provoziert sie nicht nur entsprechende a-theistische Dementis, sondern sie blendet durch eine solche methodisch vorentschiedene Festschreibung die originäre Phänomenalisierungswirklichkeit überhaupt aus. Dieser entspricht das Leben Gottes im Sinne der „Gottheit“ bei Meister Eckhart und anderen, um dem Wesen ihrer immanenten Selbstoffenbarung als absolutem Phänomen gerecht zu werden, ohne das keine Religion und Mystik verstanden werden könnte. Dies gilt gleichfalls für die dekonstruktivistische Lösung der „Unentscheidbarkeit“ eines solchen Bezugs, der gemäß Jacques Derrida nur die Aussage „da ist Geheimes (*secret*)“ zulasse. Dieses könne auf keinen Namen zurückgeführt werden, wodurch die Sprach- und Textabhängigkeit desselben festgeschrieben und als „nicht mystisch“ eingeordnet wird, auch wenn eine „absolute Passion“ für die Gerechtigkeit gegenüber dem Anderen als „Spur“ einer „Ur-Schrift“ oder „Gabe“ anerkannt wird.⁹

Zu unserer bisher kritisch vorgebrachten Einsicht führt auch der Versuch Heinz Robert Schlettes,¹⁰ der sowohl den Gegensatz von kontingenzerfüllender Transzendenzerfahrung und „leidenschaftlichem Atheismus“ sowie die sterile Methodologie einer ständigen Aporetisierung von religiös gegebenen Antworten überwinden will, um stattdessen auf der Ebene einer neuen Kriteologie die naiven oder reflektierten Zeugnisse einer konkret gelebten Pietät aufzugreifen. „Pietät“ bedeutet hierbei einen Akt fundamentaler Religiosität, wo ein „Einverständnis“ mit allem Geschehenden ebenso gegeben ist wie die

8 *All mein Tun ist nur noch Lieben, Geistlicher Gesang B, Strophe 29 u. 30*, Freiburg/Basel/Wien 2019, 340f. Die „mystische Theologie“ wird deshalb als ein „geheimnisvolles Wissen“ durch Kontemplation bezeichnet, welches nicht mehr der „Kritik der Weltleute“ unterliege; vgl. ebd., 322 u. 337f., sowie bereits das Motto zu Beginn.

9 Vgl. *Über den Namen. Drei Essays*, Wien 2000, 41f.

10 *Skeptische Religionsphilosophie. Zur Kritik der Pietät*, Freiburg/Br. 1972; folg. Zitat, S. 142. Diese Position lässt sich in seinem jüngeren Werk wieder finden: *Mit der Aporie leben. Zur Grundlage einer Philosophie der Religion*, Frankfurt/M. 1997. Ähnliche Position bei V. Gerhardt, *Der Sinn des Sinns. Versuch über das Göttliche*, München 2015, der davon ausgeht, dass jedem einzelnen Handlungssinn als umfassendem Vertrauenshorizont ein Göttliches zugrunde liegt, welches diese Grundbedingung rational rechtfertigt; siehe bes. Kapitel 5: „Der Sinn des Sinns. Das Göttliche als Bedeutung der Welt“. Als vorbehaltlose Reflexion über die notwendig zu stellende Heilsfrage auch H. Tetens, *Gott denken. Ein Versuch über rationale Theologie*, Leipzig 2001.

„Revolte“ als Erscheinung einer gewissen unmittelbaren Spiritualität, wie sie an Simone Weil wie Albert Camus als bevorzugten Hauptzeugen festgemacht wird. Diese gleichzeitig für Hoffnung wie Skepsis offene Hermeneutik lässt sich folglich als Aufmerksamkeit für jene „Zeichen“ und „Motive“ begreifen, die eine Grenzüberschreitung hinsichtlich der von der Philosophie jeweils konstatierten Aporie als annehmbar erscheinen lassen. An die Stelle einer rein rationalen Deduktion tritt mit anderen Worten eine freie Zustimmung, die beispielsweise das einfache Beten der jüdisch-christlichen Tradition wie im „Vater unser“ mitvollziehen kann, ohne die Einwände eines kritischen Humanismus dabei aufkündigen zu müssen:

„Dies ist das Äußerste, was eine skeptische Philosophie empfehlen kann: eine Zustimmung, die ihr Wozu, ihren ‚Inhalt‘, nicht kennt, die nicht in schlechte Naivität zurückfällt oder sich der Welt der religiösen Unmittelbarkeit und der Pietät einfach überlässt, sondern sich als Verweigerung des Einverständnisses skeptisch zurückhält, ohne auf hegelsche oder marxistisch-weltanschauliche Weise die Verweigerung umzudeuten in ein vorgeifendes Wissen vom Ganzen.“

Diese im letzten, wenn auch skeptisch, auf die Vorgabe einer genuin religiösen „Lebenswelt“ zurückführende Religionsphilosophie, in die sich ebenfalls praxisanalytische Ergebnisse der religiösen Sprachspiele im Sinne Wittgensteins oder der *ordinary language philosophy* integrieren ließen,¹¹ kommt der inzwischen verstärkt diskutierten Tatsache näher, dass Phänomene wie Transzendenz und Offenbarung eine alltäglich verbreitete Gegebenheit darstellen, nämlich bevor sie als solche von Theologie oder Religionsphilosophie überhaupt definiert würden.¹² Für die Mystik zeigt dies besonders Michel Hulin¹³ anhand von „wildem mystischen Erlebnissen“, die im vor-religiösen Sinne in unterschiedlichsten Situationen wie Schönheit, Krankheit oder auch unter Drogeneinfluss ebenso plötzlich wie existenzverändernd aufbrechen, wobei das Erleben einer bisher unbekanntem Totalität als Sein oder Universum im Vordergrund steht.

11 Vgl. J.U. Dalferth (Hg.), *Sprachlogik des Glaubens. Texte analytischer Religionsphilosophie und Theologie zur religiösen Sprache*, München 1974; K. Wüchertl, *Philosophie und Religion. Zur Aktualität der Religionsphilosophie*, Bern/Stuttgart 1982, 55ff.; R. Wimmer, „Wittgensteins Auffassung von der therapeutischen Funktion der Religion“, in: R. Kühn u. H. Petzold (Hgg.), *Psychotherapie und Philosophie – Philosophie als Psychotherapie?*, Paderborn 1992, 283–315.

12 Vgl. B. Casper u. W. Sporn (Hgg.), *Alltag und Transzendenz. Studien zur religiösen Erfahrung in der gegenwärtigen Gesellschaft*, Freiburg/München 1992.

13 Vgl. *La Mystique sauvage. Aux antipodes de l'esprit*, Paris 1993.

Aber die Plausibilität dieser hermeneutischen Sichtweise beruht auf einem letzten Zustimmung- oder Verweigerungsphänomen, welches die immanente Selbstzustimmung des Lebens zu sich selbst notwendigerweise impliziert. Denn bevor ich in irgendeinen Inhalt als religiöse oder mystische Antwort einstimmen kann oder nicht, hat sich das Leben bereits selbstaffektiv für immer an sich selbst in mir als individuiertem *Sich* gebunden, so dass die Anerkennung dessen, was religiös und geoffenbart oder mystisch sei, nur auf der unverbrüchlichen Wahrheit dieser immanent transzendentalen Lebensselbstgewissheit zu beruhen vermag. Um meine Zustimmung als Glaube oder Hingabe in eine Offenbarung zu vollziehen, muss ihre Wahrhaftigkeit nicht nur naiv oder reflektiert bis zu einem gewissen Punkte einsichtig sein, sondern sie musste darüber hinaus zuvor als innere Wahrheit schon stets erprobt werden. So bemerkte bereits Bernhard von Clairvaux gegenüber seinen monastischen Zuhörern, dass ihre „innere Erfahrung [ihnen] eine Antwort auf das gibt“, was er ihnen „von außen“ sagte.¹⁴ Gerade diese Erprobung der Wahrheit aber bleibt phänomenologisch zurückgebunden an die absolute Selbsterprobung des Lebens als an sein eigenstes Sich-Bedürfen und Selbst-Begehren, was die originäre Grundlegung von jeder Mystik ergibt, so dass keine Skepsis jemals diese absolute Passibilität aufzuheben vermag, sondern stets schon in Anspruch nimmt. Deshalb kann in solchem Zusammenhang dem frühen Heidegger¹⁵ Recht gegeben werden, dass die Religion die Transzendentalität des Lebens schlechthin sei, insofern sie gerade in der Mystik jede Gegenständlichkeit als ontische Vielfalt auf die reduktiv leere Form hin ohne weitere Verschiedenheit reduziert. Dadurch bedeute die Affirmation des Absoluten zugleich den höchsten Gegenstand des Erkennens wie des Willens, bzw. von Freiheit wie Liebe, was sich zugleich als ursprünglicher Bezug von Mystik und Subjektivität bzw. „Dasein“ erweise. Johannes vom Kreuz unterstreicht dies durch das „bildlose passive Erkenntnisvermögen“, welches die „mystische Theologie“ als „Nacht“ der Kontemplation auszeichne. Das heißt, in dieser ab-gründigen „Einsamkeit“ ohne „alle anderen Vermittlungen wie Engel, Menschen, Bil-

14 *Predigten über das Hohe Lied* XX,9 (Sämtliche Werke V–VI; Hg. G.B. Winkler), Innsbruck 1994–1995 (S. 291).

15 Vgl. *Phänomenologie des religiösen Lebens* (GA 60), Frankfurt/M. 2011, 316f.

der“, ist „Gott allein Führer und Licht“, wodurch diese Passivitätsstruktur mit der Gotteinung selbst identisch ist.¹⁶

Von einem radikal phänomenologisch unaufgeklärten Lebensbegriff scheint unserer Auffassung nach ebenfalls Bernhard Welte auszugehen,¹⁷ denn er will sich auf nicht zu leugnende „anthropologisch konstante“ Beobachtungen stützen, die gleichzeitig die moderne Situation als Säkularisierung miteinbeziehen. So vollziehe sich unsere Existenz zunächst vor allem inmitten einer historischen und sozialen Welt, die weniger durch die Tatsache einer vorgegebenen Deutungsevidenz gekennzeichnet sei als vielmehr durch ihr grundsätzliches „Offensein“ für mögliche Erfahrungen. Des weiteren beinhalte unser Dasein stets die Gegenüberstellung mit dem „Nichts“, da wir eine Tages sterben werden, was die antike wie mittelalterliche Frage von Sein/Nichtsein in Bezug auf die ewige Erstursache oder Gott aufgreift.¹⁸ Doch biete sich die Zweideutigkeit dieses Nichts im Grunde als eine doppelte Verstehensweise an, nämlich zum einen als endgültige Vernichtung und zum anderen als eine nur in der „Verbergung“ bestehende Wirklichkeit, was wiederum an Heidegger erinnert. In beiden Fällen jedoch stellt sich der nicht auszuweichende Charakter unserer Daseinsbefragung nach Welte so dar, dass letztere unserem Bewusstsein ein „Interesse“ oder ein existentielles „Sorgen“ entlocke – und auf diese Weise werde das „Postulat“ eines vorentworfenen Sinnes zur Triebkraft eines jeden soziokulturellen Handelns. Ein solcher überall wie jederzeit angenommener oder verworfener Sinn verweise auf ein unbedingtes „Geheimnis“ im Schoß des menschlichen Lebens, ohne dass die Religionsphilosophie direkt imstande sei, diesem Geheimnis bestimmte göttliche Eigenschaften zuzusprechen, was aber zu keiner Analyse eines prinzipiellen Nicht-Wissens führt. Diese substantielle wie attributive Letztbestimmung will Welte daher einer kritischen Befragung der unmittelbar gelebten religiösen Praxis entnehmen, wobei er auf

16 *All mein Tun ist nur noch Lieben*, Strophe 35,1–6 u. 39, 12–13 (S. 374–378 u. 411f.).

17 Vgl. *Auf der Spur des Ewigen*, Freiburg/Br. 1965; *Zeit und Geheimnis*, Freiburg/Br. 1965; *Religionsphilosophie*, Freiburg/Br. 1978; *Das Licht des Nichts. Von der Möglichkeit neuer religiöser Erfahrung*, Düsseldorf 1980; *Gesammelte Schriften*, 6 Bde., Freiburg/Br. 2020.

18 Vgl. etwa Bonaventura, *Der Pilgerweg des Menschen zu Gott* (Hg. M. Schlosser), St. Ottilien 2010, Kap. V,3 (S. 83ff.); für die apophatische Tradition seit dem Neoplatonismus auch A. Dierkens u. B. Beyer de Ryke (Hgg.), *Mystique: la passion de l'Un, de l'antiquité à nos jours*, Brüssel 2005; sowie W. Beierwaltes, *Platonismus und Idealismus*, Frankfurt/M. 1972; J. Halfwassen, *Plotin und der Neuplatonismus*, München 2004.

transzendente Weise versucht, die allgemein anthropologische Wahrheit in den Offenbarungsglauben zu integrieren.¹⁹

Auch hier verhindert ein einseitig hermeneutisch ekstatisches Wahrheitsverständnis, das „Geheimnis“ des Menschen mit der allein originär affektiven Unmittelbarkeit seiner transzendentalen Lebenserfahrung als solcher zu verbinden und darin phänomenologisch die gegebenen „göttlichen Eigenschaften“ selbst als immanente Modalisierungen auszumachen. So erschließen sich Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung etc. für den Mystiker bei seinem fleischlich-geistigen Aufstieg zu Gott direkt aus dem „Quell des Lebens“.²⁰ Insofern das „Geheimnis“ mithin einerseits das absolut immemorale „Selbstvergessen“ der Lebensaffektion vor dem äußeren Blick der Intentionalität bedeutet sowie andererseits keine Selbstbegründung durch eine wie immer in der Außenheit verlaufende Reflexivität möglich ist, heißt dies aber noch nicht ohne jeden weiteren phänomenologischen Aufweis, dass dieses Geheimnis *eo ipso* nur von einer göttlichen „Transzendenz“ erhellt werden könne, die nicht an die Kontingenz des Endlichen und an das „Dunkle“ der Existenz gebunden wäre. Denn eine solche Transzendenz bedarf ihrerseits *für* den Menschen der ausschlaggebenden Einsicht, *wie* sie sich in einer dazu zuvor erfahrenen, ontologisch notwendigen mundanen Transzendenz wirklich selbstoffenbarend mitteilen kann, ohne den Bedingungen dieser Welttranszendenz und deren Differenz-Phänomenalität entfremdend unterworfen zu bleiben.

Erinnern wir daher kurz zum besseren Verständnis an das berühmte ontologische Argument des Anselm von Canterbury:

„Herr, Du bist also nicht nur, über dem Größeres nicht gedacht werden kann, sondern bist etwas Größeres, als gedacht werden kann. Weil nämlich etwas Derartiges gedacht werden kann: wenn Du das nicht bist, kann etwas Größeres als Du gedacht werden, was nicht geschehen kann.“²¹

19 Vgl. mit starkem Bezug auf die Sinnkategorie sowie auf die klassisch phänomenologische Religionsphilosophie bei Pascal, Scheler, Przywara, Tillich, Welte unter anderem: W. Weier, *Religion als Selbstfindung. Grundlegung einer Existenzanalytischen Religionsphilosophie*, Paderborn 1991.

20 Vgl. Bernhard von Clairvaux, *Predigen über das Hobe Lied* XXII,3 (S. 311).

21 *Proslogion* (Lateinisch-deutsch. Hg. F. S. Schmitt), Bad Cannstatt 1984, Kap. 15 (S. 111); dazu M. Henry, *Radikale Religionsphänomenologie. Beiträge 1943–2001*, Freiburg/München 2015, 145–160: „Hinführung zur Gottesfrage: Seinsbeweis oder Lebenserprobung?“ (1990); siehe ebenfalls M. Enders, „Immanenz und Transzendenz einer absoluten Einheit im Raum

Um die Transzendenz Gottes als absolutes „Darüber-Hinaus“ überhaupt denken zu können, muss mithin zuvor schon die Transzendenzidee als solche erkannt worden sein, von der sich die Transzendenz Gottes dann abhebt. Wenn in der Mystik Gottes entsprechende „Dunkelheit“ zur „höchsten Erleuchtung“ werden soll, wie es Bonaventura in Fortsetzung des anselmischen Arguments fordert, dann wird Gott zwar nicht zum pantheistischen „Wesen oder Sein aller Dinge“, aber doch „zum letzten hinreichenden Grund aller Wesenheiten“.²² Eine solch „ewige Gegenwärtigkeit“ bleibt dann allerdings von einer metaphysischen Logik der Steigerung abhängig, welche mystische Apophatik wie Dekonstruktion für die Selbstgegebenheit solcher Präsenz sich aufzuheben bemühen. Deshalb wollen wir diese logische wie sprachliche Diskussion grundsätzlich in die Frage nach der rein praktischen Erprobung des Nicht-Wissens überführen, ohne mithin letzte nicht-phänomenologische Postulate wie Schau und noetisch-noematische Erkenntnisinteressen in Anspruch nehmen zu müssen.

Der Sinn der genannten absoluten Transzendenz bleibt nämlich – wie jeder evidente Sinn – an die Transzendenz der Welt als Manifestationshorizont der Vergleichbarkeit des apophantischen *Als* gebunden und unterscheidet sich davon nur in seiner äußersten anschaulich unerfüllten Nichtvorstellbarkeit und Nichtsagbarkeit als göttliche Transzendenz in einem der Vernunft unzugänglichen „Licht“, das als solches aber dennoch der phänomenologische Evidenzraum des Erscheinens bleibt.²³ Als „über jede denkbare Größe hinaus gedachte Größe“ kann nämlich ein solcher Begriff weder als Verstandesgehalt (*in intellectu*) noch als Realität (*in re*) im Sinne Anselms das Geheimnis des Menschen erhellen, wenn dieses Geheimnis als Lebensgeburt in Gott wesens-

der abendländischen Metaphysik,“ in: M. Enders (Hg.), *Immanenz und Einheit. Festschrift zum 70. Geburtstag von Rolf Kühn*, Leiden/Boston 2015, 3–19; Th. Alferi, „*Worüber hinaus Größeres nicht gegeben werden kann*“. *Phänomenologie und Offenbarung nach J.-L. Marion*, Freiburg/München 2007.

22 *Der Pilgerweg des Menschen zu Gott*, Kap. V,7 (S. 84ff.).

23 Vgl. zum „Licht Gottes“ als Wirklichkeit der Seele auch Bonaventura, *Der Pilgerweg des Menschen zu Gott*, Kap. III,3 (S. 65), wodurch der Philosophie eine Hinführung zum Erstursprung eingeräumt wird; außerdem Kap. III,6 (S. 68f.), wo Spiegel- und Leitermetapher der Seelenkräfte ineinander spielen, allerdings Sehnsucht (*desiderium*) und Begehren unterschieden werden, da letzteres nur „Begierde“ (*concupiscentia*) sei (Kap. IV,1; S. 71), was der originären Phänomenalisierung jedoch nicht gerecht wird, sondern dem scholastischen Zusammenhang von Habitus und Tugend geschuldet bleibt.

gemäß nichts mit irgendeinem horizontgebundenen Analogisieren zu tun hat, weil eben solche Lebensselbstaffektion in ihrer akosmischen Passibilität keine sie ex-plizierende Mundanreferenz zulässt. Die Erschließung des Gottes- wie Menschengheimnisses aus der geschichtlichen Welt als Sinnfrage heraus ist zudem in Bezug auf eine absolute Transzendenz zirkulär, weil beide Transzendenzweisen von Sinn oder Gott immer schon als notwendige Phänomenalitätsbedingung transzendentes Erscheinen-Können als solches voraussetzen, das unbefragt als originäres Erscheinen auch hier wieder nur allgemein gesetzt wird.²⁴ Jedes Außen wäre damit aber prinzipiell an sich ein „Geheimnis“ im Sinne Bernhard Weltes oder anderer Autoren, weil es nie die Gewissheit seiner selbst aus sich allein zu schöpfen vermag, sondern stets auf die Außenheit seiner selbst in einem uneinholbar zeitlich sich entfaltenden Prozess der Differenzierung verweist. Der weitere Rückgriff auf das Bewusstsein als „Interesse“ oder „Sorge“,²⁵ um ein Geheimnis solch transzendenter Art im Menschen als „Dasein“ auszumachen, ist dementsprechend genauso eine Ver-Äußerung des Menschen gegenüber seinem eigentlichen „Geheimnis“ als nie anschaulich thematisierbarer Lebensankünftigkeit. Denn Bewusstsein ist in der „Sorge“ als intentionalem Akt mit Transzendenz als solcher schon identisch, so dass wir hier im Grunde vor einer formalen Tautologie stehen. Daran lässt sich erkennen, dass herkömmliche phänomenologische wie sprachanalytische Religionsphilosophien trotz ihrer Verdienste um jede Art von „Existenzerhellung“²⁶ im Grunde nicht über die kausale, metaphysisch ontologische Gottesfrage hinausgelangen, weshalb auch die von Derrida wie Marion vorgebrachte Kritik unter ihren Voraussetzungen berechtigt bleibt.

24 Vgl. für die maßgebliche Analyse hierüber M. Henry, *L'essence de la manifestation*, Paris 1963 (dt. *Das Wesen des In-Erscheinung-Tretens*, Freiburg/München 2019), hier bes. § 10ff.

25 Vgl. ebenfalls M. Foucault, *Histoire de la sexualité III: Le souci de soi*, Paris 1984 (dt. *Sexualität und Wahrheit 3: Die Sorge um Sich*, Frankfurt/M. 1986).

26 Vgl. R. Langthaler u. M. Hofer (Hgg.), *Existenzerhellung – Grenzbewusstsein – Sinn der Geschichte. Dem Andenken an Karl Jaspers (1883–1969)*, Wien/Hamburg 2020.

2. *Mystik als Glaubenserfahrung lebendiger Zukunft*

Karl Rahner verstand auf solch epistemologisch problematischem Hintergrund den – immer nur als Einzelperson gegebenen – mystischen Akt ebenfalls noch als „Schau“, das heißt als ein „Geschenk“, das jedoch durch die Aufhebung des Bewusstseins der Zeit und Gegenständlichkeit oftmals der Gefahr des Monismus, Pantheismus oder Theopanismus ausgesetzt bliebe. Grundlegend sei die vorgängige Erfahrung der göttlichen Unendlichkeit jedoch schon in der Erfahrung der Transzendenz als solcher impliziert, wobei die mystische Einung als Erhöhung wie Befreiung der Transzendenzenerfahrung im Sinne der „Gnade“ erlebter Selbstmitteilung Gottes verstanden werden könne, ohne dabei über eine unvollkommene Andeutung der seligen Gottesschau in der Ewigkeit hinaus zu gelangen. Denn vermittelt bleibt auch die mystische Erfahrung durch das geschichtliche Faktum der Inkarnation, so dass solche Erfahrung stets eine „Christusmystik“ darstelle, wie sie seit Paulus bezeugt ist.²⁷ Dadurch sei christliche Mystik ebenfalls keine Begegnung allein mit dem unendlichen All, worin Rahner Recht zu geben bleibt, sondern „Mitnehmen der Welt in die liebende Begegnung mit dem persönlichen Gott“ hinein. Keineswegs werde außerdem das Subjekt im asketisch-mystischen Aufstieg „vernichtet“, sondern der endliche Mensch werde frei für die Erfahrung der Gnade, was Rahners transzendental anthropologischer Sicht von derselben als universal heilgeschichtlichem Existenzial entspricht. Außerdem bedeute die christusmystische Perspektive dieser Erfahrung zugleich ein Einverleibtwerden in den Leib Christi, wodurch die Mystik eine Dienstfunktion für die Kirche gewinne, von der gerade auch die „Brautmystik“ in Verlängerung des biblischen „Hohenliedes“ zeuge, wie es in der Tat der umfangreiche Kommentar Bernhards von Clairvaux darüber immer wieder darlegt.²⁸ In allgemein

27 Vgl. auch Bonaventura, *Der Pilgerweg des Menschen zu Gott*, Kap. IV,2–3 (S. 72) zur Mittlerrolle Christi wie der Heiligen Schrift; sowie Kap. VI,4 (S. 96). Auch bei Johannes vom Kreuz wird das „Geheimnis der Menschwerdung“ als hypostatische Union göttlicher und menschlicher Natur mit der „mystischen Vermählung“ als „Einswerden mit der göttlichen Weisheit“ bzw. dem Bräutigam Christus als „Wort“ identifiziert; vgl. *All mein Tun ist nur noch Lieben*, Strophe 37 (S. 388f.). Für das Neue Testament siehe bereits A. Schweitzer, *Die Mystik des Apostels Paulus*, Tübingen 1954.

28 Für die Bedeutung der Mystik als Vermittlung zwischen Kirche und Eucharistie vgl. H. de Lubac, *Corpus mysticum*, Paris 1949; außerdem L. Bouyer, „Mystique. Essai sur l’histoire d’un mot,“, in: *Supplément de la Vie spirituelle* 9 (1949), 3–23.

kultureller Hinsicht zeigt schließlich der bekannte Satz Rahners, dass „der Fromme von morgen ein ‚Mystiker‘ sein wird, einer, der etwas ‚erfahren‘ hat, oder er wird es nicht mehr sein“,²⁹ welche Bedeutung er der Mystik insgesamt für die Zukunft der Religion in einer weltanschaulich stark veränderten Welt zuerkannte.

Will man jedoch die Mystik nicht in einer solch anonym kulturellen Allgemeinheit belassen, so können wir in gegenreduktiver Sicht hier methodisch festhalten, dass der mystische Zugang zur Wahrheit und diese selbst als rein phänomenologisches Leben identisch sind, denn eine Aussage wie „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,16) bedeutet als christologische Offenbarungswirklichkeit der Fleischwerdung in der leiblichen Passibilität nicht etwa verschiedene Stufen der Glaubensrealität. Vielmehr unterstreicht dieser johanneische Satz den inkarnatorisch maßgeblichen Sachverhalt, dass der Zugang *zum* Leben *als* Wahrheit nur wiederum *im* Leben selbst erfolgen kann. Damit ist der Zugang entsprechend einer material bestimmten Phänomenologie bereits die Wahrheit selbst – nämlich die innere, absolute Lebensselbstzustimmung in sich selbst, die ich praktisch als nie in Frage gestellten „Vollzug“ des Lebens (Weg) in einer je erprobten singulären Wahrheit als Tun und Denken leibhaft voraussetze.³⁰ Daher bleibt radikal phänomenologisch die Selbstoffenbarung des Lebens als dessen Selbstaffektion der Zugang zu dieser Offenbarung selbst. Inhalt und Akt sind hierbei das selbe Absolute, was in der theologischen Tradition auch so ausgedrückt wird, dass der menschlich freie Glaubensakt in die Offenbarungsmittelung seinerseits der Gnade bedarf. Aber diese Gnade bildet auf tautologische Weise diese Offenbarung

29 *Schriften zur Theologie*, Bd. 7: *Zur Theologie des geistlichen Lebens*, Einsiedeln 1971, 22; sowie K. Rahner u. H. Vorgrimmler, *Kleines Theologisches Lexikon*, Freiburg/Br. 1976, 63f., 75f. u. 269f.: „Brautmystik, Christismystik, Mystik“. Siehe auch K. Rahner, *Hörer des Wortes. Zur Grundlegung einer Religionsphilosophie* (neu bearbeitet von J. B. Metz), München 1963, 15ff. u. 185ff.; *Visionen und Prophezeiungen. Zur Mystik und Transzendenzenerfahrung* (Hg. J. Sudbrack), Freiburg/Br. 1989. Sowie für einen Vergleich mit der Lebensphänomenologie D. Rimmel, *Die Leiblichkeit der Offenbarung. Zur anthropologischen, offenbarungstheologischen und christologischen Relevanz der Lebensphänomenologie Michel Henrys*, Innsbruck/Wien 2021, 455ff., mit der späteren Berücksichtigung des „Herzens“ als transzendental affektiver Leiblichkeit bei Rahner. Siehe ebenfalls J.H. Wong u. H.D. Egan, *The Christology and Mystical Theology of Karl Rahner*, New York 2020.

30 Vgl. die weiteren detaillierten Analysen gerade zu diesem Johanneszitat bei M. Henry, „*Ich bin die Wahrheit.*“ *Für eine Philosophie des Christentums*, Freiburg/München 1997, 100–132: „Phänomenologie Christi“; dazu D. Rimmel, *Die Leiblichkeit der Offenbarung*, 251ff.

selbst – zum Beispiel als Erlösung, Rechtfertigung oder Einigung, wie dann Luther dies besonders als reines Vertrauen in Gott als Nachwirkung der Mystik aus seiner Zeit als Mönch hervorgehoben hat,³¹ da Gott und Mensch in dem *einen* Leben übereinstimmen, das ihnen gemeinsam ist.

Auf solchem Hintergrund ist der je analytisch, hermeneutisch, ethisch, metaphysisch, dekonstruierend etc. aufgefundene Raum eines „immer schon gegebenen kerygmatischen Hörens“³² der Nachhall eines lebendig *sich*-offenbarenden „Ur-Sagens“, das sich immer schon an sich selbst „gesagt“ hat, und zwar als die lautlose Selbstzusage des Lebens im Sinne seiner unauflösbaren Selbstbindung an sich selbst in sich selbst. Dies macht unser einmaliges „Sich“ als solches in seiner selbstaffektiven Passibilität aus, deren transzendentes „Geräusch der Geburt“ als unser selbstimpressionales „Sein“ wir ohne Unterlass hören.³³ Dies bezeugen die MystikerInnen als nie mehr in Frage gestellte „Erfahrung“ im Sinne einer Begegnung mit dem „Höchsten Gut“, wenn sie einmal unwiderrufen erfolgt ist,³⁴ ohne notwendigerweise ein ständig existentielles „Genießen“ (*jouissance*) zu bedeuten. Dazu ein entsprechendes Zitat von Hadewijch aus dem 13. Jahrhundert:

„Bereite deine Seele vor für das durchdringende Genießen der alles bezwingenden Liebe unseres überaus liebevollen Gottes. [...] Was Er ist, das verschlingt Er selbst in seinem seligen Genießen. Mich dagegen lässt Er bar dieses Genießens derart herumirren und Er lässt mich ständig an der schweren Last einer Liebe tragen, die nicht von ihrer genussvollen Seite erfahren wird, und vom Genießen der Freuden, die mir zuteil werden müssten, lässt er mir die (Erfahrung) der Dunkelheit.“³⁵

Und bei Johannes vom Kreuz heißt es drei Jahrhunderte später zu dieser nicht mehr angezweifelten Einheit von Leben/Gott:

31 Vgl. V. Leppin, *Die christliche Mystik*, München 2007, 111ff.; Chr. Meyer u.a. (Hgg.), *Zur Rezeption mystischer Traditionen im Protestantismus des 16. bis 19. Jahrhunderts*, Köln 2002; J. Wallmann, *Der Pietismus*, Göttingen 2005.

32 Formulierung im Anschluß an M.M. Olivetti in seiner Vorstellung des Castelli-Kolloquiums „Filosofia della rivelazione“, Rom 1994, 13f. Des Weiteren bleibt vor allem auf die Arbeiten von P. Ricoeur zu verweisen; vgl. *An den Grenzen der Hermeneutik. Philosophische Reflexionen über die Religion*, Freiburg/München 2008.

33 Vgl. M. Henry, *Christi Worte. Eine Phänomenologie der Sprache und Offenbarung*, Freiburg/München 2010, 139ff.

34 Vgl. unter anderem Bonaventura, *Der Pilgerweg des Menschen zu Gott*, Kap. III,4 (S. 66f.).

35 *Buch der Briefe, I. Brief* (Hg. G. Hofmann), St. Ottilien 2010, 66f.

Die neuen geistlichen Erfahrungen sind, „verglichen mit dem Wesentlichen, das die Seele bereits in sich hat, gering, ja, wir können sagen, nichts, denn die Seele, die zu dieser Vollform der Gleichgestaltung [mit Gott] gelangt ist [...], wächst durch neue geistliche Erfahrungen nicht mehr.“³⁶

An diesem letzten Wahrheits Sachverhalt der geteilten Selbstliebe Gottes, die absolut offenbarend in dem Sinne ist, dass sie als ontologisches sowie als originär phänomenologisches Apriori bewusstseinsmäßig uneinholbar bleibt, ohne als Ur-Konkretion von irgendeinem Lebendigen vernachlässigt werden zu können, entscheidet sich das Verständnis des originären Nicht-Wissens in der Mystik wie in der phänomenologischen Diskussion – sei es als Gott, als Leben oder auch als schlechthin Anderer in der Gemeinschaftlichkeit des Mit-Pathos dieses Lebens. Denn auch der „Anderer“ ist seinerseits ein pathisch Ipseisierter im Zugang des absoluten Lebens, dessen „Erstgeborener“ als Ur-Ipseität der Logos oder Christus ist (Joh 1,14-18), wodurch der Andere auf zweifache, letztlich aber identische Weise mit dem Absoluten als Selbstoffenbarung Gottes verbunden ist. Von da aus kann dann nachvollzogen werden, dass „Gerechtigkeit“ als ein „Mystisches“ bei Levinas und Derrida³⁷ gesehen wird bzw. auch jede Form von wirklicher Hingabe an den Anderen als eine Weise der Mystik gelebt zu werden vermag. Des Weiteren hat jedes in der Selbstphänomenalisierung des Bedürfens als solchem geborene Begehren seinen modalen Sitz und seine ewige Bleibe in dieser absolut lebendigen Grundrelation: das Bedürfen nach Geborgenheit, Klarheit, Gnade, Gerechtigkeit, Heil, Wahrheit, Sinn, Schönheit, Liebe, Erotik etc. Nach gläubiger Tradition wird dies durch die Offenbarung Gottes selbst gestiftet und gibt dadurch auch eine Grundlage für Formen nicht-religiöser Mystik wie bei Georges Bataille und Jacques Lacan ab, die dafür gerade keine besondere Tradition mehr in Anspruch nehmen.³⁸ Aufgrund dieser lebendigen Unverfügbarkeit in zeitloser Vorgängigkeit als Präsenz ohne „Aufschub“³⁹ erweist sich eine voraussetzungs-

36 *All mein Tun ist nur noch Lieben, Strophe 20–21, 13* (S. 271f.).

37 Vgl. *Gesetzeskraft. Der „mystische Grund“ der Autorität*, Frankfurt/M. 1991.

38 Vgl. G. Bataille, „L'expérience intérieure“ (1943), in: *La Somme athéologique I* (Œuvres Complètes V), Paris 1973, 7–190 (dt. *Die innere Erfahrung nebst Methode der Meditation und Postskriptum 1953. Atheologische Summe 1*, Berlin 2017); J. Lacan, *Séminaire XX: Encore*, Paris 1975, 79ff. (dt. *Encore*, Berlin/Weinheim 1986), wo wir auch den Begriff der *jouissance* für das „Genießen“ der MystikerInnen finden.

39 Vgl. J. Derrida, *Wie nicht sprechen. Verneinungen*, Wien 2014, 63ff.; *Über den Namen*, 123ff., zur Analyse der platonischen *chōra*.

lose Religionsphänomenologie für ein gegenreduktiv verstandenes Nicht-Wissen als das Zentrum allen Erscheinens in dessen Selbsterscheinen als solchem, ohne der apophatischen Theologie die ausschließliche Formulierung dieser Wirklichkeit überlassen zu müssen; aber auch ohne die je besonderen historischen Formen eines Offenbarungsanspruchs vorrangig skeptisch kritisieren zu müssen, denn wie Heidegger⁴⁰ bereits sagen konnte, ist das originär „Historische“ als „personale Existenz“ in ihrer Erscheinungseinmaligkeit ein sie unverwechselbar bestimmendes Absolutes. Den einzelnen Beschreibungselementen des Nicht-Wissens liegt daher eine phänomenologische Ur-Gegebenheit voraus, welche den verstehenden Nachvollzug der Texte und Bilder innerhalb geschichtlicher Tradition erst möglich macht, da ich selbst eine solche Möglichkeit der reinen Bestimmung durch das Absolute in mir trage, auch wenn sie existentiell nicht sichtbar verwirklicht werden sollte.

Denn insoweit jedes performativ religiöse Sprechen in Kult (Sakrament), Zeichen (Symbol) und Verkündigung (Wort) vom absoluten, sich-offenbarnden Leben als Gott, Sohnschaft, Agape etc. eine immanente wie historische Selbstobjektivierung dieses Lebens selbst darstellt, bleibt der kriteriologische Maßstab der Wiedererkenntnis solchen Lebens in seiner Selbstobjektivierung nur wiederum dieses Leben selbst in seiner originären, von *allen* Menschen je subjektiv erprobten Passibilität – mithin als ein Leben, welches rein praktisch vollziehbar ist, ohne sich letztlich auf seine traditionellen kulturellen Bekundungen stützen zu müssen, die als Memorial des Unverfügbaren ihre begrenzte Berechtigung behalten, jedoch relativiert werden müssen, falls diese Funktion des unerlässlichen Rückverweises auf ein absolutes Leben nicht mehr erfüllt wird. Das anstehende Gespräch zwischen den Weltreligionen heute im Bereich originären Nicht-Wissens als zugleich zu lernender interkultureller Dialog⁴¹ tritt demzufolge als eine neue Weise auf, das singular-universal Lebendige im hier dargestellten Sinne und seine historischen Formen, wo diese beschränken oder sogar vergewaltigen, für die Zukunft der Menschheit selbst kritisch in Rechnung zu stellen. Denn wenn es bisherige Menschheitskultur als Lebenskultur nie ohne Religion, Ethos, Kunst und Episteme gegebenen

40 Vgl. *Phänomenologie des religiösen Lebens*, 334f.; siehe auch E. Wolz-Gottwald, *Transformation der Phänomenologie. Zur Mystik bei Husserl und Heidegger*, Wien 1999.

41 Vgl. zum Beispiel M. von Brück, *Wie können wir leben? Religion und Spiritualität in einer Welt ohne Maß*, München 2002.

hat,⁴² dann ist auch zukünftige Kultur – wie immer die Verfremdung durch wissenschaftliche Technik weitergehen mag – aufgrund ihrer Lebensaffiziertheit originär nicht ohne Religion denkbar. Als Verweis auf das Nicht-Wissen im Sinne eines unverzichtbar immanenten Memorials umschließt das Wesen der Religion die Bekundung der Offenbarung des originären Immemorialen selbst – nichts wäre ohne dessen stete Parusie als eines sich schlechthin gewährenden Lebens, „in dem wir sind und uns bewegen“ (Apg 17,28). Soll dieses Wort der Areopagrede des Apostels Paulus nicht nur ornamenthaftes Zitat bleiben, so ist es über seine Anklänge an metaphysische Elemente in der stoischen Lebens- wie Kosmosppekulation hinaus⁴³ stringent offenbarungsgenealogisch in seinen universal mystischen Modalitäten heute auszuschöpfen.⁴⁴ So wie etwa Bernhard von Clairvaux von dieser Unmittelbarkeit des Lebens in seinen „Predigten über das Hohe Lied“ sagen konnte: „Wird der, wenn er den Namen des Lebens anruft, nicht sogleich zum Leben erwachen?“⁴⁵

Erscheinen die religiösen wie übrigen geschichtlichen Worte somit wie transparente Verweise auf die originäre Lebenswirklichkeit als solche, die sie selbst als noematische Irrealität in ihrer bloßen Bedeutungsfunktion nicht sein können, so bergen sie doch im Sprechen durch Symbolik, Dogma und ethische Weisung eine Referenz auf das absolute Leben als Quelle allen lebendigen Seins. Allerdings darf diese unumgehbare Referenz auf das Leben nicht als ein bloß notwendiger Paradigmenwechsel im heutigen Denken und dessen Kulturvielfalt verstanden werden, so als träte hier das Leben einfach an die Stelle der Weltreferenz und deren Objekte. Vielmehr kann sich die Lebensreferenz transzendental nur als korrelativ zum Zugang des Lebens selbst verstehen; das heißt dergestalt, dass diese Referenz als reine Transparenz nichts anderes als eine Weise des Lebens selbst ist, *sich* zu sagen, ohne mit einer bestimmten Tradition identifiziert werden zu können. Der radikal phänomenologische Angelpunkt dieses Sich-Sagens bleibt das je sich-bedürftende Leben in seiner originären Selbstpassibilität, so dass keine Bedeutung in ihrem ideel-

42 Vgl. M. Henry, *Die Barbarei. Eine phänomenologische Kulturkritik*, Freiburg/München 1994, 80ff. (Neuauf. 2016).

43 Vgl. K.P. Romanos, *Heimkehr. Henri Bergsons lebensphilosophische Ansätze zur Heilung vom erstarrten Leben*, Frankfurt/M. 1988, 56ff.

44 Vgl. Chr. Meier, *Mystik bei Paulus. Zur Phänomenologie religiöser Ekstase im Neuen Testament*, Tübingen/Basel 1998.

45 Vgl. XV,6 (S. 221).

len Gehalt letztlich nur intentional Vermeintes anzeigt, sondern über diese jeweilige Wesensabstraktion hinaus auf jenes Begehren zurücklenkt, das ihr absolut zugrunde liegt, um in einer gegenreduktiven Analyse für den Bezug von Begehren/Nicht-Wissen aufgegriffen werden zu können. Wittgenstein hat diesen „Angelpunkt“ auf das „Bedürfnis“ der praktisch-sozialen Tätigkeiten und ihres sprachlichen Ausdrucks begrenzt:

„Wir erkennen, dass, was wir ‚Satz‘, ‚Sprache‘, nennen, nicht die formelle Einheit ist, die ich mir vorstellte, sondern die Familie mehr oder weniger miteinander verwandter Gebilde [...]. Das *Vorurteil* der Kristallreinheit kann nur so beseitigt werden, dass wir unsere ganze Betrachtung drehen. (Man könnte sagen: Die Betrachtung muss gedreht werden, aber um unser eigentliches Bedürfnis als Angelpunkt.)“⁴⁶

Aber wenn die Dinge als Objekte des Lebens oder als Lebenswerte gesehen werden, das heißt in jenem ursprünglich „lebendigen Griff“ gemäß Husserl bereits,⁴⁷ mit dem das Bedürfnis zu leben sie unveräußerlich hält, dann werden sie zu Objekten des Begehrens, die ihre Wahrheit zunächst nicht in der Bedeutung besitzen, sondern im Begehren als modalisiertem Ersterscheinen. Als absolut lebensoriginäres Begehren in uns kann Gott dergestalt niemals ein Objekt sein, sondern nur die wesenhafte Quelle dieses Begehrens selbst, weshalb das signitive Sagen des Begehrens in allen Wörtern und Sätzen darauf verweist, inwieweit etwas genau *nicht* Gott als diese Lebensquelle ist und dennoch als Sagen-Können und -müssen in dieser lebendigen Ermöglichung transzendental wurzelt.⁴⁸ Jedes Sprechen und Denken sagt daher genau etwas in uns, das im Einzelnen nicht Gott als das Leben ist, sondern ein Nicht-Wissen ausdrückt, während die Religionen uns Worte, Bilder und Gleichnisse zur Verfügung stellen, woran wir diesen Unterschied ermessen können, um die absoluten Sinnreferenzen wie Offenbarung, Wahrheit, Heil etc. zu Implodieren auf den abysalen Lebensgrund hin werden zu lassen, wo sie nicht mehr nur bedeuten, sondern die sich letztlich als Nicht-Wissen gebende lebendige Wirklichkeit in ihrer unmittelbaren Präsenz selbst sind. Neben der Tautologie tritt daher der Absolutheitscharakter zentraler religiöser Worte als mögliches

46 *Philosophische Untersuchungen*, § 108 (Werkausgabe I), Frankfurt/M. 21995.

47 Vgl. M. Heidegger, *Phänomenologie des religiösen Lebens*, 312f.

48 Vgl. Y.B. Raynova, *Between the Said and the Unsaid*, Frankfurt/M. 2009; dazu auch H. Ruckebauer u. S. Moser (Hgg.), *Säkularismus, Postsäkularismus und Zukunft der Religionen. Festschrift für Y.B. Raynova*, Wien 2022.

Kriterium des Sprechens vom Leben auf, sofern sie sich als Aussagen radikal passiver Lebensmodalisierungen bzw. als apophatisches Sprachpathos aufweisen lassen. Von daher wird auch verständlich, dass Johannes vom Kreuz etwa nicht nur das Nicht-Wissen der Mystik als höchstes Wissen in das „Dickicht des Leidens“ als Kreuz Christi verlegt, sondern die Einung mit Gott im „Hier und Jetzt im Tun der Liebe“ verwirklicht sieht, mithin in allen Vollzügen als liebenden Akten schlechthin.⁴⁹

Dem hat eine genauere Betrachtung von Begehren/Nicht-Wissen im Einzelnen zu dienen, wobei jeweils die vorgestellte phänomenologische Analyse der Lebenspassibilität als originär unthematische Lebensgeburt durchzuführen bleibt. Denn kein kontinuierlicher oder gradueller mystischer Aufstieg zu Gott wäre beispielsweise je möglich, wenn nicht Gott zuvor schon im Wesen unserer Seele geboren wäre, wie dies ohne Zweifel Meister Eckhart am deutlichsten formuliert hat: „Darum sage ich, dass es des Vaters Wesen ist, den Sohn zu gebären, und des Sohnes Wesen, dass ich in ihm und nach ihm geboren werde.“⁵⁰ Um diesen zentralen Punkt drehte sich dann ebenfalls der geschichtliche Untergang der Mystik im 17. Jahrhundert als Auseinandersetzung mit dem Quietismus vor allem bei Madame Guyon und dem Erzbischof Fénelon.⁵¹ Denn auch für die Zukunft steht die Frage an, ob es individuell wie kulturell eine „reine“ oder „interessenlose Liebe“ (*pur amour*) im Miteinander wie gegenüber Gott zu geben vermag, die beim Vollzug ihrer Handlungen nicht der Vergewisserung durch den Gedanken an eine dies- oder jenseitige Seligkeit bedarf, sondern die Unmittelbarkeit dieser Seligkeit als immanente *jouissance* unserer Akte selbst bildet. Wir werden diesen Fragen dergestalt nachgehen, dass in den folgenden Kapiteln der Zusammenhang von Tradition und originärem Nicht-Wissen genauer befragt wird, und zwar unter anderem am Leitfaden der Sublimierung, welche die beiden letzteren jeweils mitein-

49 Vgl. *All mein Tun ist nur noch Lieben*, Strophe 36,4 u. 12–13 (S. 382 u. 386f.).

50 *Deutsche Predigten und Traktate*, 270 (Predigt 25); vgl. bereits A.M. Haas, *Nim din selbes war. Studien zur Lehre von der Selbsterkenntnis bei Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse*, Fribourg 1971.

51 Vgl. J.M. de la Motte Guyon, *Esquisse d'une morale sans obligation et sanction*, Paris 1885; *Die geistlichen Ströme (Die Heimkehr des Menschen zu Gott)*, Marburg 1978; F. Fénelon, *Lettres et opuscules spirituelles*, in: *Œuvres I* (Hg. L. Le Brun), Paris 1983, 1001–1097: *Explication des Maximes des Saints sur la vie intérieure*. Siehe dazu auch H.-J. Schrader u. H. Schilling (Hgg.), *Jansenismus, Quietismus, Pietismus*, Göttingen 2002.

ander über das Begehren verbindet. Denn die Sublimierung ist die kulturell sichtbare Seite der immanenten Lebensbewegung, die der inneren Gegebenheit der Selbststeigerung folgt, um in allem sich selbst als Leben zu begehren und zu erproben. Im Aufbau unserer Kapitel bildet daher diese Sublimierung eine strukturelle Klammer, die mit der Problematik von Gesetz, Erotik und Phallus anhebt (Kapitel 1), um im therapeutischen Akt als singulärer Wahrheit eine frei-setzende Antwort auf phänomenologisch-analytischer Ebene zu finden (Kapitel 5). Dazwischen schieben sich exemplarische Untersuchungen zu religiös-mystischen Traditionen wie Buddhismus, Christentum und neuzeitlichem Nihilismus bei Nietzsche, die insbesondere den reduktiven Bezug zwischen Nicht-Wissen und Tradition ausloten sollen. Letzteres Verhältnis erfährt dann im Ausblick eine prinzipielle Verdichtung, welches den radikal phänomenologischen Kern unserer Gesamtuntersuchung bildet, nachdem hier in der Einleitung vor allem der religionsphilosophische Primat der Transzendenz problematisiert wurde.

ANHANG:
BIBLIOGRAPHIE ROLF KÜHN

I. Buchveröffentlichungen

1. *Deuten als Entwerden. Hermeneutisch-religionsphilosophische Synthese des Werkes Simone Weils*, Freiburg i. Br.: Herder Verlag 1989.
2. *Sinn – Sein – Sollen. Beiträge zu einer phänomenologischen Existenzanalyse in Auseinandersetzung mit dem Denken Viktor E. Frankls*, Dartford/Cuxhaven: Junghans 1991, 3. erw. Aufl. 1995.
3. *Leiblichkeit als Lebendigkeit. Michel Henrys Lebensphänomenologie absoluter Subjektivität als Affektivität*, Freiburg/München: Alber 1992.
4. *Französische Reflexions- und Geistesphilosophie. Profile und Analysen* (Athenäums Monografien, Band 268), Frankfurt/M.: Hain 1993.
5. *Studien zum Lebens- und Phänomenbegriff* (Transzendentalphilosophie heute, Band 6), Dartford/Cuxhaven: Junghans 1994.
6. *Existenz und Selbstaffektion in Therapie und Phänomenologie*, Wien: Passagen Verlag 1994.
7. *Leben als Bedürfen. Eine lebensphänomenologische Analyse zu Kultur und Wirtschaft* (Ethische Ökonomie. Beiträge zur Wirtschaftsethik und Wirtschaftskultur, Band 2), Heidelberg: Physica-Springer 1996.
8. *Husserls Begriff der Passivität. Zur Kritik der passiven Synthesis in der Genetischen Phänomenologie* (Phänomenologie Kontexte, Band 6), Freiburg/München: Alber 1998.
9. *Radikalisierte Phänomenologie* [Heidegger, Lévinas, Derrida, Marion] (Reihe der Österreichischen Gesellschaft für Phänomenologie, Band 8), Wien: Lang 2003.
10. *Geburt in Gott. Religion, Metaphysik, Mystik und Phänomenologie*, Freiburg/München: Alber 2003.
11. *Radicalité et Passibilité. Pour une phénoménologie pratique*, Paris: L'Harmattan 2003.
12. *Anfang und Vergessen. Phänomenologische Lektüre des deutschen Idealismus – Fichte, Schelling, Hegel* (Ursprünge des Philosophierens, Band 10), Stuttgart: Kohlhammer 2004 (Ausblick „Selbstvergessen und Passibilität“ [365–389] übersetzt von Simone Furlani u. Marco A. Sorace, in: *Annali di Studi Religiosi* 10/2009, 269–288: „Dimenticanza di sé e passibilità“).
13. *Gabe als Leib in Christentum und Phänomenologie*, Würzburg: Echter Verlag 2004.
14. *Leben. Eine Besinnung*, Freiburg/München: Alber 2004, ²2012 (portugiesische Teilübersetzung Kap. I, 1–4: *A certeza do viver*, in: Florinda Martins u. Olga Laurenço [Hgg.], *A Felicidade. Fénix Renascida do Nihilismo*, Lissabon: Mathesis 2005, 175–188).
15. *Innere Gewissheit und lebendiges Selbst. Grundzüge der Lebensphänomenologie* (Orbis Phaenomenologicus Studien, Band 11), Würzburg: Königshausen & Neumann 2005.

16. *Wort und Schweigen. Phänomenologische Studien zum originären Sprachverständnis* (Europaea Memoria Reihe I: Studien, Band 43), Hildesheim/New York/Zürich: Olms 2005.
17. (mit Günter Funke) *Einführung in eine phänomenologische Psychologie* (Seele, Existenz und Leben, Band 1), Freiburg/München: Alber 2005.
18. (mit Renate Stachura) *Patho-genese und Fülle des Lebens. Eine phänomenologisch-psychotherapeutische Grundlegung* (Seele, Existenz und Leben, Band 2), Freiburg/München: Alber 2005.
19. *Pierre Maine de Biran – Ichgefühl und Selbstapperzeption. Ein Vordenker konkreter Transzendentalität in der Phänomenologie* (Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie, Band 73), Hildesheim/New York/Zürich: Olms 2006.
20. *Individuationsprinzip als Sein und Leben. Studien zur originären Phänomenalisierung* (Ursprünge des Philosophierens, Band 14), Stuttgart: Kohlhammer 2006.
21. *Ästhetische Existenz heute. Zum Verhältnis von Leben und Kunst* (Seele, Existenz und Leben, Band 4), Freiburg/München: Alber 2007.
22. *Macht der Gefühle* (Reihe „HinBlick“), Freiburg/München: Alber 2008.
23. *Subjektive Praxis und Geschichte. Phänomenologie politischer Aktualität*, Freiburg/München: Alber 2008.
24. *Praxis der Phänomenologie. Einübungen ins Unvordenkliche* (Seele, Existenz und Leben, Band 12), Freiburg/München: Alber 2009.
25. *Selbstoffenbarung Gottes als Leben. Religionsphilosophie und Lebensphänomenologie*, Würzburg: Echter Verlag 2009.
26. (mit Michael Titze) *Lachen zwischen Freude und Scham. Eine psychologisch-phänomenologische Analyse der Gelotophobie*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2010.
27. *Ipseidade e práxis subjectiva. Abordagens fenomenológicas e antropológicas segundo o pensamento de Michel Henry* (Fórum de ideias 33) (portugiesische Übers. José Rosa, Helena de Jesus, Adelino Cardoso), Lissabon: Edições Colibri 2010.
28. (mit Markus Enders) *„Im Anfang war der Logos...“: Studien zur Rezeptionsgeschichte des Johannesprologs von der Antike bis zur Gegenwart* (unter Mitarbeit von Johannes Bruns) (Forschungen zur Europäischen Geistesgeschichte, Band 11), Freiburg i. Br.: Herder Verlag 2011.
29. *Natur und Leben. Entwurf einer ästhetischen Proto-Kosmologie*. Mit einem Bild von Rainer A. Riepl (Seele, Existenz und Leben, Band 17), Freiburg/München: Alber 2011.
30. *„Ungeteiltheit“ – oder Mystik als Ab-Grund der Erfahrung. Ein radikal phänomenologisches Gespräch mit Meister Eckhart* (Studies in Contemporary Phenomenology – 7), Leiden/Boston: Brill Academic Publishers 2012.
31. *L'abîme de l'épreuve. Phénoménologie matérielle en son archi-intelligibilité*, Brüssel: Peter Lang 2012.
32. *Individuation et vie culturelle. Pour une phénoménologie radicale dans la perspective de Michel Henry [Conférences Chaire Cardinal Mercier 2008–09]*, Louvain/Paris/Walpole: Peeters 2012.
33. *Lebensreligion. Unmittelbarkeit des Religiösen als Realitätsbezug*, Dresden: Text & Dialog 2013 (Neuaufll. 2017 als Band I von „Radikalphänomenologische Studien zu Religion und Ethik“).

34. *Französische Religionsphilosophie und -phänomenologie der Gegenwart. Metaphysische und post-metaphysische Positionen zur Erfahrungs(un)möglichkeit Gottes* (Forschungen zur Europäischen Geistesgeschichte, Band 15), Freiburg i. Br.: Herder Verlag 2013.
35. *Leere und Aufmerksamkeit. Studien zum Offenbarungsdenken Simone Weils*; Dresden: Text & Dialog 2014 (2. Aufl. 2019).
36. *Wie das Leben spricht: Narrativität als radikale Lebensphänomenologie. Neuere Studien zu Michel Henry* (Phänomenologica Band 218), Cham (CH): Springer 2015.
37. *Logothérapie et phénoménologie. Contributions à la compréhension de l'analyse existentielle de Viktor E. Frankl*, Paris: L'Harmattan 2015.
38. *Diskurs und Religion. Der psychoanalytische Wahrheitszugang nach Jacques Lacan als religionsphilosophische Problematik*, Dresden: Text & Dialog 2016.
39. *Lebensethos. Inkarnatorische Konkretionen originärer Lebensreligion* (Radikalphänomenologische Studien zu Religion und Ethik Band II), Dresden: Text & Dialog 2017.
40. *Der therapeutische Akt. Seine Singularität in Bezug auf Wissen und Wahrheit in lebensphänomenologischer und Lacan'scher Perspektive*, Freiburg/München: Alber 2018.
41. *Lebensmystik. Ursprüngliche Erfahrungseinheit von Religion und Ethik im Spiegel „philosophischer Mystik“* (Radikalphänomenologische Studien zu Religion und Ethik Band III), Dresden: Text & Dialog 2018.
42. *Alles, was leiden kann. Zur Ursprungseinheit von Freude und Leid*, Dresden: Text & Dialog 2019.
43. *Postmoderne und Lebensphänomenologie. Zum Verhältnis von Differenz und Immanenz des Erscheinens*, Freiburg/München: Alber 2019.
44. *Psychoanalyse, Philosophie und Religion – wer leitet die Kultur?*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020.
45. *Primärerfahrungen, Ursprung und Nachträglichkeit. Grenzgänge zwischen Psychoanalyse und Phänomenologie*, Gießen: Psychosozial-Verlag 2021.
46. *Leben als Präsenz und Immanenz. Hinführung zu Grundfragen der Phänomenologie*, Dresden: Text & Dialog 2021.
47. *„Ich kann“, als Grundvollzug des Lebens. Analysen zur material-phänomenologischen Handlungsstruktur*, Dresden: Text & Dialog 2022 (mit einem Text von Michel Henry: „Potentialität“).
48. *Das Begehren der Mystik. Eine Kriteriologie für Erkenntnis und Praxis*, Baden-Baden: Nomos-Alber 2022.
49. *Seinserfahrung durch Lebenserprobung*, Wiesbaden: Springer 2023.

II. Werkeditionen und Herausgeber

1. *Oeuvres complètes de Simone Weil*, Band 1: *Premiers écrits philosophiques* (Texte établis, présentés et annotés par G. Kahn et R. Kühn), Gallimard: Paris 1988.
 2. (mit H. Petzold) *Psychotherapie und Philosophie – Philosophie als Psychotherapie?*, Paderborn: Junfermann 1992.
 3. (mit A. Bruder-Bezell u. K. H. Witte) Alfred Adler, *Über den nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Kommentierte textkritische Ausgabe*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1997; 2. Korr. Aufl. 2008.
 4. (mit M. Raub u. M. Titze) *Scham – ein menschliches Gefühl. Kulturelle, psychologische und philosophische Perspektiven*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1997.
 5. (mit E. Blattmann, S. Granzer u. S. Hauke) *Sprache und Pathos. Zur Affektwirklichkeit als Grund des Wortes*, Freiburg/München: Alber 2001.
 6. (mit S. Nowotny) Michel Henry, *Zur Selbsterprobung des Lebens und der Kultur*, Freiburg/München: Alber 2002.
 7. (mit M. Staudigl) *Époché und Reduktion. Formen und Praxis der Reduktion in der Phänomenologie* (Orbis Phaenomenologicus, Perspektiven Band 3), Königshausen & Neumann: Würzburg 2003.
 8. (mit G. Funke und R. Stachura) *Existenzanalyse und Lebensphänomenologie – Berichte aus der Praxis* (Seele, Existenz und Leben, Band 3), Freiburg/München: Alber 2006.
 9. (mit S. Laoureux) *Meister Eckhart – Erkenntnis und Mystik des Lebens. Forschungsbeiträge der Lebensphänomenologie* (Seele, Existenz und Leben, Band 6), Freiburg/München: Alber 2008.
 10. (mit M. Maeschalck) *Ökonomie als ethische Herausforderung. Lebensphänomenologische Grundlagen* (Seele, Existenz und Leben, Band 8), Freiburg/München: Alber 2009.
 11. (mit J. Hatem) *Michel Henry's Radical Phenomenology* (Studia Phaenomenologica, Band 9), Bukarest: Humanitas 2009.
 12. (mit A. Jdey) *Michel Henry et l'affect de l'art. Recherches sur l'esthétique de la phénoménologie matérielle. Précédé de „Peindre l'invisible“ par Michel Henry* (Studies in Contemporary Phenomenology – 4), Leiden-Boston: Brill Academic Publishers 2012.
 13. (mit M. Enders) *Kritik gegenwärtiger Kultur. Phänomenologische und christliche Perspektiven*, Freiburg/München: Alber 2013.
 14. *Religio und passio. Texte zur neueren französischen Religionsphilosophie*, Würzburg: Echter Verlag 2014.
 15. *Pathos und Schmerz. Beiträge zur phänomenologisch-therapeutischen Relevanz immanenter Lebensaffektion*, Freiburg/München: Alber 2017.
- Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* (mit Jann E. Schlimme u. K. H. Witte), Freiburg/München: Alber 2006–2012.
- Schriftenreihe „Seele, Existenz und Leben“* (ab Band 4 mit G. Funke in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Existenzanalyse und Lebensphänomenologie Berlin“ und dem „Forschungskreis Lebensphänomenologie Freiburg“; ab Band 24 mit F. Seyler, DePaul University Chicago), Freiburg/München: Alber 2006ff.

III. Buchübersetzungen

1. Michel Henry, *Radikale Lebensphänomenologie. Ausgewählte Studien zur Phänomenologie. Vorwort Jean-Luc Marion*, Freiburg/München: Alber 1992.
2. (mit I. Thireau) Michel Henry, *Die Barbarei. Eine phänomenologische Kulturkritik*, Freiburg/München: Alber 1994 (Studienausgabe mit neuer Einleitung 2016).
3. Michel Henry, „*Ich bin die Wahrheit*“. *Für eine Philosophie des Christentums*. Vorwort von Rudolf Bernet (Phänomenologie Texte, Band 2), Freiburg/München: Alber 1997, ²1999.
4. Michel Henry, *Inkarnation. Eine Philosophie des Fleisches*, Freiburg/München: Alber 2002, ²2010.
5. Michel Henry, *Affekt und Subjektivität. Lebensphänomenologische Beiträge zur Psychologie und zum Wesen des Menschen*, Freiburg/München: Alber 2005, ²2014.
6. Pierre Maine de Biran, *Von der unmittelbaren Apperzeption* (Berliner Preisschrift 1807) (Alber Phänomenologie Texte, Band 7), Freiburg/München: Alber 2008.
7. Pierre Maine de Biran, *Die innere Offenbarung des „geistigen Ich“*. *Drei Kommentare zum Johannes-Evangelium*, Würzburg: Echter Verlag 2010.
8. Michel Henry, *Radikale Religionsphänomenologie. Beiträge 1943–2001*, Freiburg/München: Alber 2015.
9. Michel Henry, *Können des Lebens. Schlüssel zur radikalen Phänomenologie*, Freiburg/München: Alber 2017.
10. Alain Daniélou, *Shiva und Dionysos. Die Religion der Natur und des Eros*, Dresden: Text & Dialog 2020.

IV. In Sammelwerken, Lexika und Festschriften

1. „Dimensions et logique interne de la pensée de Simone Weil“, in: Gilbert Kahn (Hgg.), *Simone Weil philosophe, historienne et mystique*, Paris: Aubier 1978, 311–372.
2. „La notion de pédagogie divine“, in: ebd., 135–136.
3. „Lektüre/Lesart“, in: J. Ritter u. K. Gründer (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Band. 5, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1980, Sp. 231–234.
4. Mitglied des „Comité Scientifique“ sowie Einzelartikel über: Alexandre, Angelus Silesius, von Balthasar, Baumgarten, G. Berger, P. L. Berger, Blumenberg, Crusius, Dempf, Duméry, Gottsched, Hamelin, Heimsoeth, Hengstenberg, Henry, Kolakowski, Lagneau, Luhmann, Luckmann, Lübbe, Machovec, Madinier, W. Marx, Mitscherlich, St. Mill, Monod, Mounier, Mün(t)zer, Oldendorp, Picht, Pieper, Pouget, Przywara, Schneider, Silone, Stein, Szczesny, Tillich, Voltaire, Weigel, wieschedel, Weizsäcker, Welte, in: Denis Huismann (Hg.), *Dictionnaire des philosophes*, 2 Bände, Paris: PUF 1984.
5. „Freiraum durch Selbstdistanzierung. Zur religionsphilosophischen Grundlegung der ‚Dereflexion‘“, in: Alfried Längle (Hg.), *Auf Wegen zum Sinn. Logotherapie als Orientierungshilfe. Festschrift für Viktor E. Frankl*, München: Piper 1985, 149–157.

6. „Weltmitschöpfung durch Ichentwerdung“, in: Anton Zottl (Hg.), *Weltfrömmigkeit*, Eichstätt: Sales-Verlag 1985, 223–255.
7. „Bewusstsein/Bewusstheit/Bewusstes“; „Gewissen“; „Wahrheit“; „Wirklichkeit/Wirklich(es)“, in: Reinhard Brunner, Rudolf Kausen u. Michael Titze (Hgg.), *Wörterbuch der Individualpsychologie*, München: Reinhardt Verlag 1985; 2. erw. Aufl. 1995: zusätzliche Artikel: „Affekt“, „Erkenntnistheorie“, „Kultur“, „Leben“, „Leib/Körper“, „Vernunft/Verstand“.
8. „Weltbezug in Arbeit, Unglück und Schönheit“, in: Heinz Robert Schlette (Hg.), *S. Weil: Philosophie – Religion – Politik*, Frankfurt/M.: Knecht Verlag, 92–117.
9. „Ontagonische Paradoxo-Logie“, in: Ekkehard Blattmann (Hg.), *Reinhold Schneider – Ich, Tod, Gott* (Reinhold Schneider-Jahrbuch, Band 1), Frankfurt/M.: Peter Lang 1985, 405–460.
10. „Leben, Wahrheit, Bildgestalt“, in: ebd., 461–485.
11. „Intuitive Sinnfindung. Zur praktischen Bedeutung des Gewissens“, in: Alfred Längle (Hg.), *Entscheidung zum Sein*, München: Piper 1987.
12. „Weil, Simone“, in: Jürgen Mittelstrass (Hg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, Band 4, Stuttgart/Weimar: Metzler 1996, 638–639 (2. veränderte und ergänzte Aufl. Band 8, Stuttgart, Metzler/Springer 2018, 435–437).
13. „Weder Hoffnung noch Vernichtung. Zur Todes-“Verstörung“ nach Thomas Bernhard“, in: H. H. Jansen (Hg.), *Der Tod in Dichtung, Philosophie und Kunst*, Darmstadt: Steinkopf, 2. veränderte Aufl. 1988, 465–483.
14. „Arbeit am Schmerz. Ein metaliterarischer Beitrag zu Reinhold Schneiders lebensphilosophischer Ästhetik als Glauben“, in: C. P. Tiede (Hg.), *Reinhold Schneider* (Christlicher Glaube und Literatur, Band 2), Wuppertal: Brockhaus 1988, 77–95.
15. „Weil, Simone“, in: Christian Schütz (Hg.), *Praktisches Lexikon der Spiritualität*, Freiburg/Basel/Wien: Herder Verlag 1988, Sp. 1417–1419.
16. (mit Kurt Röttgers), „Französische Philosophie der Gegenwart I. Kurseinheit 2: Der Mensch. Philosophie der Transzendenz des Menschen“, Hagen: FernUniversität Gesamthochschule 1988, 58–105: Simone Weil – Wirklichkeitsdeutungen und Transzendenz.
17. „Reinhold Schneider“, in: Gunter E. Grimm u. Frank R. Max (Hgg.), *Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Dichter*, Band. 8: *Gegenwart*, Stuttgart: Reclam, 1990: erw. Aufl. 1994, 50–59.
18. „Personales und affektives Leibdenken – Zum phänomenologischen Problem leiblicher Ursprünglichkeit“, in: G. Müller (Hg.), *Struktur und Freiheit. Festschrift für H.-E. Hengstenberg zum 85. Geburtstag*, Würzburg: Königshausen & Neumann 1990, 95–114.
19. „Leben aus dem Sein. Zur philosophischen Grundintuition Edith Steins“, in: Waltraud Herbstrieth (Hg.), *Denken im Dialog. Zur Philosophie Edith Steins*, Tübingen: Attempto 1991, 118–132 (Nachdruck aus: *Freiburger Zeitschrift für Theologie und Philosophie* 35 [1988], 159–173; franz. Übers.: „La vie qui vient de l'être. L'intuition philosophique fondamentale d' Edith Stein“, in: *Annales de Philosophie* 15 [1994], 9–19).
20. In: André Jacob (Hg.), *Encyclopédie Philosophique Universelle*, Band 3: *Les Oeuvres philosophiques*. Paris: PUF 1992: Werkbesprechungen deutschsprachiger Philosophen. Mittelalter bis Neuzeit (ca. 200 Titel) (Mitherausgeber und Koordination für deutschen Sektor)

21. „Die Philosophie Michel Henrys. Einleitung“, in: Michel Henry, *Radikale Lebensphänomenologie. Ausgewählte Studien zur Phänomenologie*, Freiburg/München: Alber 1992, 17–62.
22. (mit I. Thireau) „Einführung in die Henrysche Kulturanalyse“, in: Michel Henry, *Die Barbarei. Eine phänomenologische Kulturkritik*, Freiburg/München: Alber 1994, 9–71.
23. „Religionsphänomenologie und lebendiger Gotteserweis“, in: *In memoriam Alfred Rupp (1930–1993). Mitteilungen für Anthropologie und Religionsgeschichte*, Band 9, Münster: Ugarit-Verlag 1994, 149–172.
24. „Imaginaire et symbolique“, in: Marc de Smedt (Hg.), *Question de Simone Weil* (Le grand passage, Band 97), Paris: Albin Michel 1994, 47–62 (Neuauf. Simone Weil, *Le grand passage* [Hg. F. L'Yvonnet], Paris: Seuil 2006, 139–167).
25. „Bedürfen, Religion und Mystik. Zur lebensphänomenologischen Bestimmung des Absoluten“, in: *Jahrbuch für Philosophie des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover*, Band 6 (1995), 68–106 (erweiterter Beitrag „Bedürfen und Offenbarung. Eine religionsphilosophische Skizze“ aus: M. M. Olivetti (Hg.), *Filosofia della rivelazione* [Biblioteca dell' „Archivio di Filosofia“, Band 11], Rom: Cedam 1994, 59–74).
26. „„Ein zu vielem geschickter Körper“. Wahrnehmungsanalyse nach Simone Weil unter Berücksichtigung cartesianischer und spinozistischer Elemente“, in: E. Balibar, H. Seidel u. M. Walther (Hgg.), *Studia Spinozana*, Band 8 (1992): *Spinoza's Psychology and Social Psychology*, Würzburg: Königshausen & Neumann 1994, 235–253.
27. „Le devoir-être et la réflexion“, in: Jules Lagneau, *Alain et l'école française de la perception*, Paris: Institut Alain 1995, 83–97.
28. „„Lebenskultur“ als Kriterium globaler Transformationen in Gesellschaft und Wirtschaft heute. Eine lebensphänomenologische Analyse“, in: P. Koslowski u. Y. Chen (Hgg.), *Sozialistische Marktwirtschaft – Soziale Marktwirtschaft. Theorie und Ethik der Wirtschaftsordnung in China und Deutschland*, Heidelberg: Physica-Springer 1996, 182–208; „Ethik und Kulturwandel ohne Hypostasen. Kommentar zu Ruisheng Wang“, in: ebd., 20–23 (Chinesische Übers.: Jing Ji Chi Xu Li Lun He lun Li Xue – Zhong De Bi Jiao Yan Jiu, Beijing: China Social Science Publishing House 1997).
29. „Sinnlichkeitsvermögen und Offenbarung. Zur Geschlechterdifferenz nach Simone Weil“, in: *Edith Stein-Jahrbuch*, Band 2: *Das Weibliche*, Würzburg: Echter 1996, 193–206.
30. „Die Wahrheit der Religion. Ihr Verhältnis zu Phänomenologie, Ontologie und Ethik“, in: M. M. Olivetti (Hg.), *Philosophie de la religion entre éthique et ontologie* (Biblioteca dell' „Archivio di Filosofia“, Band 14), Rom: Cedam 1996, 99–109.
31. (mit M. Titze) „Scham als reiner Affekt im Licht psychologisch- und radikal phänomenologischer Reduktion“, in: R. Kühn, M. Raub u. M. Titze (Hgg.), *Scham – ein menschliches Gefühl*, Opladen: Westdeutscher Verlag 1997, 189–201.
32. „Nachwort des Übersetzers und Glossar“, in: Michel Henry, *„Ich bin die Wahrheit“. Für eine Philosophie des Christentums*, Freiburg/München: Alber 1997, 385–406.
33. „Ethos gemäß der Selbstgebung des Lebens“, in: B. Waldenfels u. I. Därmann (Hgg.), *Der Anspruch des Anderen. Perspektiven phänomenologischer Ethik*, München: Fink 1998, 221–238.
34. „Ethos und Leben. Eine phänomenologische Grundbesinnung“, in: *Edith Stein-Jahrbuch*, Band 4: *Das Christentum*, 1. Teil, Würzburg: Echter 1998, 383–387.

35. „Gefühl und Affektivität. Eine radikalphänomenologische Analyse“, in: B. Keintzel (Hg.), *Bewegliche Ziele. Positionen zur Philosophie der Gefühle*, Wien: Turia + Kant 1998, 53–69.
36. „Mythos als Dichtung“, in: *Mitteilungen für Anthropologie und Religionsgeschichte*, Band 12, Münster: Ugarit-Verlag 1999, 249–286 (auch in: *Archiv für Religionspsychologie* 23 [2000], 164–195).
37. „Phänomenologische Ur-Christologie und inkarnatorische Bezeugung. Ergebnisse und Konsequenzen einer radikalphänomenologischen Lektüre“, in: M. M. Olivetti (Hg.), *Incarnation* (Biblioteca dell' „Archivio di Filosofia“, Band 19), Rom: Cedam 1999, 27–41.
38. Werkartikel zu L. Brunschvicg, M. Henry, J. Lachelier, R. Le Senne, N. Malebranche, Ch. Renouvier, in: F. Volpi (Hg.), *Großes Werklexikon der Philosophie*, 2 Bände, Stuttgart: Kröner 1999.
39. „Das wissenschaftlich-reduzierte Bedürfen. Eine kulturelle Besinnung nach Michel Henrys ‚Die Barbarei‘“, in: H. R. Sepp (Hg.), *Metamorphosen der Phänomenologie. Dreizehn Stadien von Husserl aus*, Freiburg/München: Alber 1999, 261–286.
40. „Gabriel Marcel“ (russisch), in: *Collier's Encyclopædia*, Moskau 2000.
41. „Cogitatio als Affekt. Zur phänomenologischen Meta-Genecalogie Descartes-Freud“, in: J. Trinks (Hg.), *Bewusstsein und Unbewusstes. Mesotes. Jahrbuch für philosophischen Ost-West-Dialog* 1, Wien: Turia + Kant 2000, 111–134 (ebenfalls in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 26 [2001], 340–358).
42. „Radikalisierung des Denkens. Zur Lebensphänomenologie Michel Henrys“, in: *Edith Stein-Jahrbuch*, Band 6: *Die Weltreligionen I*, Würzburg: Echter 2000, 307–321.
43. „Sprachgrammatik, Sprachspiele und gegen-reduktive Praxis“, in: J. Villers (Hg.), *Ludwig Wittgenstein*, Dartford/Cuxhaven: Junghans 2000, 29–56.
44. (mit A. Yokoyama) „Minimum und Maximum des Erscheinens“, in: G. Reising (Hg.), *Farbe, Felder, Philosophie. Ein ästhetischer Dialog*, Mainz: Chorus 2000, 75–84.
45. „La contre-réduction comme ‚saut‘ dans la Vie absolue“, in: J.-M. Longneaux (Hg.), *Retrouver la vie oubliée. Critiques et perspectives de la philosophie de Michel Henry* (Actes du Colloque international Michel Henry, Namur, Mai 1999), Namur: Presses Universitaires 2000, 67–82.
46. „Crise de la culture et vie culturelle“, in: ebd., 139–165 (auch in: *Les carnets du Centre de Philosophie du Droit* 65, Louvain-la-Neuve 1999), 24 S.; J. Hatem [Hg.], *Critique et Affectivité. Rencontre de M. Henry et de l'Orient*, Beirut: Université St-Joseph 2001, 9–28).
47. „Le Passage absolu. De l'affectivité comme la seule certitude possible“, in: A. David u. J. Greisch (Hgg.), *Michel Henry – l'Épreuve de la Vie*, Paris: Cerf 2001, 141–167.
48. „Leben und Wissen bei Fichte. Zur Phänomenologie und Metaphysik immanenter Lebenserprobung“, in: E. Jain u. S. Grätzel (Hgg.), *Sein und Werden im Lichte Platons. Festschrift für Karl Albert zum 80. Geburtstag*, Freiburg/München: Alber 2001, 333–364.
48. „Meister Eckhart und die ‚Nacht‘ immanenter Offenbarung. Eine radikalphänomenologische Besinnung zur Wahrheit Gottes“, in: *Edith Stein-Jahrbuch*, Band 6: *Die Weltreligionen II*, Würzburg: Echter 2001, 133–150.

49. „Ko-pathische Phänomenologie. Ihr Ort zwischen Metaphysik, Mystik und Religion“, in: M. M. Olivetti (Hg.), *Intersubjectivité et théologie philosophique* (Biblioteca dell' „Archivio di Filosofia“, Band 26), Mailand: Dott 2001, 215–229.
50. „Einbildung als Imago mundi bei Nietzsche“, in: S. S. Gehlhaar (Hg.), *Neuere Beiträge zur Nietzsche-Forschung II* (Nietzscheana, Band 15), Dartford/Cuxhaven: Junghans 2001, 45–69.
51. (mit E. Blattmann) „Grenzen der Sprache und der Welt“, in: E. Blattmann u. a. (Hgg.), *Sprache und Pathos*, 11–33.
52. „Zum Leibbegriff Michel Henrys“ (Nachwort des Übersetzers), in: Michel Henry, *Inkarnation*, 417–422.
53. (mit M. Staudigl) „Passivity and Pre-Predicative Constitution in Husserl. Structure and Discussion“, in: A.-T. Tymieniecka (Hg.), *Phenomenology World Wide. Foundations – Expanding dynamics – Life engagements. A Guide for Research and Study*, Dordrecht: Kluwer 2003, 119–133.
54. (mit M. Staudigl) „Michel Henry's ‚Radical Phenomenology of Life‘“, in: ebd., 497–500.
54. „Die lebensphänomenologische Gegen-Reduktion“, in: R. Kühn u. S. Nowotny (Hgg.), *Michel Henry*, 23–53.
55. „Subjektivität und Objektivierung. Lebensphänomenologische Hegellektüre“, in: *Hegel-Jahrbuch 2002: Phänomenologie des Geistes*, 2. Teil, Berlin: Akademie Verlag 2002, 323–334.
56. „Negative Theologie und Offenbarungsgrund. Ein Beitrag zu Meister Eckhart“, in: M. M. Olivetti (Hg.), *Théologie négative* (Biblioteca dell' „Archivio di Filosofia“, Band 29), Mailand: Cedom 2002, 585–398.
57. „Kultur und Formen des Nihilismus“, in: S. Nowotny u. M. Staudigl (Hgg.), *Grenzen des Kulturkonzepts. Meta-Genealogien*, Wien: Turia + Kant 2003, 173–186.
58. „Le Moi face à la manifestation pure du réel“, in: M. Calle u. E. Gruber (Hgg.), *Simone Weil – la Passion de la raison*, Paris: L'Harmattan 2003, 211–236.
59. „Sakrament und Lebensvollzug in Theologie und Phänomenologie“, in: *Edith Stein-Jahrbuch*, Band 9, Würzburg: Echter 2003, 198–224.
60. „Gemeinschaftliches und inkarnatorisches Leben bei Fichte. Eine radikalphänomenologische Lektüre“, in: *Fichte-Studien*, Band 23, Amsterdam: Rodopi 2003, 203–232.
61. „Inkarnation und Eucharistie als phänomenologischer Anspruch“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie*, Band 2, Frankfurt/M.: Klostermann 2003, 167–187.
62. „Gutsein des Lebens. Eine Meditation zur lebensphänomenologischen Geburt“, in: *Anfang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik*, Band 1 (2004), 141–152.
63. „Lebensselbstgegebenheit, Bedürfen und Schuld“, in: M. M. Olivetti (Hg.), *Le don et la dette*, Rom: Cedom 2004, 323–334.
64. Artikel „Auslegung, Bestimmung, Eindruck, Passivität, Psychologismus, Reduktion, Retention, Rezeptivität, Scham, Schicht, Solipsismus, Subjekt, Synthese (passive), Wille, Wollen“, in: H. Vetter, *Wörterbuch der phänomenologischen Begriffe*, Hamburg: Meiner 2004.
65. „Daseins-, Existenz- und Lebensanalyse. Viktor E. Frankl im Kontext phänomenologischer Forschung“, in: Dominik Batthyány u. Otto Zsok (Hgg.), *Viktor Frankl und die Philosophie*, Wien/New York: Springer 2005, 237–252.

66. „Individual-gemeinschaftliche Lebensrealität als Dialektik und Fiktion bei Alfred Adler“, in: Michael Benedikt u. a. (Hgg.), *Verdrängter Humanismus – verzögerte Aufklärung*, Band 5: *Philosophie in Österreich 1920–1951*, Wien: Facultas Verlag 2005, 573–589.
67. „Subjektivität und Objektivierung. Lebensphänomenologische Hegellektüre“, in: H. R. Sepp u. I. Yamaguchi (Hgg.), *Leben als Phänomen. Die Freiburger Phänomenologie im Ost-West-Dialog* (Orbis Phaenomenologicus, Band 14), Würzburg: Königshausen & Neumann 2006, 158–182 (Nr. 55 oben erweitert).
68. „Regard intersubjectif et communauté introphatique. Phénoménologie radicale de la praxis thérapeutique“, in: J.-F. Lavigne (Hg.), *Michel Henry. Pensée de la vie et culture contemporaine. Actes du Colloque International de Montpellier 3–5 décembre 2003*, Paris: Beauchesne 2006, 119–130 (slowenische Übers. In: R. Karul et al. [Hgg.], *Michel Henry: Život ako prelinanie intersubject a intersubjectivity*, Bratislava: Filozoficky ustav SAV 2009, 118–131; „Transcendentálny pohľad a intropatičé spolocenstvo. Prístup radikálnej fenomenológie k terapeuickej praxis“; unter dem Titel „Souffrance et Plénitude de la Vie. Regard Transcendantal et Communauté Intropathique“, in: *Revisata Portuguesa de Filosofia* 66/1 [2010], 141–169).
69. „Traumatisme et mort comme accès à la vie“, in: A. Cardoso u. F. Martins (Hg.), *A felicidade na fenomenologia da Vida. Colóquio internacional Michel Henry*, Lissabon : Centro de Filosofia da Universidade de Lisboa 2006, 43–58 (ebenfalls in : *Annales de Phénoménologie* [2007], 207–221 ; portugiesische Übers. « Traumatismo e morte como acesso à Vida », in : A. Antúnez u. M. Lipsitz [Hgg.], *Cadernos II. III Jornadas Internacionais Michel Henry et textes sobre Saúde Mental*, Circulo fenomenológico da vida e da clinica USP São Paulo 2020, 265–280).
70. „Psycho-logie der Subjektivität“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur*, Band 1 (2006), 100–112.
71. „Gefühl, Wert und Kultur. Zu phänomenologischen Grundentscheidungen des Wissens bei Max Scheler“, in: R. Becker, Chr. Bermes u. H. Leonardy (Hgg.), *Die Bildung der Gesellschaft. Schelers Sozialphilosophie im Kontext*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2007, 90–109.
72. „Schlaf, Tod und Nacht als Selbstvergessenheit des Lebens“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik*, Band 4, Stuttgart: Kohlhammer 2007, 49–66.
73. „Ars moriendi als Lebensästhetik in der Moderne“, in: ebd., 203–220.
74. „Phänomenologische Materialität und Interpretation der Gefühle“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur*, Band 2 (2007), 12–28.
75. „Erde und Landschaft – in radikal phänomenologischer Sicht“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik*, Band 5, Stuttgart: Kohlhammer 2008, 163–179 (ebenfalls in: A. Führ [Hg.], *Himmel und Erde. Festschrift für Karsten Harries*, Wolkenkuckucksheim/Cloud-Cuckoo-Land 12/1 [2007] www.cloud-cuckoo.net).
76. „Phänomenologie und Mystik des Lebens. Zum Ort der ‚Metaphysik‘“, in: M. A. Sorace u. P. Zimmerling (Hgg.), *Das Schweigen Gottes in der Welt*, Nordhausen: Traugott Bautz 2007, 113–139 (erweitert „Phänomenologie zwischen Metaphysik und Mystik. Zum lebensphänomenologischen Gespräch mit Meister Eckhart“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten, Musik* 8 [2011], 263–292).

77. „Vom Ich der Vorstellung zum lebendigen Mich – über die phänomenologische Zugänglichkeit reiner Individualität“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur*, Band 3 (2008), 62–76.
78. „Gefühl des Absoluten. Drei Zugänge“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik*, Band 5, Stuttgart: Kohlhammer 2008, 330–346.
79. „Lektüre‘ als machtrelevante Wahrnehmungsanalyse bei Simone Weil“, in: I. de Gennaro u. H.-C. Günther (Hgg.), *Artists and Intellectuals and the Requests of Power*, Leiden/Boston : Brill 2009, 45–62.
80. „Mystik als Kriteriologie von Lebens- und Welthingabe. Einsichten Meister Eckharts und der Lebensphänomenologie“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik*, Band 6, Stuttgart: Kohlhammer 2009, 59–74.
81. „Ethos und Kultur als Lebensimmanenz. Zum Verhältnis von reinem Bedürfnis und Handeln“, in : *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur*, Band 4 (2009), 190–205.
82. Artikel „Michel Henry / Simone Weil“, in : Th. Bedorf u. K. Röttgers (Hgg.), *Die französische Philosophie im 20. Jahrhundert. Ein Autorenhandbuch*, Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2009, 158–160 u. 326–327.
83. „Wahrheit als Ur-Intelligibilität des Lebens“, in : C. Ciocan (Hg.), *Philosophical Concepts and Religious Metaphors – New Perspectives on Phenomenology and Theology*, Bukarest : Zeta Books (Studia Phaenomenologica special issue) 2009, 95–114 (ursprünglich in : *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 7 [2008], 175–190 ; engl. Übers. „‘Truth’ as the Originary Intelligibility of Life“ [translated by Mark D. Gedney], in : J. Hanson/M.R. Kelly (eds.), *Michel Henry. The Affects of Thought*, London/New York : Continuum 2012, 137–153).
84. „Dimenticanza di sé e passibilità“ (ital. Übers. S. Furlani u. M. A. Sorace), in : *Annali di Studi Religiosi* 10 (2009), 269–288 (aus : *Anfang und Vergessen*, Schlusskapitel : *Selbstvergessen und Passibilität*, 269–288).
85. „Wiederholung‘ als Habitualität und Potentialität: Michel Henry und Gilles Deleuze“, in: *Studia Phaenomenologica*, Band 9 (2009), 213–236.
86. [Phänomenologie und Johannesprolog], in: L. Trabert (Hg.), *Philosophischer Wegweiser*, Freiburg/München: Alber 2010, 108–109.
87. „Intergeneratives oder gemeinschaftliches Leben? Eine radikalphänomenologische Skizze“, in: H.-C. Günther u. A. A. Robiglio (Hgg.), *The European Image of God and Man. A Contribution to the Debate on Human Rights* (Studies in the Interaction of Art, Thought and Power, Band 3), Leiden/Boston: Brill 2010, 455–482 (gekürzt in: T. Shchytsova [Hg.], *In statu nascendi. Geborensein und integrative Dimension des menschlichen Miteinanders*, Nordhausen: Bautz 2012, 49–66).
88. „Viktor E. Frankls Logotherapie zwischen Humanismus und Postmoderne, in: Michael Benedikt u. a. (Hgg.), *Verdrängter Humanismus – verzögerte Aufklärung*, Band VI: *Philosophie in Österreich 1951 bis 2000. Auf der Suche nach authentischem Philosophieren*, Wien: Facultas.WUV 2010, 585–601.
89. „Lebensphänomenologische ‚Vor-Gaben‘ des Politischen. Zur methodologischen und kritischen Funktion der Deixis bei Michel Henry“, in: S. Gottlöber u. R. Kaufmann (Hgg.), *Gabe – Schuld – Vergabung. Festschrift für Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz* (Religionsphilosophie Diskurse und Orientierungen, Band 4), Dresden: Thelem 2011, 479–498.

90. „Le lieu originaire de la phénoménologie et la métaphysique“, in: K. Novotny, A. Schnell u. L. Tengelyi (Hgg.), *La phénoménologie comme philosophie première*, Amiens-Prag, Annales de Phénoménologie-Filosofia 2011, 127–152.
91. „Fatigue, vieillesse et maladie: pesanteur et plénitude de la vie“, in: S. Camilleri u. Chr. Perrin (Hgg.), *Épreuves de la vie et souffrances d'existence. Regards phénoménologiques*, Argenteuil: Le Cercle Herméneutique Éditeur 2011, 225–246.
92. „Aufhebung des griechischen, idealistischen und materialistischen Wahrheitsverständnisses. Zur Fundierung der Henryschen Marxlektüre in der produktiven Immanenz subjektiver Praxis“, in: E. Angehrn u. J. Scheidegger (Hgg.), *Metaphysik des Individuums. Die Marx-Interpretation Michel Henrys und ihre Aktualität*, Freiburg/München: Alber 2011, 34–65.
93. „Trauma und Tod als Lebensbezug. Radikale Phänomenologie und Patho-genese“, in: H.-D. Gondek, T. N. Klass u. L. Tengelyi (Hgg.), *Phänomenologie der Sinnereignisse*, München: Fink, 2011, 306–323.
94. „‚Fraktur‘ als leiblich-ästhetisches Gesetz? Zur Trauerarbeit des Dekonstruktivismus“, in: M. Staudigl (Hg.), *Gelebter Leib – verkörpertes Leben. Neue phänomenologische Beiträge zur Phänomenologie der Leiblichkeit*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2012, 261–278.
95. „Récurrence éthique et passibilité originaire. Une métaphysique renouvelée de l'Infini affectif et communautaire chez Levinas et dans la phénoménologie de la vie“, in: R. Burggraeve, J. Hansel u.a. (Hgg.), *Levinas autrement*, Löwen: Peeters 2012.
96. „Commencement en phénoménologie: méthode ou révélation? Table ronde“, in: G. Jean u. Y. Mayzaud (Hg.), *Derrière le commencement. Phénoménologie, métaphysique et théologie*, Bruxelles: Éditions Universitaires Européennes 2012, 157–188.
97. (mit M. Titze) „Das Konzept der Identität in Theorie und Praxis der Individualpsychologie Alfred Adlers“, in: H. G. Petzold (Hg.), *Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – interdisziplinäre Perspektiven*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien 2012, 245–270.
98. „Johanneischer Logos‘ und Unmittelbarkeit des ‚fleischlichen Lebens‘. Lebensphänomenologische Christologie und Religionsphilosophie in Affinität zu Johannes Reikerstorfers ‚anamnetischer Christologie‘“, in: K. Appel, J.B. Metz u. J.-H. Tück (Hgg.), *Dem Leiden ein Gedächtnis geben. Thesen zu einer anamnetischen Christologie*, Göttingen: V&R unipress Vienna University Press 2012, 361–378.
99. „Aïsthétique de la Vie“, in: E. Ferrario (Hg.), *L'eredità della fenomenologia e il problema della vita*, Rom: Lithos 2012, 168–185.
100. „Passivität und Zeugenschaft – oder die Verdächtigung des ‚Subjekts‘. Eine radikal-phänomenologische Anfrage an J.-L. Marion“, in: H.-B. Gerl-Falkovitz (Hg.), *Jean-Luc Marion. Studien zum Werk*, Dresden: Text & Dialog 2013, 177–198.
101. „Sprache des ‚Seyns‘ bei Heidegger und ihre lebensphänomenologische Revision“, in: S. Grätzel u. F. Seyler (Hgg.), *Sein, Existenz, Leben: Michel Henry und Martin Heidegger*, Freiburg/München: Alber 2013, 131–165 (gekürzt „Sprache der Welt und Sprache des Lebens. Martin Heidegger und Michel Henry“, in: *Heidegger-Jahrbuch* 8 [2014], 20–28).
102. „Hebräische und europäische Tradition nach Simone Weil. Wirkungsgeschichte der historischen Gewalt im Lichte der Offenbarung des ‚Übernatürlich Guten‘“, in: G. Mar-

- gagliotta u. A. A. Robiglio (Hgg.), *Art, Intellect and Politics. A Diachronic Perspective*, Leiden/Boston: Brill 2013, 89–166.
103. „Plädoyer für eine phänomenologisch fundierte ‚Lebensreligion‘“, in: *Abschied vom Gewohnten. Festschrift für José Sánchez de Murillo zum 70. Geburtstag* (Hgg. Chr. Rinser, R. M. Romor u. B. M. Trappen), München: Luise Rinser-Stiftung 2013, 143–157.
 104. (mit E. Blattmann) „Briefwechsel Edmund Husserl – Peter Wüst“, in: E. Blattmann (Hg.), *Philosophenbriefe von und an Peter Wüst*, Münster: Lit Verlag 2013, 269–296.
 105. „Das Romanwerk Michel Henrys – eine narrative Meta-Genalogie des individuellen und kulturellen Lebens“, in: S. Knöpker, *Michel Henry. Eine Einführung*, Düsseldorf: Onomato 2013, 157–212.
 106. „Französische Philosophie und Phänomenologie im 20. Jahrhundert und ihre Konsequenzen für die Religionsphilosophie – eine Forschungsskizze“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 12 (2013), 90–137.
 107. „La Nature esthétique, ou l'Unité originaire de la Vie et du Monde. La cohérence et le défi du projet phénoménologique de Michel Henry“, in: G. Jean, J. Leclercq u. N. Monseu (Hgg.), *Michel Henry. La vie et les vivants. (Re-)lire Michel Henry*, Louvain: Presses Universitaires 2013, 217–236.
 108. „Heil und Unmittelbarkeit als religionsphänomenologische Entwicklungslinie im Werk Michel Henrys“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 59 (2014), 131–154.
 109. „Conscience sociale et conscience individuelle. Unité de la praxis comme ‚con-science‘ pour la phénoménologie immanente de la vie“, in: D. Popa, B. Kanabus, F. Bruschi (Hgg.), *La portée pratique de la phénoménologie. Normativité, critique sociale et psychopathologie*, Brüssel: Peter Lang 2014, 157–184.
 110. „‚Lebensreligion‘ – un nouveau concept possible en philosophie de la religion?“, in: Ph. Capelle-Dumont u. Y. Courtrel (Hgg.), *Religion et liberté*, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 2014, 181–196 (englisch gekürzt in: *Cahiers de la Fondation FIND India-Eurpe Foundation for New Dialogues*, Summer Solstice 2017, 5–8).
 111. „Leiblichkeit und Intensität – ein erneuertes Denken von Metaphysik und kultureller Existenz“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 10 (2015), 94–132.
 112. „‚Wir die Guten, die Glücklichen...‘ Eine radikal phänomenologische Nietzschelektüre im Anschluss an Michel Henry“, in: G. Gödde, N. Loukidelis u. J. Zirfas (Hgg.), *Nietzsche und die Lebenskunst. Ein philosophisch-psychologisches Kompendium*, Stuttgart: Metzler 2016, 237–244.
 113. „...über den hinaus Größeres nicht gedacht werden kann. ‚Zum Verhältnis von Metaphysik, Phänomenologie und Mystik bei Jacques Derrida, Jean-Luc Marion und Michel Henry‘“, in: Chr. Böhr (Hg.), *Zum Grund des Seins. Metaphysik und Anthropologie nach dem Ende der Postmoderne – Rémi Brague zu Ehren*, Wiesbaden: Springer 2016, 69–100.
 114. „Psychotherapeutische Supervision als ‚Kartographie des Begehrens‘. Grundorientierungen durch Psychoanalyse (Jacques Lacan) und Lebensphänomenologie (Michel Henry)“, in: *Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik* 1 (2017), 16 Seiten (Internet IZPP).
 115. „‚Lebensreligion‘ als Gebot der Zukunft“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 16 (2017), 13–39.
 116. „Leiblichkeit und Intensität als radikal phänomenologische Identitätsbestimmung. Beitrag für ein erneuertes Denken spirituell-kultureller Existenz heute“, in: G. Meyer, M.

- Sorace, C. Vasseur u. J. Bündgens (Hgg.), *Identitätsbildung. Spiritualität der Wahrnehmung und die Krise der Moderne*, Freiburg/München: Alber 2018, 66–80.
117. „Das ‚originäre Wie‘ als reine Potenzialität: Zur radikalphänomenologischen Bestimmung der Individuierung bei Michel Henry“, in: *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch* 45 (2019), 30–61.
 118. „Die Formalität der ‚Sättigung‘ im Denken Jean-Luc Marions. Kritische Rückfragen aus radikal- und religionsphänomenologischer Sicht“, in: M. Staudigl (Hg.), *Der Primat der Gegebenheit. Zur Transformation der Phänomenologie nach Jean-Luc Marion*, Freiburg/München: Alber 2020, 253–281.
 119. „Der Leib/Welt-Chiasmus bei Maurice Merleau-Ponty unter Berücksichtigung von Postmoderne und Lebensphänomenologie“, in: R. Langthaler u. M. Hofer (Hgg.), *Existenzerhellung – Grenzbewusstsein – Sinn der Geschichte. Dem Andenken an Karl Jaspers 1883–1969*, Wien/Hamburg: Academic Press 2020, 187–208 (zugleich *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 51 [2019]).
 120. „Todestrieb und phänomenologische Lebenselbstgegebenheit / Pulsao de Morte et Auto-doação da Vida na Fenomenologia“, in: *Cadernos III. Circulo fenomenológico da vida e da clinica*, Sao Paulo 2021, 163–179 u. 180–194.
 121. „Todo lo que puede sufrir. U análisis fenomenológica sobre la estética de la naturaleza como unidad originaria del gozar y el sufrir“, in: C. Cabrera u. M. Szeftel (Hgg.), *Fenomenología de la vida afectiva*, Buenos Aires: Sb editorial 2021, 43–66 (überarbeitetes Kap. I übers. aus *Alles, was leiden kann*, 2019, 37–63).
 122. „Lebensreligion und Zukunft der Kultur“, in: H. Ruckenbauer u. S. Moser (Hgg.), *Säkularismus, Postsäkularismus und die Zukunft der Religionen*, Cham 2022, 154–169.
 123. „Schopenhauer and the Primat of Will – A Radically Phenomenology Reading in Comparison with Maine de Biran“, in: M. Milz (Hg.), *Maine de Biran's Phisio-spiritualism. Genesis and Posterities from 1800 to the 20th Century*, Leiden/Boston 2022, 105–120.

V. Zeitschriftenbeiträge (französisch)

1. „Interprétations et niveaux de discours. A propos de deux études inédites sur Simone Weil“, in: *Bulletin de l'Association Simone Weil* (Januar 1978), o.S.
2. „Conscience et symbolique. Exercices d'une métaphysique critique et thérapeutique“, in: *Cahiers Simone Weil* 2 (1979), 104–109.
3. „Simone Weil, ou les prémices d'une jeunesse“, in: *Cahiers Simone Weil* 2 (1979), 120–138.
4. „L'icôneclasse levé, ou la vérité par l'image (Rôle du judaïsme et de la christologie chez Simone Weil pour une critique de la représentation)“, in: *Cahiers Simone Weil* 3 (1980), 125–140.
5. „Le monde comme texte. Perspectives herméneutiques chez Simone Weil“, in: *Revue des Sciences philosophiques et théologiques* 4 (1980), 509–530.
6. „La ‚conversion‘ de Péguy face à l'idéologie du ‚monde moderne‘“, in: *L'Amitié Charles Péguy. Bulletin d'Information et de Recherches* 12 (1980), 223–235.

7. „L'inspiration religieuse et philosophique en Grèce vue à partir des Mystères d'Eleusis (Eléments d'une philosophie religieuse)“, in: *Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuse* 3 (1983), 267–287.
8. „Sur un possible rapprochement Ignazio Silone et Simone Weil“, in: *Cahiers Simone Weil* 5 (1983), 158–160.
9. „La dé-création. Annotations sur un néologisme philosophique, religieux et littéraire“, in: *Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuse* 1 (1985), 45–52.
10. „Aperçu sur la situation de la ‚Philosophie de religion‘“, in: *Revue de Métaphysique et de Morale* 4 (1985), 483–504.
11. „De la vie affective en philosophie et en psychologie. L'apport de Victor E. Frankl et de Simone Weil à une théorie thérapeutique du sentiment“, in: *Revue des Sciences philosophiques et théologiques* 4 (1985), 548–562.
12. „La critique des prophètes vis-à-vis du culte“, in: *Teresianum Ephemerides Carmeliticae* 2 (1986), 263–286.
13. „L'idéalisme existentiel et axiologique de René Le Senne“, in: *Revue des Sciences philosophiques et théologiques* 4 (1986), 577–590.
14. „Idéologie, connaissance et pouvoir. Aspects sociologiques de la pensée de Simone Weil“, in: *Cahiers Internationaux de Sociologie* 83 (1987), 257–280.
15. „Corps retrouvé. Une phénoménologie subjective radicale appliquée à l'investigation sur la corporéité“, in: *Revue des Sciences Philosophiques et Théologiques* 4 (1988), 557–568.
16. „Vivre la con-science, ou travail et connaissance“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 19 (1991), 76–86.
17. „Les présupposés métaphysiques de la ‚lisibilité‘ de l'être. Examen critique de la ‚lecture décréative‘ chez Simone Weil“, in: *Archives de Philosophie* 54/1 (1991), 43–64.
18. „La main et l'archi-révélation du corps“, in: *Carrefour. Revue de la Société de philosophie de l'Outaouais* 14/1 (1992), 90–101.
19. „Phénoménologie de la religion et phénoménologie de la vie“, in: *Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuses* 73/2 (1993), 155–165.
20. „L'analogie et le signe chez Simone Weil et Descartes“, in: *Philosophie* 43 (1994), 45–62.
21. „La mélancholie est encore une bonne humeur“, in: *Actualités psychiatriques* 1 (1995), 7–9 (franz. Übers. von B. Forthomme: „Auch Schermmut ist noch Mut“, dt. Zeitschriftenbeiträge Nr. 37).
22. „Existence et affectivité ou la naissance de la personne“, in: *L'Art du Comprendre* 3 (1995), 25–46.
23. „Besoin de culture et Culture du besoin. Une approche phénoménologique d'après Michel Henry“, in: *Annales de Philosophie* 16 (1995), 111–131.
24. „Les limites de l'eidos en phénoménologie. L'exemple de Jaensch, Geysler, Hildebrand et Hengstenberg“, in: *Archives de Philosophie* 1 (1996), 5–29.
25. „Besoin, nature et animalité“, in: *Annales de Philosophie* 17 (1996), 65–79 (überarbeitet als „Nature et animalité“ in: *Etudes Phénoménologiques* 23–24 [1996], 225–245).
26. „Individu vivant et Réalité“, in: *Confluences* 30 (1996), 11–17.
27. „L'inouï phénoménologique, ou l'enjeu radical de la phénoménologie d'après Michel Henry“, in: *Annales de Philosophie* 18 (1997), 19–28.

28. „Être et don. Une nouvelle lecture de Simone Weil (Note critique sur le livre d'E. Gabbieri)“, in: *Cahiers Simone Weil* 20/3 (1997), 214–223.
29. „L'Herméneutique réflexive et la symbolisation du Réel chez Simone Weil“, in: *Annales de Philosophie* 19 (1998), 33–68.
30. „Le Temps comme chair originaire et incarnation“, in: *Cahiers Simone Weil* 24/2 (2001), 103–119.
31. „Réception et Receptivité. La phénoménologie de la vie et sa critique“, in: *Revue philosophique de la France et de l'Etranger* 3 (2001), 295–304.
32. „Pulsion et passibilité radicale. De Husserl à la phénoménologie de la vie“, in: *Alter. Revue de phénoménologie* 9 (2001), 153–170.
33. „Primauté et dialectique du Bien. La critique de Marx par Simone Weil“, in: *Cahiers Simone Weil* 26/1 (2003), 51–87.
34. „Elan et force. Phénoménologie de la violence historique chez Simone Weil“, in: *Cahiers Simone Weil* 26/3 (2003), 281–320.
35. „L'enjeu phénoménologique comme phénoménologie pratique“, in: *Etudes Phénoménologiques* 39–40 (2004), 203–226.
36. „La pensée de Victor Frankl et notre temps“, in: *Le Portique. Revue de philosophie et de sciences humaines* 18 (2006), 129–139 (Teilnachdruck in: C. Merle [Hg.], *La logothérapie dans un monde en mutation*, Paris: Editions de l'ALF 2014, 68–77).
37. „Mouvement sensible et corps originaire. Apport de Maine de Biran et Kandinsky pour une phénoménologie radicale, esthétique et culturelle selon Michel Henry“, in: *Phainomenon. Revista de Fenomenologia* 13 (2006), 119–140.
38. „Naissance en Dieu ou la relation entre la phénoménologie de la Vie et la réalité de Dieu“, in: *Nouvelle Revue Théologique* 129/2 (2007), 272–278.
39. „L'attention comme méthode dé-créative“, in: *Cahiers Simone Weil* 30/1 (2007), 51–88.
40. „Lecture de Marx et critique de l'économie chez Michel Henry“, in: *Revista Portuguesa de Filosofia* 65/1–4 (2009), 87–111.
41. „La christologie comme geste et modèle“, in: *Cahiers Simone Weil* 33/3 (2010), 375–416.
42. „Unité réflexive et ontologie du réel chez Simone Weil“, in: *Cahiers Simone Weil* 33/4 (2010), 511–542.
43. „La vie comme demeure“ (trad. F. Seyler), in: *Le portique. Revue de philosophie et sciences humaines: L'architecture des milieux* 25 (2010), 97–113.
44. „La phénoménologie de la religion selon Michel Henry“, in: *Revue des Sciences Religieuses* 86/2 (2012), 195–215.
45. „Archi-intelligibilité johannique dans la phénoménologie de Michel Henry. Une réception phénoménologique radicale du prologue de Jean“ (trad. par L. Held), in: *Revue Internationale Michel Henry* 4 (2013), 77–98.
46. „Simone Weil et l'analyse de la ‚force‘ sociale comme ‚opinion‘. La ‚physique universelle‘ du mécanisme social et l'idéologie européenne“, in: *Revue des Sciences Religieuses* 87/3 (2013), 315–325.
47. „De Pierre Maine de Biran à Simone Weil. Transcendentalité pratique et métaphysique réflexive weilienne“, in: *Cahiers Simone Weil* 38/2 (2015), 95–110.

48. „L'acte thérapeutique trans-noétique et logothérapie intégrative“, in: *Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik* 2 (2017), 19 Seiten (Internet) (auch unter dem Titel „Analyse existentielle, métaphysique et phénoménologie radicale. Recherche pour une clinique fondamentale de notre temps,“, in: *Circulo fenomenológico da vida e da clinica. Cadernos I* [Sao Paulo 2018], 38–53; ebenso in: *Studia Universitatis Babeş-Bolyai Philosophin* 65/1 [2020], 139–158).
49. „Phénoménologie radicale et religion de la vie. L'auto-révélation selon Michel Henry“, in: *Revue des sciences religieuses* 94/2–4 (2020), 341–368.
50. „La praxis décréative“, in: *Cahiers Simone Weil* 44/1 (2021), 47–79.

VI. Zeitschriftenbeiträge (deutsch)

1. „Durchbruch und Synthese in der Enzyklika ‚Redemptor Hominis‘ des Papstes Johannes Paul II“, in: *Information des Institutes für Religionspädagogik Freiburg i. Br.* (Nov. 1979), 3–8.
2. „Glaubenszeugnis an den Grenzen der Existenz. Reinhold Schneider und Simone Weil (Ein unveröffentlichtes Manuskript)“, in: *Mitteilungen der Reinhold Schneider-Stiftung* (1981), 37–63.
3. „Albert Camus“, in: *Dokumente. Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog und internationale Zusammenarbeit* (1981), 390–392.
4. „Prophetische Solidarität in der Alltäglichkeit“, in: *Geist und Leben* 1 (1982), 12–26.
5. „Edith Stein. Klarheit über den Abgründen“, in: *Franziskanische Studien* 4 (1981), 289–302.
6. „‚Exinanito‘ und ‚Décréation‘“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 45 (1982), 46–71 u. 196–219.
7. „Okzitanische Inspiration: Wider den Ungeist der Macht“, in: *Franziskanische Studien* 2 (1982), 150–187.
8. „Leid als besondere Glaubenssituation des Menschen und Jahwes Zuspruch im AT“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 45 (1982), 97–130.
9. „Realität und Didaktik. Marginalien zum betroffenen Lernen“, in: *Religionsunterricht an höheren Schulen* 1 (1983), 6–10.
10. „Mit der Welt heimisch werden... Grundkonzepte über Arbeit und Menschenwürde“, in: *Religionsunterricht an höheren Schulen* 6 (1983), 367–369.
11. „Identifikation zwischen Person und Kosmos. Zur neueren Rezeption R. Schneiders“, in: *Franziskanische Studien* 4 (1983), 402–405.
12. „Worauf der Friede gründet“, in: *Geist und Leben* 2 (1984), 139–150.
13. „Zur Phänomenologie des Opfers. Sind ‚Verzicht‘ und ‚Hingabe‘ fremddikierte Sinngebungen?“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 3 (1984), 201–217.
14. „Glaubens- und Lebensvollzug als ständiges ‚Sich-Entwerden‘ (Simone Weil)“, in: *Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie* 3 (1984), 218–234.
15. „Vom Rationalismus zur personalen Transzendenz (Simone Weil)“, in: *Teresianum Ephemerides Carmeliticae* 1 (1985), 82–120.

16. „Wahrheit. Eine begriffsgeschichtliche und -analytische Studie“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 2/3 (1984), 210–224.
17. „Überwindung des Widersprüchlichen durch existentialistisches Denken (Simone Weil)?“, in: *Studia Philosophica. Académie Suisse des sciences humaines* 44 (1985), 214–222.
18. „Evolutionärer Fiktionalismus. Eine erkenntniskritische Auseinandersetzung mit Hans Vaihinger und Alfred Adler“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 4 (1985), 257–268.
19. „Wirklichkeitsbegegnung: Jenseits von subjektiver Fiktion und kulturellem Zwang (Simone Weil)“, in: *Theologie und Philosophie* 60 (1985), 538–557.
20. „Weltbild und Handlungslogik. Zur Kritik symbolisch vermittelter Wahrnehmungsevidenz bei Simone Weil“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 39 (1985), 609–623.
21. „Psychologie und Sozialphilosophie. Auswirkungen der Theorie sozialer Handlungskommunikation“, in: *Psychologische Beiträge* 1–2 (1986), 293–300.
22. „Zum Gewissensverständnis bei Alfred Adler und Viktor E. Frankl“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 11 (1986), 161–172.
23. „Zur Meta-Psychologie des Gewissens“, in: *Archiv für Religionspsychologie* 19 (1990), 146–158.
24. „Evolutionstheorie und Lebensantinomik (D. Wyss)“, in: *Philosophia naturalis* 4 (1986), 463–467.
25. „Dem Denken durch das Denken entgehen. Zen und hermeneutische Logotherapie“, in: *Daseinsanalyse* 2 (1987), 99–123.
26. „Soziokulturelle Anfragen an die Psychotherapie heute“, in: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie* 11 (1987), 394–398.
27. „Metaphysik als Ontologie. Zur Einführung in Claude Bruaires Denken“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 2/3 (1987), 210–216.
28. „Lebenszerstörung durch ‚Kultur‘? Zur Diskussion um die philosophischen Thesen von Michel Henry“, in: *Dokumente. Zeitschrift für deutsch-französischen Dialog* 3 (1987), 209–211.
29. „Psyche – Logos – Pneuma“, in: *Psyche und Pneuma. 1. Forschungscolloquium des Vereins für Sozialisationsforschung*, Berlin: Senator für Wissenschaft und Forschung 1987, 159–177.
30. „Vorstellung und Leben. Kant, Vaihinger und Hegel in der Sicht Adlers als Beitrag zum neuzeitlichen Theorie- und Praxisproblem (Alfred Adler-Preis 1988)“, in: *Beiträge zur Individualpsychologie* 11 (1989), 44–71.
31. „Humankonstitutive Urdistanz. Religionsphilosophische und logotherapeutische ‚De-reflexion‘“, in: *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie* 1 (1988), 101–116.
32. „Leben aus dem Sein. Zu den phänomenologischen Grundintuitionen Edith Steins“, in: *Freiburger Zeitschrift für Theologie und Philosophie* 35 (1988), 159–173 (übernommen in: *Teresianum* 1 [1989], 175–188).
33. „Lebenspraxis und Kulturkritik (Michel Henry)“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 1 (1988), 124–133.

34. „Zur Kritik der modernen Biologie (D. Wyss)“, in: *Berichte zur Wissenschaftstheorie* 1 (1988), 35–41.
35. „Vorstellung und Religion. Zur Christologie als Theorie realer Freiheit und verwirklichter Geschichte (Kant und Hegel)“, in: *Teresianum. Ephemerides Carmeliticae* I (1987), 51–75.
36. „Evolutionstheorie in der Diskussion (D. Wyss)“, in: *Gesnerus* 3–4 (1987), 253–267.
37. „Auch Schwermut ist Noch-Mut. Versuch einer phänomennahen Einübung“, in: *Mut und Schwermut. Existenzanalyse der Depressionen. Tagungsbericht der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse* (1987), 20–25.
38. „Zur Lebensproblematik als Selbstaffektion oder Kultur als Barbarei“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 1 (1988), 87–93.
39. „Sinn und Sein“, in: *Gründungsbulletin. Institut zur Philosophischen Erforschung des Sinns* München 1 (Mai 1988), 15–19 (auch in: *Teresianum* 1 [1990], 243–253).
40. „Fünfzig Jahre Existenzanalyse“, in: *Curare. Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie* 2 (1988), 156–158.
41. „Leben und Freiheit als Zwang? Prologomena zum Verhältnis von Lebensphänomenologie und Existenzanalyse“, in: *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie* 4 (1988), 361–367.
42. „Paradox und Dereflexion“, in: *Archiv für Religionspsychologie* 18 (1988), 138–153.
43. „Gestrafte Narzissmus? Existenzanalytische Anfrage an Freuds Gewissensvorstellung“, in: *Integrative Therapie* 2–3 (1988), 199–208.
44. „Fiktives Leben oder lebendige Fiktion? Zur Bedeutung Individualpsychologischer Phänomenologie und Hermeneutik“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 4 (1988), 219–224.
45. „Das ‚Zwischen‘ als Mitte (H. Tellenbach)“, in: *Fundamenta Psychiatrica* 3 (1989), 41–43.
46. „Auf dem Weg zu einer erneuerten Bergsonrezeption und lebensphilosophischen Besinnung“, in: *Philosophische Rundschau* 3 (1989), 232–244.
47. „Psychotherapie und anthropologisch-philosophisches Menschenbild“, in: *Integrative Therapie* 1 (1989), 97–103.
48. „Biographie und Transzendenz innerhalb des psychotherapeutischen Menschenbildes“, in: *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie* 2 (1989), 228–232.
49. „Glaube und Geschichte“, in: *Norderstedter Hefte für Philosophie und Pädagogik* 2 (1989), 67–82.
50. „‚Seele‘ als Leiblichkeit. Eine meta-psychologische Besinnung“, in: *Fundamenta Psychiatrica* 3 (1989), 229–233.
51. „Ästhetik und absolute Subjektivität bei Kandinsky. Zur Phänomenologie abstrakter Kunst nach M. Henry“, in: *Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft* 34/1 (1989), 103–118 (mit 4 Abb. außer Text).
52. „Sinnstabilisation durch Konstrukte? Anfragen an psychologische Diskurs- und Realitätsverständnisse“, in: *Daseinsanalyse* 1 (1990), 56–66.

53. „Atmosphäre und Lebensform. Die kulturpsychologische und traditionshermeneutische Bedeutung Frankreichs bei Graf Hermann Keyserling“, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 1/2 (1990), 141–154.
54. „Geschichte und Ethik“, in: *Norderstedter Hefte für Philosophie und Pädagogik* 1 (1990), 62–77.
55. „Affektion und Ur-Eines bei Nietzsche nach Michel Henry“, in: *prima philosophia* 4 (1990), 485–499 (überarbeitet in: *Nietzscheforschung* 21 [2014], 257–274).
56. „Perspektiven einer lebensphänomenologisch-interdisziplinären Leibtheorie“, in: *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie* 4 (1990), 376–396.
57. „Identität als und im Leben: Einige lebensphänomenologische Marginalien“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 16 (1991), 3–10.
58. „Die Wirklichkeitsidee und ihre begriffsgeschichtlichen Voraussetzungen“, in: *Selbstbild und Weltansicht. Phänomenologie und Methode der Sinnwahrnehmung. Tagungsbericht der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse* (1989), 31–43.
59. „Ein Beispiel französischer Reflexionsphilosophie: Jules Lagneau (1851–1894)“, in: *prima philosophia* 2 (1991), 251–260.
60. „Rudolf Allers: Wegbereiter zum Verständnis des Gewissens als ‚Sinn-Organ‘“, in: *Das Kind als Person. Entwicklung und Erziehung aus existenzanalytischer Sicht. Tagungsbericht der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Wien* Nr. 2 (1990), 94–126.
61. (mit M. Titze) „Die leib-seelische Identität im ‚Können‘ des Lebensstils. Psycho-phänomenologische Theorieelemente zu Adlers Anthropologie der subjektiven ‚Organ-sprache‘“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 3 (1991), 203–216 (unter dem Titel „Leib-seelische Identität und Lebensstil“ auch in: *Integrative Therapie* 1–2 [1991], 39–57; erweitert in: *The International Journal of Individual Psychology and Comparative Studies* I/1 [1991], 81–103).
62. „Leiblichkeit und Affektivität“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 20 (1991), 47–65.
63. „Zum Verhältnis von Leben und Dasein“, in: *Daseinsanalyse* 3 (1991), 184–198.
64. „Revolutionskritik und Suche nach Gerechtigkeit. Neuveröffentlichte Quellen zum frühen sozial-politischen Engagement Simone Weils“, in: *Orientierung* 21 (15. Nov. 1991), 234–238.
65. „Zur Phänomenologie und Ontologie subjektiver Praxis“, in: *Norderstedter Hefte für Philosophie und Pädagogik* 2 (1991), 67–74.
66. „Zur Methode einer radikalen Lebensphänomenologie in Auseinandersetzung mit Descartes, Husserl und Kandinsky“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 38/3 (1991), 369–383.
67. „Zum transzendenten Status von Leiblichkeit und Befindlichkeit bei Heidegger“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 36 (1991), 91–97.
68. „Zur Phänomenologie der Technikentwicklung“, in: *Philosophia naturalis* 28/2 (1991), 257–266.
69. „Anspruch aus der Langeweile heraus. Eine seinskritische phänomenologische Heideggerrevision (J.-L. Marion)“, in: *Tesianum Ephemerides Carmeliticae* 82 (1991), 621–629.
70. „Französische Philosophie heute“, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 3/4 (1991), 468–474.

71. „Zeitlichkeit und Situation. Zu Heideggers Begriff der Geworfenheit“, in: *Daseinsanalyse* 8/4 (1991), 241–251.
72. „Leibniz und die Theodizeefrage“, in: *prima philosophia* 1 (1992), 5–13.
73. „Alain und Simone Weil. Ein Beitrag zur französischen Urteils- wie Reflexionsphilosophie und ihrem religiösen Aspekt“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 2/3 (1991), 175–193.
74. „Innerlichkeit und Äußerlichkeit. Anfragen zu Erinnerung und Immanenz nach Michel Henry“, in: *Wissenschaft und Glaube* 2 (1991), 84–95.
75. „Freiheits-, Dialektik‘ und immanente ‚Nicht-Freiheit‘. Analyse des Situationsbegriffs“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 46/1 (1992), 7–23.
76. „Gedanken zur inneren Einheit von Schöpfung und Erlösung nach Simone Weil“, in: *Erbe und Auftrag* 68/3 (1992), 222–226.
77. „Wahrnehmung als ‚Lektüre‘. Erkenntnis und Übernatürliches bei Simone Weil“, in: *Gregorianum* 73/3 (1992), 499–522.
78. „Die Lebensrealität nach Husserl und ihre Problematik“, in: *prima philosophia* V/3 (1992), 303–314.
79. „Religionsphilosophie als Lebensphänomenologie“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 22 (1992), 30–36.
80. „Transzendenz und Dialektik des Absoluten? Zu Jos Lensinks ‚Im Spiegel des Absoluten‘“, in: *Dialektik. Enzyklopädische Zeitschrift für Philosophie und Wissenschaften* 2 (1992), 155–160.
81. „Lebenswert und Lebensgefühl“, in: *Franziskanische Studien* 74/1 (1992), 10–18 (auch in: *Tagungsbericht „Biographie“*. *Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse* [Wien 1992], 60–72).
82. „Revolution und Wahrheitsanspruch nach Simone Weil“, in: *Katholische Bildung* 93/9 (1992), 490–499.
83. „Zur Grundfrage der Phänomenologie. Michel Henrys Lebensphänomenologie im Überblick“, in: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 17/3 (1992), 59–70.
84. „Das Offenbarungsvermögen der Affektivität nach Scheler und dessen Kritik“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 99/2 (1992), 362–368.
85. „Zwischen Gedächtnis und Antizipation: Der Augenblick. Philosophie und Psychologie der Zeit nach Alfred Adler“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 4 (1992), 251–269.
86. „Handlung und Erfahrung bei Hegel. Zur Kritik ihres Vorstellungsprimats“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 37 (1992), 41–55.
87. „Intentionale und materiale Phänomenologie“, in: *Tijdschrift voor Filosofie* 54/4 (1992), 693–714.
88. „Kraft, Person und Leben. Zur Kritik dreier Grundbegriffe nach Simone Weil“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 23 (1993), 13–33.
89. „Leibanwesenheit und primitive Gegenwart (Hermann Schmitz)“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 47/1 (1993), 136–141.
90. „Wie philosophisch muss Therapie sein (M. Heidegger, Zollikoner Seminare)?“, in: *Psychologische Beiträge* 32/1–2 (1990–1993), 198–201.

91. „Person und Subjekt in Heideggers Kantinterpretation“, in: *Bulletin der Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse* 2 (1993), 12–14.
92. „Zeit‘ als affektiver Übergang. Zeitekstase und ursprüngliche Zeit“, in: *prima philosophia* VI/3 (1993), 267–284.
93. „Theologische Wende in der Phänomenologie? Zur Problematik der ‚absoluten Präsenz‘“, in: *Theologische Revue* 89/4 (1993), Sp. 275–283.
94. „Das Nächste als Fernstes? Zu Heideggers Metaphysikdestruktion“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 38 (1993), 7–24.
95. „Anwesenheit und Gegenwart in der phänomenologischen Diskussion“, in: *Mesotes. Zeitschrift für Philosophischen Ost-West-Dialog* 2 (1993), 240–248.
96. „Subjektkritik und Realität des Individuums“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 25 (1993), 129–143.
97. „Sinnerfahrung und Zeiterfahrung“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 19/1 (1994), 65–73 (auch in: *Gregorianum* 75/2 [1994], 301–310; *Norderstedter Hefte für Philosophie und Pädagogik* 1 [1994], 35–43).
98. „Kunst als verfleischlichte Leiblichkeit. Kulturelles Bedürfen und Ästhetik“, in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 38/2 (1993), 155–183.
99. „Zeit und Rezeptivität als Problem der Transzendentalphilosophie“, in: *prima philosophia* 7/3 (1994), 251–262.
100. „Phänomenologie als Onto-do-logie? Zur Philosophie der Gabe“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 47/3 (1994), 290–310.
101. „Das Unsagbare sagen oder: Die Sprache des Pathos“, in: *Dynamische Psychiatrie* 146–147 (1994), 252–258.
102. „Begehren und radikale Andersheit. Frage nach dem Phänomenologie- und Kulturverständnis bei E. Lévinas“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 39 (1994), 23–57.
103. „Ethik: Schatten des Bedürfnisses?“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 57 (1994), 134–155.
104. „Zeitekstase und ursprüngliche Zeit. Zum Problem der ‚lebendigen Gegenwart‘“, in: *Existencia. International Journal of Philosophy* 1–4 (1993–94), 157–173.
105. „Bedürfen und Vorstellungsdestruktion“, in: *Gregorianum* 76/2 (1995), 332–342.
106. „Barbarei und Leben“, in: *Actio catholica* 1 (1995), 16–18.
107. „Langeweile und Anruf. Eine Heidegger- und Husserl-Revision mit dem Problemhintergrund ‚absoluter Phänomene‘ bei Jean-Luc Marion“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 102/1 (1995), 144–155.
108. „Person, Existenz und Affektivität – oder die Geburt der Person. Wie phänomenologisch muss Therapie sein? Dargestellt am Beispiel der Existenzanalyse“, in: *Fundamenta Psychiatrica* 2 (1995), 66–73.
109. „Bedürfen und transzendente Geburt“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 28 (1995), 21–41.
110. „‚Sättigung‘ als absolutes Phänomen. Zur Kritik der klassischen Phänomenalität (Kant, Husserl) bei Jean-Luc Marion“, in: *Mesotes. Zeitschrift für Philosophischen Ost-West-Dialog* 3 (1994), 337–345.
111. „Animalität, Sexualität und ‚Urkind‘“, in: *Alter. Revue de Phénoménologie* 3 (1995), 345–381.
112. „Die Wahrheit der Religion“, in: *Existenzanalyse* 3 (1995), 12–14.

113. „Verdrängter‘ Affekt? Anfragen an Freuds Verständnis von Realität, Affekt und Kultur“, in: *Integrative Therapie* 3–4 (1995), 387–399.
114. „Ethnopsychotherapie und interkulturelle Realitätserweiterung“, in: *Integrative Therapie* 22/1 (1996), 7–18.
115. „War Adler Philosoph? Der Umgang Adlers mit seinen Quellen im ‚Nervösen Charakter‘“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 21/3 (1996), 235–255.
116. „Zur Problematik ‚absoluter Phänomene‘ in der Husserlschen Phänomenologie“, in: *Recherches Husserliennes* 5 (1996), 83–108.
117. „Hermeneutische und lebensphänomenologische Affektanalyse“, in: *Phänomenologische Forschungen* NF I/2 (1996), 181–197 (überarbeitet als Nachwort des Übersetzers: „Sinn und Affekt. Hermeneutische und lebensphänomenologische Affektanalyse“, in: M. Henry, *Affekt und Subjektivität* [2005], 163–183).
118. „Kulturrealität und Methodenpluralismus. Zum ‚Kulturzugang‘ durch Kulturwissenschaft, Ethnologie, Soziologie, Lebensweltkonzept und Narrativität“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 46 (1996), 7–27.
119. „Arbeit und Wirtschaft als Kultur“, in: *Existenzanalyse* 2 (1997), 20–24.
120. „Differenz und Dissemination bei J. Derrida im Zusammenhang mit der Tradition der Sprach- und Cogitodifferenz“, in: *prima philosophia* 11/1 (1997), 53–78.
121. „Husserls Lebensbegriff als Intentionalität und Passivität“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 27 (1997), 119–140.
122. „Reflexionsphilosophie als Religionsphilosophie bei Jean Nabert“, in: *Kant-Studien* 89 (1998), 68–79.
123. „Galileisch-szientistische Reduktion und radikal-phänomenologisches Lebenswissen“, in: *prima philosophia* 11/4 (1998), 377–396.
124. „Der Mensch – ein Lebendiger“, in: *Existenzanalyse* 3 (Nov. 1998), 24–28.
125. „Mehr Reduktion – mehr Gebung. Zur Diskussion eines phänomenologischen Prinzips bei J.-L. Marion“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 43 (1998), 73–114.
126. „Hemmung und Prozesse der Selbstabdankung“, in: *Integrative Therapie* 25/1 (1999), 90–94.
127. „Affektivität als ‚Ursagen‘“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 9/1–4 (1999), 121–138.
128. „Der Cartesianische Weg der Reduktion und seine Kritik bei Husserl und Heidegger“, in: *Recherches Husserliennes* 12 (1999), 3–45.
129. „Zur Phänomenalität des ‚Es gibt‘ als reines Sich-geben“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 31 (1999), 211–227.
130. „Heideggers existenzialanalytische Reduktionskritik als Angstanalyse und die phänomenologische Gegen-Reduktion“, in: *prima philosophia* 13/3 (2000), 199–218.
131. „‚Kommunikation‘ und Austausch. Zur Kritik gegenwärtigen Sprachverstehens“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 10/1–4 (2000), 213–224.
132. „Phänomenologische Sinnfrage und ‚Klinischer Blick‘“, in: *Integrative Therapie* 26/4 (2000), 434–450.
133. „Ethische Radikalisierung der Epoché bei Simone Weil. Ein Beitrag zur Verhältnisbestimmung von Phänomenologie und Metaphysik“, in: *Recherches Husserliennes* 14 (2000), 93–115.

134. „Sprache und Leib bei Merleau-Ponty“, in: *Recherches Husserliennes* 16 (2001), 61–89.
135. „Zum Verhältnis von Phänomenologie, Leiblichkeit und Scham. Replik auf Hilge Landweer, Differenzierungen im Begriff ‚Scham‘ (mit M. Titze)“, in: *Ethik und Sozialwissenschaften. Streitforum für Erwägungskultur* 12/3 (2001), 305–307.
136. „Schöpfung und Urpassibilität des Lebens. Eine phänomenologische Bestimmung von Welt, Natur und Schöpfung“, in: *Communio. Internationale Katholische Zeitschrift* 30/2 (2001), 97–109.
137. „Identität und Differenz bei Schelling. Eine phänomenologische Lektüre ihrer Grundstruktur“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 32 (2000), 13–38.
138. „Dekreation und Bedeutungsreduktion. Zur ontologisch-metaphysischen Epoché-Problematik bei Simone Weil“, in: *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch* 27 (2001), 373–395.
139. „Bewusst/Sein als vergessener Anfang. Phänomenologische Lektüre des deutschen Idealismus“, in: *Existential. An International Journal of Philosophy* 11/1–2 (2001), 157–171.
140. „Spinoza und die Erfahrung des Glücks. Beitrag zu einer praktischen Phänomenologie als radikaler Erprobung“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 33 (2001), 7–38.
141. „Intensität, Gradualität und Extension“, in: *Studia Phaenomenologica* 2/1–2 (2002), 31–58.
142. „Nachruf Michel Henry (1922–2002)“, in: *Phänomenologische Forschungen* 1–2 (2002), 7–10.
143. „Aristoteles und die metaphysische Wesenserfahrung als Verlust der Materie. Logik und Genealogie der ousiologischen Metaphysik“, in: *Existential. An International Journal of Philosophy* 12/1–2 (2002), 31–54.
144. „Sinnlichkeit als Offenbarung. Eine phänomenologische Analyse zum Denken Simone Weils“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 46–47 (2001–02), 49–69 (ebenfalls in: *Archiv für Religionspsychologie* 25 [2003], 232–254).
145. „Lebensethik und Demokratie. Zur Diskussion um die Bioethik“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 43 (2003), 15–36.
146. „Christentum und Phänomenologie. Eine systematische Besinnung“, in: *Gregorianum* 84/2 (2003), 363–382.
147. „Husserl und Fichte. Phänomenologie der Persönlichkeit oder Seligkeit?“, in: *Recherches Husserliennes* 19 (2003), 13–31.
148. „Tod und Lebenszugänglichkeit. Eine radikalphänomenologische Analyse“, in: *Existential. An International Journal of Philosophy* 13/1–2 (2003), 143–157.
149. „Leiblichkeit als Tod und Auferstehung. Eine phänomenologische Annäherung“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 66/2 (2003), 283–300.
150. „Selbstvergessen und Passibilität. Absoluter Idealismus und radikale Phänomenologie“, in: *Phänomenologische Forschungen* (2003), 189–212.
151. „Subjekt, Alterität und Selbstheit. Zur Ego- und Seinsproblematik bei Descartes, Kant und Heidegger“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 35 (2003), 97–124.
152. „Sprache, Offenbarung und Selbstzeugnis Christi. Eine phänomenologische Besinnung“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 48 (2003), 99–120.
153. „Trauma und Tod als Lebensbezug. Eine lebensphänomenologische Skizze“, in: *Teresianum. Ephemerides Carmeliticae* 55/1 (2004), 153–176.

154. „Gewalt und Passibilität des Lebens. Entwurf einer praktischen Phänomenologie“, in: *Analecta Husserliana (Imaginatio Creatrix)* 83 (2004), 245–264.
155. „Leibpotentialität als Gedächtnis und Gewohnheit. Eine radikalphänomenologische Weiterführung der Analysen Maine de Birans“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 14/1–2 (2004), 23–43.
156. „Das Konstitutionsproblem des eigenen Leibes. Eine radikalphänomenologische Analyse im Anschluss an Maine de Biran“, in: *Studia Phaenomenologica* 4/1–2 (2004), 9–30.
157. „Ontologie des Ich als ‚unmittelbare Apperzeption‘. Die Erkenntniskritik Pierre Maine de Birans als Vorläufer der Phänomenologie“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 36 (2004), 105–123.
158. „Subjektiver Leib als Bewegung bei Pierre Maine de Biran. Ein Beitrag zu phänomenologischen Ursprüngen vor Husserl“, in: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 30/1 (2005), 83–96.
159. „Intersubjektivität und Gemeinschaftlichkeit. Ein Beitrag zur Klärung ihrer phänomenologischen Fundierung“, in: *Recherches Husserliennes* 21 (2004), 63–96.
160. „Europas Grundillusion und zukünftige Aufgabe“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 47 (2005), 3–24 (überarbeitet: „Wie (den) neuen Mythen begegnen? Europa und die Aufklärungsfrage radikal phänomenologisch gesehen“, in: *Hermeneia* [2012], 9–23).
161. „Principium individuationis als Ontologiekritik“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 52/1–2 (2005), 171–190 (erweitert „Individuation als Sein und Leben. Zur Revision eines Begriffs“ auch in: *Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie* 47 [2005], 449–467).
162. „Sprache und Welt bei Heidegger“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 15/1–2 (2005), 15–33.
163. „Berührung und Haut. Die Aktualität Pierre Maine de Birans (1766–1824) für die phänomenologische Rezeption“, in: *Phänomenologische Forschungen* (2005), 243–268.
164. „Intensität – oder die Phänomenalisierung durch reine Erprobung“, in: *Gregorianum* 86/4 (2005), 875–897.
165. „Das Menschenbild in der Individualpsychologie Alfred Adlers“, in: *Integrative Therapie* 31/3 (2005), 257–275 (übernommen in: H. G. Petzold [Hg.], *Die Menschenbilder in der Psychotherapie. Interdisziplinäre Perspektiven und die Modelle der Therapieschulen*, Wien: Krammer 2012, 393–416).
164. „Die Zeitkritik bei Michel Henry und ihre Konsequenzen für das Verständnis von Welt und Christentum“, in: *Studia Phaenomenologica* 6 (2006), 371–390.
165. „Hoc est enim corpus meum. Zum Verhältnis von Christentum und Dekonstruktivismus“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 5 (2006), 175–197.
166. „Ressentiment und Gewalt“, in: *Männerberatung Manns-Bilder*, Innsbruck: Jahresbericht 2006, 11–14.
167. „Individuierung als praktische und ökonomische Bestimmung“, in: *Bulletin d'analyse phénoménologique* (Oktober 2007): www.pheno.ulg.ac.be.
168. „Die Offenbarungsmächtigkeit des Leibes in der Lebensphänomenologie“, in: *Theologie der Gegenwart* 50/4 (2007), 242–251.
169. „Marx – Produktion und Geschichte als ‚subjektive Praxis‘“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 17/1–2 (2007), 47–69.

170. „Allgemeinheit und individuelles Leben“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 52 (2007), 7–29.
171. „Individuum und Geschichte“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 53 (2008), 15–38.
172. „Zukunft als subjektiv-gemeinschaftliche Potentialisierung. Ein Beitrag der Lebensphänomenologie“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 53 (2008), 7–33.
173. „Herrlichkeit der Offenbarung und Verklärung Christi. Hinführung zu einem christlichen Ästhetikbegriff“, in: *Communio. Internationale Katholische Zeitschrift* 37/1 (2008), 38–54.
174. „Phänomenologischer Leibbegriff und christologische Inkarnation“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 59 (2008), 239–255.
175. „Johanneische Ur-Intelligibilität in der Lebensphänomenologie Michel Henrys. Eine radikal phänomenologische Rezeption des Johannesprologs“, in: *Gregorianum* 90/2 (2009), 274–296.
176. „Hegel und der Logos als ‚Licht‘ der spekulativen Vernunft. Zur frühen Kritik Hegels am Johannesprolog und seiner dialektischen Rezeption“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 54 (2009), 71–88 (ebenfalls in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 56/2 [2009], 370–389).
177. „Bergson und die Phänomenologie des Lachens“, in: *Studia Phaenomenologica* 10 (2010), 359–383.
178. „Alles, was leiden kann: Natur als Pathos. Skizze einer phänomenologischen Gemeinschaftlichkeit von Natur und Leben“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 55 (2010), 7–27.
179. „‚Seelengeburt‘ als ‚Anfang‘ bei Meister Eckhart. Zur lebensphänomenologischen Rezeption seines Johannesprologs“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 63/3 (2011), 194–217.
180. „Vom Wandel des Naturbegriffs. Zur Heuristik gegenwärtiger ‚Naturphilosophie‘“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 58/1 (2011), 163–184.
181. „Fichtes Religionslehre des Ewigen Wortes als ‚Fleisch‘ persönlichen Daseins. Zur Phänomenologie und Hermeneutik des Johannesprologs und seiner Rezeption im Deutschen Idealismus“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 56 (2011), 9–35.
182. „Der Faschismus im Kapitalismus. Eine lebensphänomenologische Analyse zu Globalisierung und Demokratie“, in: *Alea. Revista internacional de fenomenología y hermenéutica* 10 (2012), 129–153.
183. „Memorial und Ethos: der eucharistisch-inkarnatorische Kern von Religion und Kultur. Zur religionsphänomenologischen Bestimmung des Christentums heute“, in: *Gregorianum* 94/2 (2013), 389–403.
184. „Paul Ricœurs religionsphilosophisches Denken zwischen Schrift(en) und absolutem Voraus“, in: *Studia Phaenomenologica* 13 (2013), 335–357.
185. „Aufmerksamkeit als Methode der ‚übernatürlichen Lektüre‘ nach Simone Weil“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 58 (2013), 37–64.
196. „Französische Philosophie und Phänomenologie im 20. Jahrhundert und ihre Konsequenzen für die Religionsphilosophie – eine Forschungsskizze“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 12 (2013), 91–138.

187. „Materiale Phänomenologie und praktische Wahrheitsgenese. Die Bestimmung der Kategorialität im Anschluss an Michel Henry“, in: *Tijdschrift voor Filosofie* 75/4 (2013), 721–753.
188. „Entzug oder Unmittelbarkeit Gottes? Zur Situation gegenwärtiger Religionsphilosophie in Frankreich“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 60/2 (2013), 435–450.
189. „Inkarnation und Religionsverständnis als ‚Substitution‘ bei Emmanuel Levinas“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 65/3 (2014), 197–211.
190. „Radikalphänomenologische Narrativität und Transparenz des Lebens. Elemente einer erneuerten religionsphilosophischen Sprachanalyse“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 66/2 (2015), 150–164.
191. „Transzendenz, Immanenz und Impressionabilität als phänomenologische Lebens- und Weltbestimmung“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 69 (2015), 370–390.
192. „Verlust und Leere des Subjekts in der Neo-Psychoanalyse Lacans“, in: *Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik* 2 (2015) (Internet) (auch als: „Verlust und Leere des Subjekts im Denken Jacques Lacans. Zum Cogito und seiner Kritik in der Psychoanalyse – zugleich ein Beitrag zur Frage der subjektiven Authentizität als Identität,“, in: *Psycho-logik* 12 [2017], 27–53).
193. „Die gegenwärtige französische Religionsphilosophie und der Versuch einer Verortung der Position von Jean Greisch innerhalb dieses Panoramas“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 14 (2015), 51–73.
194. „Leiblich-affektive Fremderfahrung und Andersheit. Zur lebensphänomenologischen Relation von Ipseität und Pluralität als Gemeinschaftlichkeit“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 3 (2016), 362–379.
195. „Der ‚aufgeschobene Tod‘ im Begehren nach Jacques Lacan. Lebensphänomenologische Rückfragen an ein sprachlich-unbewusstes Therapiekonzept der Neo-Psychoanalyse“, in: *Psychodynamische Psychotherapie. Forum der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien* 2 (2016), 95–113 (auch in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 61 [2016], 53–74; span. Übers. „La ‚muerte aplazada‘ en el deseo, segun Jacques Lacan“, in: *Apeiron Estudios de Filosofia* [2015]).
196. „Das Affektive als Welt- und Fremderfahrung: Zur Einheit radikal phänomenologischer Wirklichkeit als Lebensimmanenz“, in: *Studia Phaenomenologica* 16 (2016), 511–541
197. Eucharistie – Lebensidentität oder Leibfraktur? Lebensphänomenologisches und dekonstruktivistisches Verständnis nach Michel Henry und Jean-Luc Nancy“, in: *Theologische Quartalschrift* 196/2 (2016), 139–160.
198. „Die Frage nach der therapeutischen Grunderfahrung. Ein lebensphänomenologischer Dialog mit Freud und Lacan“, in: *Jahrbuch der Psychoanalyse* 75 (2017), 15–46.
199. „Das Verhältnis von Zeit und Offenbarung bei Simone Weil“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 68/1 (2017), 58–72.
200. „Religion und *Jouissance* im Verständnis von Jacques Lacan und Michel Henry“, in: *Pli. The Warwick Journal of Philosophy* 28 (2017), 53–89.
201. „Lebensabkünftigkeit und Signifikantenherrschaft. Begehren und Sprache bei Jacques Lacan als Ausgangspunkt für einen originär ‚religiösen Diskurs‘“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 62 (2017), 31–48.

202. „Dimensionen des Aufmerksamkeitsbegriffs nach Simone Weil in cartesianischer und phänomenologischer Tradition“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 27/1–2 (2017), 1–26 (auch in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 66/1 [2029], 163–188).
203. „Begehren und Phantasma nach Jacques Lacan. Ein Beitrag zur Bestimmung von Subjekt und Ethik in sprachlich-psychoanalytischer Sicht“, in: *Psychodynamische Psychotherapie. Forum der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie* 1 (2018), 2–10.
204. „„Hast Du gemäß deinem Begehren gelebt...‘. Phantasma und Freisetzung nach Jacques Lacan“, in: *Psychodynamische Psychotherapie. Forum der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie* 1 (2018), 11–19.
205. „Die nicht zurückverfolgbare Spur des Erinnerns an Gewalt. Zur Ästhetik des Holocaust-Mahnmals in Berlin“, in: *Tumult. Vierteljahresschrift für Konsensstörung* (Herbst 2018), 81–84.
206. „Die besondere Zeit der Therapie. ‚Begehren des Analytikers‘ und ‚therapeutischer Akt‘ in der Sicht Lacans und der Lebensphänomenologie“, in: *Journal für Psychoanalyse* 59 (2018), 147–167.
207. „Funktion und Ornament in der postmodernen Baukunst. Zum Verhältnis von Leib und Architektur: eine phänomenologische Anfrage“, in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 63/1 (2018), 139–154.
208. „Das ‚Ich‘ als ‚Alibi der Wahrheit‘ bei Jacques Lacan. Zum Verhältnis von Cogito und Begehren in der Psychoanalyse“, in: *Studia Phaenomenologica* 18 (2018), 345–366.
209. „‚Vitalismus‘ und reine Potenzialität bei Michel Henry. Zur gegenwärtigen Rezeption in der Henry-Forschung auf dem Hintergrund radikalphänomenologischer Leibanalyse“, in: *Revue Internationale Michel Henry* 9 (2018), 25–44 (auch in: *Phänomenologische Forschungen* 1 [2019], 53–70).
210. „Michel Henry und die Dekonstruktion der ‚Metaphysik der Vorstellung‘. Zum Verhältnis von Lebensphänomenologie und Postmoderne“, in: *Theologie und Philosophie* 94/1 (2019), 69–93 (ebenfalls in: *Revue Internationale Michel Henry* 9 [2018], 133–178).
211. „Wiederholung und Immanenz als ‚Intensität‘ gemäß Gilles Deleuze und Michel Henry. Lebensphänomenologie und Postmoderne im Vergleich“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 63 (2018), 73–106.
212. „Trieb, Erotik und Intersubjektivität. Eine Analyse zur ‚unsichtbaren Erotik‘ in der Lebensphänomenologie und zur ‚erotischen Verausgabung‘ bei Georges Bataille“, in: *Existentia. An International Journal of Philosophy* 28/1–2 (2018), 49–74.
213. „‚Projektive Identifikation‘ und ‚Verwerfung‘ innerhalb der Übertragungsproblematik. Der Beitrag Jacques Lacans und der Lebensphänomenologie zu einer analytisch-therapeutischen Grundkonstellation“, in: *Psychoanalyse & Körper* 33 (2018), 39–60.
214. „Religion und Psychoanalyse in der Sichtweise Jacques Lacans. Eine Diskussionskizze für den ‚religiösen Diskurs‘ heute“, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 71/1 (2019), 64–85.
215. „Deuten, Verstehen und Mit-Pathos. Analytisch-therapeutische Begegnung als singuläres Aktgeschehen gemäß der Lebensphänomenologie und Jacques Lacan – gefolgt von Übersetzungsdilog: Rolf Kühn im Gespräch mit Peter Geißler“, in: *Psychoanalyse & Körper* 35 (2019), 71–97.

216. „Die Übertragungsproblematik als therapeutische Grundbeziehung. Eine radikal phänomenologische Auseinandersetzung mit Konzepten der Tiefenpsychologie und Psychoanalyse Jacques Lacans“, in: *Studia Universitatis Babeș-Bolyai Philosophia* 64/2 (2019), 169–195.
217. „Postmoderne und Lebensphänomenologie angesichts der Post-Postmoderne. Zur kulturellen Zukunftsfrage von Leiblichkeit und Berühren“, in: *Existential. An International Journal of Philosophy* 29/1 (2019), 35–55.
218. „Todesabwehr und Todeszustimmung als äußerste Wahrheitserprobung. Psychologische, gesellschaftliche und radikal phänomenologische Aspekte“, in: *Salzburger Jahrbuch für Philosophie* 64 (2019), 119–136.
219. „Prohibition and Transgression as a Depth Psychology-Phenomenological Problem on the Dialectics of Desire“, in: *HSOA Journal of Alcoholism, Drug Abuse and Substance Dependence* 5/1 (2019), 1–8.
220. „Alles, was leiden kann... Eine lebensphänomenologische Analyse zur Ästhetik der Natur als Ursprungseinheit von Freude und Leid“, in: *Zeitschrift Ästhetische Bildung* 12 (2019), 1–25.
221. „Das ‚originäre Wie‘ als reine Potenzialität. Zur radikalphänomenologischen Bestimmung der Individuierung bei Michel Henry“, in: *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch* 45 (2019), 30–61.
222. „Islamische und christliche Mystik in Lacan'scher Sichtweise“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 66 (2019), 471–479.
223. „Mystik und *jouissance* als ‚ek-sistenter‘ Gottesbezug bei Jacques Lacan. Im Vergleich mit der Radikalisierten Phänomenologie als ‚Lebensmystik‘“, in: *Revista Portuguesa de Filosofia* 76/2–3 (2020), 1091–1136.
224. „Freuds Kulturanspruch im Verhältnis zu Philosophie und Religion“, in: *Tijdschrift voor Filosofie* 82/2 (2020), 327–349.
225. „Psychoanalyse und Religion. ‚Illusion‘ und ‚Vatersehnsucht‘ als religiöse Neurose bei Freud“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 3 (2020), 243–267.
226. „Gesetz und Perversion als Grenzverhältnis des Genießens. Zur Frage der *jouissance* in Psychoanalyse und Phänomenologie“, in: *Studia Universitatis Babeș-Bolyai Philosophia* 65/2 (2020), 127–137.
227. „Der Leib/Welt-Chiasmus bei Maurice Merleau-Ponty unter Berücksichtigung von Postmoderne und Lebensphänomenologie“, in: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 51 (2020), 187–208.
228. „Die Postmoderne als Frage unsagbarer Präsenz: Ein programmatisches Gespräch zwischen Postmoderne und Lebensphänomenologie“, in: *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch* 46 (2020), 194–223.
229. „Verbot und Transgression als Dialektik des Begehrens. Eine analytisch-phänomenologische Grundfrage in Auseinandersetzung mit Jacques Lacan“, in: *International Journal on Humanistic Ideology* X/2 (2020): *Pain and Pleasure / Schmerz und Lust*, 27–42 (ebenfals in: *Jahrbuch für Psychoanalyse und Philosophie* [2022]).
230. „Inkarnation Christi als originäre Fleischwerdung. Johanneische und lebensphänomenologische Aspekte“, in: *Zeitschrift für katholische Theologie* 142/4 (2020), 524–546.

231. „Phänomenologische Situationsanalyse bei Heidegger und Sartre. Ein Beitrag zur Bestimmung der Immanenz als originärer Situativität“, in: *Research in Hermeneutics, Phenomenology and Practical Philosophy* 12/2 (2020), 284–319.
232. „Husserls Begriff der Trieb- und Instinktintentionalität als transzendente Monadologie: Eine Problemskizze zur methodischen Besinnung der klassischen Phänomenologie“, in: *Stuida Phaenomenologica* 20 (2020), 317–347.
233. „Nihilismus und Zukunft der Kultur. Eine radikalphänomenologische Bestimmung“, in: *Forum Katholische Theologie* 37/2 (2021), 81–102.
234. „Gotteserkenntnis als Gottesgeburt bei Meister Eckhart und in der Lebensphänomenologie“, in: *Nuovo Giornale di Filosofia della Religione* 15 (genaiio – aprile 2021), 15–34.
235. „Leibliche Individuierung als originäres Erscheinen, Zur Bestimmung einer ontologisch-phänomenologischen Grundfrage“, in: *Research in Hermeneutics, Phenomenology and Practical Philosophy* 13/1 (2021), 7–35.
236. „Selbsterscheinen des Wesens als ‚Nacht‘ und ‚Gottesgeburt‘. Zur Struktur der lebensphänomenologischen Rezeption Meister Eckharts bei Michel Henry“, in: *Meister-Eckhart-Jahrbuch* 15 (2021), 109–134.
237. „Johanneischer Christus als originäre Lebensoffenbarung“, in: *Gregorianum* 102/4 (2021), 709–733.
238. „Hermeneutische und radikalphänomenologische Lektüre der Psychoanalyse. Ein Vergleich zwischen Paul Ricœur und Michel Henry“, in: *Philosophie und Psychoanalyse Jahrbuch* (2021), 52–89.
239. „Schopenhauer und der Ursprungswille als Lebenwollen: Eine radikal phänomenologische Lektüre“, in: *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch* 47 (2021), 208–234.
241. „Christologie als alltägliche Ästhetik“, in: *Geist und Leben* 95/1 (2022), 58–66.
240. „Begehren, Cogito und Phantasma. Zur Bestimmung analytisch-philosophischer Ethik nach Jacques Lacan“, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 68/2 (2021), 642–666.
241. „Ursprung, Genese und Nachträglichkeit. Strukturanalogien zwischen Phänomenologie, Dekonstruktivismus und Tiefenpsychologie hinsichtlich Zeitlichkeit und Trauma“, in: *Research in Hermeneutics, Phenomenology and Practical Philosophy* 13/2 (2021), 299–319.
242. „Freiheit und Situation in Jean-Paul Sartres präreflexiv-dialektischer Bewusstseinsanalyse als ‚Selbstgewahrsein‘“, in: *Phänomenologische Forschungen* (2022), 155–177.
243. „Immanenz als Präsenz originärer Selbstgebung des Lebens“, in: *Aisthema. International Journal* 9/2 (2022), 121–167.
244. „Historische und radikalisierte Phänomenologie – von Husserl zu Marion“, in: *Perspektiven der Philosophie. Neues Jahrbuch* 48 (2022), 197–226.
245. „Das johanneische Lebenswissen als Grundlage für eine Phänomenologie Christi“, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* (2023).
246. „Christus als ‚Ur-Sohn‘ in radikal phänomenologischer Sicht bei Michel Henry. Zum 100. Geburtstag von Michel Henry 1922–2022“, in: *Freiburger Zeitschrift für Theologie und Philosophie* (2023).
247. „Sublimierung und Narzissmus in Mystik und Ästhetik“, in: *Research in Hermeneutics, Phenomenology and Practical Philosophy* (2023).

VII. Buchbesprechungen

1. „H. R. Schlette, Albert Camus. Welt und Revolte“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* (Okt.–Dez. 1980), 317–319.
2. „Edith Stein, Selbstbildnis in Briefen“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 1 (1982), 209–211.
3. „Wende des Politischen? Athanasios Moulakis, Simone Weil – die Politik der Askese“, in: *Die neue Ordnung* (Mai 1982), 233–234 (erweitert in: *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* 69/1 [1983], 140–143).
4. „E. Blattmann, Reinhold Schneider linguistisch interpretiert“, in: *Franziskanische Studien* 1 (1982), 88–89.
5. „M. Vetö, Eléments d'une doctrine chrétienne du mal“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 2 (1982), 434.
6. „M. Wicki-Vogt, Simone Weil – Eine Logik des Absurden“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 2 (1986), 135–138.
7. „Michael Titze, Heilkraft des Humors“, in: *L'80. Zeitschrift für Politik und Literatur* 37 (1986), 165–167 (ebenfalls in: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie* 8 [1986], 285–286).
8. „V. E. Frankl, Im Anfang war der Sinn; Die Sinnfrage in der Psychotherapie; Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 1 (1986), 68–70 (ebenfalls in: *Integrative Therapie* 1–2 [1986], 141–143).
9. „V. E. Frankl, Der unbewusste Gott. Psychotherapie und Religion; Trotzdem Ja zum Leben sagen; Das Leiden am sinnlosen Leben“, in: *Psychologische Beiträge* 1–2 (1986), 291–293 (ebenfalls in: *Archiv für Religionspsychologie* 18 [1988], 313–315).
10. „D. Horster, Alfred Adler zur Einführung“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (1987), 34–37.
11. „A. Devaux u. H.R. Schlette (Hgg.), S. Weil. Philosophie – Politik – Religion“, in: *Theologische Revue* 2 (1987), 151–152.
12. „J. A. Bernhardt, Humor in der Psychotherapie; V.E. Frankl, Psychotherapy and Existentialism“, in: *Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie* 7 (1987), 257 u. 8 (1987), 299 (letzteres Werk von Frankl auch in: *Psychologische Beiträge* 4 [1987], 716–718).
13. „E. Lukas, Von der Trostmacht des Geistes“, in: *Wege zum Menschen* 1 (1987), 47–49.
14. „M. Henry, La Barbarie“, in: *Studia Philosophica. Académie Suisse des Sciences humaines* 46 (1987), 220–222 (erweitert in: *Theologische Revue* 1 [1988], 68–70).
15. „C. Bruaire, La Dialectique“, in: *Theologie und Philosophie* 3 (1988), 433–437.
16. „M. Vetö, La pensée de Jonathan Edwards“, in: *Theologie und Philosophie* 1 (1989), 103–104 (auch in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 [1990], 69–71; *Philosophisches Jahrbuch* 98 [1990], 204–205).
17. „Y. Pélicier (Hg.), Les Écoles de Vienne“, in: *Integrative Therapie* 2 (1989), 240–241 (auch in: *Curare* 2 [1989], 121–123; *Der Nervenarzt* 3 [1990], 193).
18. „H. Tellenbach, Psychiatrie als geistige Medizin“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 2 (1989), 141–143 (auch in: *Curare* 2 [1989], 123–126).
19. „M. Heidegger, Zollikoner Seminare“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (1989), 35–38.

20. „V. E. Frankl, Logotherapie und Existenzanalyse. Texte aus fünf Jahrzehnten“, in: *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie* 4 (1989), 473–476.
21. „K.H. Witte, Der Meister des Lehrgesprächs und sein ‚In-principio-Dialog‘“, in: *Theologie und Philosophie* 2 (1990), 272–273.
22. „K.P. Romanòs, Heimkehr. Henri Bergsons lebensphilosophische Ansätze zur Heilung von erstarrtem Leben“, in: *Archiv für Religionspsychologie* 19 (1990), 313–316 (auch in: *Theologische Revue* 1 [1990], 66–70).
23. „J.-L. Marion, Réduction et donation. Recherches sur Husserl, Heidegger et la phénoménologie“, in: *prima philosophia* 3 (1991), 402–407 (umgearbeitet in: *Theologie und Philosophie* 3 [1991], 441–444; *Zeitschrift für philosophische Forschung* 4 [1991], 639–642; *Philosophischer Literaturanzeiger* 4 [1991], 386–391).
24. „H. G. Petzold, Integrative Bewegungs- und Leibtherapie. Ein ganzheitlicher Weg leibbezogener Psychotherapie“, in: *Daseinsanalyse* 4 (1990), 302–303 (erweitert in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 16 [1991], 73–75; *Integrative Therapie* 1–2 [1991], 185–188; *Curare* 4 [1990], 250–252).
25. „B. Saint-Sernin, L'action politique selon Simone Weil“, in: *Revue des Sciences philosophiques et théologiques* 74 (1990), 675–676 (deutsch in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 19 [1991], 109–110).
26. „M. Henry, Du communisme au capitalisme. Théorie d'une catastrophe“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (1991), 65–70 (auch in: *Theologische Revue* 3 [1991], 231–234; überarbeitet in: *Philosophisches Jahrbuch* 1 [1992], 213–215).
27. „M. Henry, Phénoménologie matérielle“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (1991), 70–73 (auch in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 20 [1991], 103–106; *Philosophische Rundschau* 4 [1991], 335–338).
28. „E. W. Orth (Hg.), Logik, Anschaulichkeit und Transparenz. Studien zu Husserl, Heidegger und der französischen Phänomenologiekritik“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (1991), 21–24.
29. „S. Weil, Leçons de philosophie“, in: *Revue des Sciences philosophiques et théologiques* 75 (1991), 358–359 (auch in: *Archives de Philosophie* 54/3 [1991], 503–504; *Revue de Théologie et de Philosophie* 123 [1991], 442–443).
30. „M. Henry, Marx, 2 Bände“, in: *Mesotes. Zeitschrift für philosophischen Ost-West-Dialog* 2 (1991), 92–94.
31. „Neuereignis Simone Weil (Sammelrezension: Oeuvres complètes, Band I–III/ 1–3; deutsche Übersetzungen „Entscheidung zur Distanz“, „Zeugnis für das Gute“; Monographien R. Wimmer, Vier jüdische Philosophinnen; P. Winch, The Just Balance; H. Buder, Mystik; A.-A. Devaux, S. Weil und Christentum; S. Hell, S. Weil)“, in: *Theologische Revue* 4 (1991), Sp. 265–276.
32. „J. Piaget, P. Mounoud u. J.-P. Bronckart (Hgg.), Psychologie (Encyclopédie de la Pléiade, Band 46)“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 4 (1991), 316–317 (auch in: *Psychologische Beiträge* 34/1–2 [1992/1994], 147–148).
33. „H. Treziak, Differenz und ‚bin‘. Schritte zu einem phänomenologischen Urtyp“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 4 (1991), 360–364.
34. „W. Reese, Die Selbstfindung des Ich in der inneren Anschauung“, in: ebd., 364–368.
35. „R. Wimmer, Vier jüdische Philosophinnen“, in: *Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie* 21 (1992), 121–122.

36. „C. Olievenstein, Le non-dit des émotions“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 1 (1992), 71–72.
37. „S. Weil, Cahiers/Aufzeichnungen 1“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 45/2 (1992), 107–109.
38. „M. Henry, L'essence de la manifestation (1990)“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 45/2 (1992), 191–194.
39. „H. Vetter u. L. Nagl (Hgg.), Die Philosophen und Freud. Eine offene Debatte“, in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 3 (1992), 244–245 (auch in: *Integrative Therapie* 1–2 [1993], 189–191).
40. „E. W. Orth (Hg.), Perspektiven und Probleme der Husserlschen Phänomenologie (Phänomenologische Forschungen 24/25)“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 45/3 (1992), 239–243.
41. „D. Beyer, Sinn und Genese des Begriffs ‚Décréation‘ bei Simone Weil“, in: *Cahiers Simone Weil* 15/4 (1992), 356–357 (deutsch in: *Theologische Revue* 89/5 [1993], 427–428).
42. „M. Frank, Selbstbewusstsein und Selbsterkenntnis. Essays zur analytischen Philosophie der Subjektivität“, in: *Theologie und Philosophie* 68/1 (1993), 132–133.
43. „H. Schmitz, Leib und Gefühl“, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 47/1 (1993), 136–141 (gekürzt in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 4 [1993], 327–328).
44. „R. Ansén, Bewegtheit. Zur Genesis einer kinetischen Ontologie bei Heidegger“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 46/1 (1993), 57–61.
45. „M. Henry, Radikale Lebensphänomenologie“, in: *prima philosophia* VI/2 (1993), 205–206 (auch in: *Theologie und Philosophie* 68/3 [1993], 459–460; *Integrative Therapie* 1–2 [1993], 191–192).
46. „A. Jacob (Hg.), Encyclopédie philosophique universelle, 4 Bände“, in: *Philosophische Rundschau* 40/1–2 (1993), 145–148.
47. „S. Gehlhaar, Die frühpositivistische (Helmholtz) und phänomenologische (Husserl) Revision der Kantischen Erkenntnislehre“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 46/2 (1993), 129–131.
48. „W. Reese, Die Phänomenologie der schweren körperlichen Arbeit“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 46/2 (1993), 165–166.
49. „M.A.C. Otto, Der Ort. Phänomenologische Variationen“, in: *Theologie und Philosophie* 68/3 (1993), 461–462.
50. „G. Dufour-Kowalska, Caspar David Friedrich. Aux sources de l'imaginaire romantique“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 46/3 (1993), 267–271 (erweitert in: *Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft* 37 [1992], 235–241).
51. „X. Tilliette, Le Christ de la philosophie“, in: *Theologische Revue* 89/2 (1993), 163–164.
52. „M. Henry, Philosophie et phénoménologie du corps (Neuauf. 1988)“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 2 (1993), 432–434.
53. „D. Koch, Zur Hermeneutischen Phänomenologie“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 46/4 (1993), 357–359.
54. „T.R. Nevin, Simone Weil“, in: *Theologische Revue* 89/5 (1993), 426–427.
55. „S. Cantin, Le philosophe et le déni du politique: Marx, Henry, Platon“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* (1994), 260–263.

56. „K.P. Liessmann, Philosophie der modernen Kunst“, in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 39/1 (1994), 131–135 (mit Birgit Garcia Zalduegi).
57. „M. Zani, Invito al pensiero di Simone Weil“, in: *Theologie und Philosophie* 70/1 (1995), 118–119.
58. „E. Blattmann, Peter Wust als Denker und Leser des Bösen“, in: *Theologie und Philosophie* 70/3 (1995), 440–443.
59. „E. Jain, Das Prinzip Leben“, in: *Theologie und Philosophie* 70/3 (1995), 466–468.
60. „B. Forthomme u. J. Hatem, La charité de l’infinitesimal“, in: *Theologie und Philosophie* 70/3 (1995), 468–469; *Philosophischer Literaturanzeiger* 49/2 (1996), 164–165 (franz. in: *Revue de Théologie et de Philosophie* 127 [1995], 399).
61. „J. Nabert, L’expérience intérieure de la liberté et autres essais de philosophie morale“, in: *Revue de Métaphysique et de Morale* 4 (1996), 574–580 (erweitert in: *Annales de philosophie* 17 [1996], 131–138).
62. „M. Henry, Die Barbarei. Eine phänomenologische Kulturkritik“, in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 40/1 (1995), 117–119.
63. „W. Reese, Die Kunst der Seele“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 49/2 (1996), 159–161.
64. „M. Titze, Die heilende Kraft des Lachens“, in: *Psychotherapie Forum* 4/2 (1996), 116; *Integrative Therapie* 22/1 (1996), 99–100.
65. „S. Weil, Cahiers/Aufzeichnungen 3“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 49/3 (1996), 209–212.
66. „C.-F. Geyer, Einführung in die Philosophie der Kultur“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 49/3 (1996), 219–222.
67. „M. Henry, C’est Moi la Vérité“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 50/2 (1997), 153–155.
68. „E. Jain, Hermeneutik des Sehens. Studien zur Ästhetischen Erziehung der Gegenwart“, in: *Pädagogische Rundschau* 51/4 (1997), 484–485 (auch in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* 43/1 [1998], 133–134).
69. „U. Kaiser, Das Motiv der Hemmung in Husserls Phänomenologie“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 51/1 (1998), 30–36 (gekürzt in: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 22/4 [1997], 343–347; *Existenzanalyse* 3 [1998], 44–47).
70. „G. Dufour-Kowalska, L’art et la sensibilité“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 50/4 (1997), 378–380.
71. „M. Henry, ‚Ich bin die Wahrheit‘. Für eine Philosophie des Christentums“, in: *prima philosophia* 11/1 (1997) 109–111 (ebenfalls in: *Theologie und Glaube* 88/1 [1998] 107–109; *Existenzia* 8/1–4 [1998], 263–265).
72. „H.R. Sepp, Praxis und Theorie. Husserls transzendentalphänomenologische Rekonstruktion des Lebens“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 51/2 (1998), 123–127.
73. „J.-F. Courtine (Hg.), Heidegger 1919–1929. De l’herméneutique de la facticité à la métaphysique du Dasein“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 51/2 (1998), 178–183.
74. „S.G. Olesen, Wissen und Phänomen. Eine Untersuchung der ontologischen Klärung der Wissenschaften bei E. Husserl, A. Koyré und G. Bachelard“, in: *prima philosophia* 11/4 (1998), 457–464.

75. „J.-L. Marion, Étant donné. Essai d'une phénoménologie de la donation“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 51/4 (1998), 378–382.
76. S. Weil, Cahiers/Aufzeichnungen 4, in: *Ebd.* 52/1 (1999), 53–56.
77. „D. Janicaud, La phénoménologie éclatée“, in: *Ebd.* 52/1 (1999), 88–91.
78. „J. Soukup, Metaphysik der Zeit oder Wirklichkeit und Wissen. Zur Grundlegung einer post-aufklärerischen nicht-individualistischen Ethik“, in: *Ebd.* 52/3 (1999), 257–259.
79. „A. Montavont, De la passivité dans la phénoménologie de Husserl“, in: *Ebd.* 53/1 (2000), 75–77.
80. „M. Maesschalck, Droit et création sociale chez Fichte“, in: *Ebd.* 54/2 (2001), 181–185.
81. „K. Albert u. E. Jain, Philosophie als Form des Lebens“, in: *Ebd.* 54/3 (2001), 234–237.
82. „R. Chenavier, Simone Weil. Une philosophie du travail“, in: *Ebd.* 55/1 (2002), 75–77.
83. „R. Cristin u. K. Sakai (Hgg.), Phänomenologie und Leibniz“, in: *Ebd.* 55/1 (2002), 23–27.
84. „M. Henry, Inkarnation“, in: *Ebd.* 56/1 (2003), 46–49.
85. „M. Henry, Paroles du Christ“, in: *Ebd.* 56/1 (2003), 65–68.
86. „J. Sanchez de Murillo, Durchbruch der Tiefenphänomenologie“, in: *Ebd.* 56/1 (2003), 52–56.
87. „G. Dufour-Kowalska, Michel Henry. Passion et magnificence de la Vie“, in: *Ebd.* 57/1 (2004), 65–67 (franz. In: *Revue philosophique de Louvain* 2005, 682–684).
88. „M. Henry, Phénoménologie de la vie, Band 1: De la phénoménologie; Band 2: De la subjectivité“, in: *Phänomenologische Forschungen* (2004), 382–388.
89. „R. Falter, Ludwig Klages. Lebensphilosophie als Zivilisationskritik“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik* 2 (2005), 409–411.
90. „E. Schweizer, Geistige Geschwisterschaft: Nelly Sachs und Simone Weil“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 58/3 (2006), 223–225.
91. „P. Jonkers u. R. Welten (Hgg.), God in France“, in: *Ebd.* 58/3 (2006), 280–283.
92. „N. Monseu, Les usages de l'intentionnalité“, in: *Ebd.* 59/2 (2006), 158–160.
93. „M. Henry, Le bonheur de Spinoza, suivi de: Etude sur le spinozisme de Michel Henry, par Jean-Michel Longneaux“, in: *Studia Phaenomenologica* 6 (2006), 467–469 (ebenfalls in: *Studia Spinozana* 16 [2008], 291–294).
94. „L. Tengelyi, L'expérience retrouvée. Essais philosophiques, Band I“, in: *Psycho-logik* 2 (1907), 280–284.
95. „K. Wolf, Philosophie der Gabe“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik* 4 (2007), 515–518.
96. „A. Vidalin, La Parole de la Vie, La phénoménologie de Michel Henry et l'intelligence des Écritures“, in: *Ebd.*, 519–525 (franz. Übers. von D. Catta in: *Studia Phaenomenologica* 9 [2009], 536–541).
97. „R. Gély, Rôles, action sociale et vie subjective“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 60/4 (2007), 372–377 (auch in: *Psycho-logik* 4 [2009], 263–267).
98. „W. Müller (Hg.), Simone Weil und die religiöse Frage“, in: *Theologische Revue* (2008).

99. „H.-C. Günther: Noch einmal: Sophokles und das Leid. Zur Sophoklesinterpretation Simone Weils“, in: *Cahiers Simone Weil* 31/3 (2008), 219.
100. „P. Maine de Biran, Von der unmittelbaren Apperzeption (Berliner Preisschrift 1807)“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 61/4 (2008), 331–334 (auch in: *Psycho-logik* 4 [2009], 268–270).
101. „H. Zaborowski, Spielräume der Freiheit. Zur Hermeneutik des Menschturns“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 8 (2009), 223–228.
102. „B. Wandruszka, Der Traum und sein Ursprung“, in: *Psycho-logik* 4 (2009), 278–280.
103. „F. von Kutschera, Was vom Christentum bleibt“, in: *Theologische Revue* 105/6 (2009), 1 (auch in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 5 [2010], 266).
104. „J. Soukup, Ursprüngliche Wirklichkeit. Eine philosophisch-naturwissenschaftliche Annäherung an die Radikale Lebensphänomenologie“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 62/2 (2009), 172–174.
105. „M. Henry, Christi Worte“, in: *Studia Phaenomenologica* 9 (2009), 523–526.
106. „M. Lersch, Triplex Analogia. Versuch einer Grundlegung pluraler christlicher Religionsphilosophie“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 4 (2009), 336–345.
107. „J.-L. Marion, Le Visible et le Révélé“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 5 (2010), 267–272.
108. „L. B. Puntel, Sein und Gott. Ein systematischer Ansatz in Auseinandersetzung mit Heidegger, Lévinas und Marion“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 9 (2010), 215–220.
109. „F. Seyler, Eine Ethik der Affektivität: Die Lebensphänomenologie Michel Henrys“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 63/2 (2010), 114–119.
110. „F. Seyler, ‚Barbarie ou Culture‘. L'éthique de l'affectivité dans la phénoménologie de Michel Henry“, in: *Studia Phaenomenologica* 11 (2011), 23–26.
111. „M. Titze, Die Organisation des Bewusstseins. Strategien der Typisierung in ‚normaler‘ und schizophrener Weltauffassung“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 7 (2012), 220–223.
112. „J. Scheidegger, Radikale Hermeneutik. Michel Henrys Phänomenologie des Lebens“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (2012), 27–34.
113. „A. Vidalin, Acte du Christ et actes de l'homme. La théologie morale à l'épreuve de la phénoménologie de la vie“, in: *Studia Phaenomenologica* 12 (2012), 445–448.
114. „B. Kanabus, Généalogie du concept d'Archi-Soi chez Michel Henry“, in: *Studia Phaenomenologica* 12 (2012), 448–452.
115. „P. Ziade, Généalogie de la mondialisation. Analyse de la crise identitaire actuelle“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 3 (2015), 262–267.
116. „I. Marcinski, Anorexie“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 10 (2015), 196–197.
117. „J. Lacan, Struktur, Andersheit, Subjektkonstitution / D. Finkelde, Exzessive Subjektivität. Kant, Hegel und Lacan“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 1 (2016), 63–71.
118. „F. Charoy, Vers une éthique de la liberté. Reconstruction de la ‚conduite de vie‘ dans la théologie éthique de Trutz Rendtorff“, in: *Zeitschrift für Evangelische Ethik* 3 (2016),

- 222–224 (erweitert in: *Freiburger Zeitschrift für Theologie und Philosophie* [2017], 471–476: „Lebensführung als Form der Freiheit“).
119. „J. Reaidy, Naissance mystique et divinisation chez Maître Eckhart et Michel Henry“, in: *Revue des sciences religieuses* 89/4 (2015) (ebenfalls in: *Studia Phaenomenologica* 16 [2016], 590–594).
120. „E. Wilmes, Was heißt ‚menschlich sein‘? Antworten im Anschluss an die Lebensphänomenologie von Michel Henry“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 70/3 (2017), 232–234.
121. „M. Henry, Das Wesen des In-Erscheinung-Tretens“, in: *Ebd.* 71/3 (2018), 226–249.
122. „S. Luft-Steidl, Fitness- und Gesundheitsbewegung – Neuauflage der Diätetik? Untersuchungen zu einer Philosophie der Gesundheit“, in: *Ebd.* 72/1 (2019), 58–62.
123. „P. Delhom u. A. Hilt (Hg.), Das Leben denken. Philosophische Anthropologie und Lebensphilosophie im deutsch-französischen Gespräch“, in: *Ebd.* 72/2 (2019), 135–139.
124. „A. Batthyány, Zur Psychologie einer Grundangst. Über abwehrende und existentielle Zugänge zum eigenen Tod“, in: *Ebd.* 72/4 (2019), 344–352 (auch in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 14 [2019], 384–390).
125. „H. Ricard, De Spinoza à Lacan. Autre Chose et la mystique“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 72/4 (2019), 374–382.
126. „E. Gabellieri, Le phénomène et l’entre-deux. Pour une métaxologie“, in: *Cahiers Simone Weil* 44/3 (2021), 373–374.
127. „F. Müller, Kenologische Versuche. Das Johannesevangelium zwischen Nagarjuna, Vasubandhu und Meister Eckhart“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 4 (2022), 356–379.

VIII. Artikel- und Beitragsübersetzungen

1. Bernhard Casper, „Zeit und Glauben im Denken der Simone Weil“ (Archivio di Filosofia, Rom 1980): „Temporalité et Foi chez Simone Weil“, in: *Cahiers Simone Weil* 4 (1981), 213–225.
2. „Vorwort“ und „Einleitung“ von M. Vetö (Hg.) zu: László Gondos-Grünhut, *Die Liebe und das Sein. Eine Auswahl* (Hg. Miklos Vetö), Bouvier: Bonn 1990, VII u. 1–22.
3. Werkrezensionen deutschsprachiger philosophischer Autoren, 16.–20. Jhd., in: *Encyclopédie Philosophique Universelle* (Hg. André Jacob), t. III: *Les Oeuvres philosophiques*, Paris: PUF 1992.
4. Michel Henry, „Hinführung zur Gottesfrage: Seinsbeweis oder Lebenserweis?“, in: *Wissenschaft und Weisheit* 1 (1991), 56–66.
5. Michel Henry, „Das Geheimnis der letzten Werke“, in: J. Hahl-Koch, *Kandinsky*, Stuttgart: Hatje 1993, 375–384.
6. Pietro d’Oriano, „Evidenz und Pathetismus“, in: E. Blattmann, S. Granzer, S. Hauke u. R. Kühn (Hgg.), *Sprache und Pathos*, 106–124.

7. (mit E. Blattmann) Jad Hatem, „Grundlegung einer Ersten Poetologie“, in: Ebd., 175–199.
8. Michel Henry, „Pathos und Sprache“ (Nachwort), in: Ebd., 343–369.
9. Michel Henry, „Phänomenologie des Lebens“, in: *Was heißt „wirklich“? Unsere Erkenntnis zwischen Wahrnehmung und Wissenschaft*; München: Bayerische Akademie der Schönen Künste 2000, 189–212.
10. Isabelle Thireau-Decourmont, „Michel Henry: innere Biographie, heimliche Biographie“; Gabrielle Dufour-Kowalska, „La révélation phénoménologique de Dieu chez Henry et dans le christianisme“, in: R. Kühn u. S. Nowotny (Hg.), *Michel Henry. Zur Selbsterprobung des Lebens und der Kultur*, Freiburg/München: Alber 2002, 11–19 u. 225–243.
11. Michel Henry, „Nicht-intentionale Phänomenologie und Gegen-Reduktion“; Dominique Janicaud, „Reduktion und minimalistische Phänomenologie“; Jean-Luc Marion, „Reduktive Gegen-Methode und Faltung der Gegebenheit“, in: R. Kühn u. M. Staudigl (Hgg.), *Epoché und Reduktion. Formen und Praxis der Reduktion in der Phänomenologie*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2003, 65–77, 125–138 u. 141–152.
12. Michel Henry, „Die Frage der Verdrängung. Schopenhauer, Freud und die radikale Phänomenologie des Lebens“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik*, Band 1 (2004), 71–84; ebenfalls in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 7 (2012), 184–200: „Die Frage der Verdrängung nach Schopenhauer und Freud“.
13. Natalie Depraz, „Doppelte Aufmerksamkeit: Phänomenologie im Gespräch“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 2 (2007), 79–100.
14. Eric Fay, „Affekt und Management. Eine kritische Phänomenologie des ‚Wirklichen‘ in der Ökonomie“, in: R. Kühn u. M. Maeschalck (Hgg.), *Ökonomie als ethische Herausforderung*, Freiburg/München: Alber 2009, 123–141.
15. Marc Maeschalck u. Benoît G. Kanabus, „Immanenz und Norm in den Humanwissenschaften“, in: Ebd., 191–211.
16. Jean-Luc Marion, „Sich geben, sich offenbaren / Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“, in: H.-B. Gerl-Falkovitz (Hg.), *Jean-Luc Marion. Studien zum Werk*, Dresden: Text & Dialog 2013, 19–34 u. 35–44 (2. Text als „Gabe und Verzeihung. Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ auch in: W. Schweidler u. E. Tardivel [Hgg.], *Gabe und Gemeinwohl. Die Unentgeltlichkeit in Ökonomie, Politik und Theologie. Jean-Luc Marions Phänomenologie in der Diskussion*, Freiburg/München: Alber 2015, 155–165).

IX. Vorworte – Nachworte

1. Marco A. Sorace, *Die Avantgarde und ihr Ende*, Alber 2007, 11–12.
2. Otto-Werner Gehring, *Sein als Leben*, Peter Lang 2009, 91–96: „Tun und Lassen für die Zukunft“.
3. Johannes Soukup, *Ursprüngliche Wahrheit. Eine naturwissenschaftlich-philosophische Annäherung an die Lebensphänomenologie*, Alber 2009; 13–15.
4. (mit Günter Funke) Winfried Rohr, *Viktor E. Frankls Begriff des Logos*, Alber 2009, 6.

5. Jean Reaidy, *Michel Henry, La passion de naître*, L'Harmattan 2009, 9–10.
6. (mit Jad Hatem) *Studia Phaenomenologica* 9 (2009): „Michel Henry's Radical Phenomenology“, 11–13
7. Michael Titze, *Die Organisation des Bewusstseins. Strategien der Typisierung in „normaler“ und schizophrener Weltauffassung*, Alber 2011, 11–13.
8. Karin Wondracek, *Psychoanalyse und Lebensphänomenologie. Ein Beitrag zur Klinischen Psychologie*, Alber 2013, 9–11.
9. Pierre Ziade, *Généalogie de la mondialisation. Analyse de la crise identitaire actuelle*, L'Harmattan 2015, 9–10.
10. Hérold Toussaint, *Le courage d'habiter Haïti au XXI^e siècle. La vocation de l'universitaire citoyen*, Deschamps 2015, 9–12.

Besprechungen zu Werken von Rolf Kühn (Auswahl)

- G. Dufour-Kowalska, „Une étude sur Michel Henry [Leiblichkeit als Lebendigkeit]“, in: *Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuses* 73/4 (1993), 429–435.
- E. Jain, „R. Kühn: Leiblichkeit als Lebendigkeit“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 46/4 (1993), 338–343.
- B. Forthomme, „Etude sur l'affectivité. A propos d'un ouvrage consacré à Michel Henry“, in: *Annales de Philosophie* 15 (1994), 111–116.
- H. Schmitz, „Immanenz als Falle des Lebens“, in: *Philosophische Rundschau* 42/1 (1995), 69–75.
- Ph. Cabestan, „Studien zum Lebens- und Phänomenbegriff“, in: *Alter. Revue de Phénoménologie* 3 (1995), 503–513.
- K. Schulz, „Studien zum Lebens- und Phänomenbegriff“, in: *Recherches Husserliennes* 4 (1995), 123–127.
- R. Wimmer, „Französische Reflexions- und Geistesphilosophie“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 104/1 (1997), 211–213.
- R. Benedicty u. B. Forthomme, „La vie comme besoin selon Rolf Kühn“, in: *Annales de Philosophie* 19 (1998), 121–144.
- B. Forthomme, „L'épreuve de la vie, la culture et l'économie. Society and Economy [„Leben als Bedürfnis“]“, in: *Quarterly Journal of Budapest University of Economic Studies* 20/3 (1998), 238–253.
- N. A. Espinosa, „Husserls Begriff der Passivität“, in: *Filosofia. Resenas de Libros* 15 (2000), 24–28.
- P. Delhom u. Chr. Schües, „Passivität und Generativität“, in: *Philosophische Rundschau* 49/2 (2002), 116–143, bes. 130–134.
- T. Dedeurwaedere, „Structure d'éveil et pouvoir d'inférence pratique dans la phénoménologie génétique“, in: J.C. Goddard u. M. Maesschalck (Hgg.), *Fichte. La philosophie*

- de la maturité (1804–1814). Réflexivité, Phénoménologie et philosophie*, Paris: Vrin 2003, 253–270, bes. 267ff.
- D. Popa, „Radicalité et Passibilité. Pour une phénoménologie pratique“, in: *Studia phaenomenologica* 3/3–4 (2003), 327–342.
- M. Maesschalck, „Phénoménologie matérielle et théorie de la norme“, in: *Les Carnets du Centre de philosophie du droit*. Louvain-la-Neuve 107 (2003), 19 S.
- S. Nowotny, „Radikalisierte Phänomenologie“, in: *Recherches Husserliennes* 21 (2004), 127–129.
- S. Nowotny u. M. Staudigl (Hgg.), „Perspektiven des Lebensbegriffs. Randgänge der Phänomenologie (*Liber amicorum für Rolf Kühn*)“, Hildesheim/Zürich/New York: Olms 2005.
- N. Monseu, „Radicalité et passibilité“, in: *Revue philosophique de Louvain* (Nov. 2006), 846–853.
- G. Dufour-Kowalska, „Innere Gewissheit und lebendiges Selbst“, in: *Theologie und Philosophie* 82/2 (2007), 264–266.
- S. Rinofner-Kreidl, „das Leben aus sich selbst sagen lassen‘: das Berliner Modell einer lebensphänomenologisch fundierten Psychotherapie“, in: *Phänomenologische Forschungen* (2007), 193–218.
- M. A. Sorace, „Eine ‚Artistenmetaphysik‘. Rolf Kühns lebensphänomenologische Zusammenführung von Ästhetik, Philosophie und Theologie“, in: *Aufgang. Jahrbuch für Denken, Dichten und Musik* 5 (2008), 432–436.
- S. Knöpker, „Subjektive Praxis und Geschichte – Phänomenologie politischer Aktualität“, in: *Studia Phaenomenologica* 9 (2009), 530–534.
- M. Poltrum, *Klinische Philosophie. Logos Ästhetikus und Philosophische Therapeutik*, Lengerich: Parodos 2010, 40–44.
- H. Seubert, „Gottes Selbstoffenbarung als Leben“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 9 (2010), 207–211.
- S. Knöpker, „Praxis der Phänomenologie. Einübungen ins Unvordenkliche“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 63/1 (2010), 31–36 (auch in: *Studia Phaenomenologica* 10 [2010], 404–409).
- F. Seyler, „Barbarie et Culture‘. L'éthique de l'affectivité dans la phénoménologie de Michel Henry“, Paris: Kimé 2010, 348–364: Coordonnées possibles d'une psychologie phénoménologique renversée.
- F. Seyler, „Ästhetische Existenz heute‘ de Rolf Kühn“, in: *Le Portique. Revue de philosophie et sciences humaines: L'architecture des milieux* 25 (2010), 95–96.
- M. Maesschalck, *Transformations de l'éthique. De la phénoménologie radicale au pragmatisme social*, Brüssel: Peter Lang 2010, Kap. II,3: „Phénoménologie radicale et pragmatisme en théorie de la norme. En dialogue avec Michel Henry et Rolf Kühn“ (163–185).
- H.-D. Gondek u. L. Tengelyi, *Neue Phänomenologie in Frankreich*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2011, 18 u. *passim*.

- S. Kattelmann u. S. Knöpker (Hgg.), *Lebensphänomenologie in Deutschland. Hommage an Rolf Kühn*, Freiburg/München: Alber 2012 (mit Bibliographie R.K.).
- K.H. Witte, *Meister Eckhart: Leben aus dem Grunde des Lebens. Eine Einführung*, Freiburg/München, Alber 2013, 42f. u.ö.
- M. Enders (Hg.), *Immanenz und Einheit. Festschrift zum 70. Geburtstag von Rolf Kühn*, Leiden/Boston: Brill 2014.
- P. Schroffner, „Französische Religionsphilosophie und -phänomenologie der Gegenwart“, in: *Theologie und Philosophie* 2 (2014), 284–287.
- Th. Billmeier, „Ursprüngliches Sicherleiden. Negativität in der Theorie absoluter Affektivität (Rolf Kühn, Michel Henry)“, in: M. Großheim u.a. (Hg.), *Leib, Ort, Gefühl. Perspektiven der räumlichen Erfahrung*, München/Freiburg: Alber 2015, 99–132.
- A. David, „Simone Weil avec Michel Henry. Sur un livre de Rolf Kühn: Leere und Aufmerksamkeit. Studien zum Offenbarungsbegriff Simone Weils“, in: *Cahiers Simone Weil* 38/2 (2015), 111–119.
- H. Wahler, „Leib, Burnout und Spiritualität. Die leibphilosophische Dimension der Selbstsorge in einer technokratisierten Welt“, in: *Psycho-logik. Jahrbuch für Psychotherapie, Philosophie und Kultur* 10 (2015) 148-150: „Leibliche Spiritualität als Selbstsorge“.
- D. Peikert, „Begehren und Sinn“, in: *Phenomenological Reviews* 2016 (Internet).
- U. Hock, „Unbewusstes und Sein. Zum Verhältnis von Lebensphänomenologie und Psychoanalyse – Eine Antwort auf Rolf Kühn“, in: *Jahrbuch der Psychoanalyse* 75 (2017), 47–66.
- Jahrbuch für Religionsphilosophie* 16 (2017): *Lebensreligion interreligiös*.
- S. Luft-Steidl, *Fitness- und Gesundheitsbewegung – Neuauflage der Diätetik?*, Freiburg/München: Alber 2018, 328ff. u. 369ff.
- H.-D. Gondek, „Rolf Kühn, Der therapeutische Akt“, in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 72/1 (2019), 44–52.
- Peter Geißler und Rolf Kühn, „Übersetzungsdialog Lacan und Lebensphänomenologie“, in: *Psychoanalyse & Körper* 35 (2019), 89–97.
- R.A. Riepl, *Kreatives Tun und seine Ermöglichung durch das absolute Leben*, Dresden: Text & Dialog 2019, 23ff u.ö.
- A. Noveanu, „Die lebendige Qualität des Subjekts. Eine lebensphänomenologische Kritik der Postmoderne (Rezension ‚Postmoderne und Lebensphänomenologie‘)“, in: *Studia Universitatis Babeş_Bolyai. Philosophia* 65 (Dez. 2020), 177–178.
- D. Remmel, *Die Leiblichkeit der Offenbarung. Zur anthropologischen, offenbarungstheologischen und christologischen Relevanz der Lebensphänomenologie Michel Henrys*, Innsbruck/Wien: Tyrolia 2021, 82–84 und passim (s. Index).
- D. Vajas, „Es ist wie eine Krankheit. Ein Kommentar zu Rolf Kühn, Hermeneutische und radikalphänomenologische Lektüre der Psychoanalyse“, in: *Philosophie und Psychoanalyse* Jahrbuch (2021), 90–143.

Jedes Wissen setzt ein originäres Lebenswissen voraus, welches im leiblichen Apriori besteht. Als Unmittelbarkeit radikal phänomenologischer Selbstaffektion handelt es sich dabei um ein prä-reflexives Nicht-Wissen, das bewusstseinsmäßig nie in einem weltlichen Horizont thematisiert zu werden vermag, aber gerade die immanente Zustimmung zu sich selbst impliziert.

In diesem Sinne ist ein solch ursprüngliches Nicht-Wissen in jedem Könnensvollzug unbenennbar bereits gegeben und liegt daher allen Traditionen als geschichtlichen Lebensformen und Disziplinen voraus. Unter letzteren befinden sich insbesondere Ästhetik, Religion und Mystik sowie die analytische Kur in diesem Originaritätsbereich von Immanenz/Transzendenz, um als Konfrontation mit der Abgründigkeit der Subjektivität auf ein solches Nicht-Wissen als Unsichtbarkeit und Unbenennbarkeit zurückzuweisen.

ROLF KÜHN

**Originäres Nicht-Wissen
und Tradition**

Text & Dialog
www.text-dialog.de

ISBN 978-3-943897-75-3

